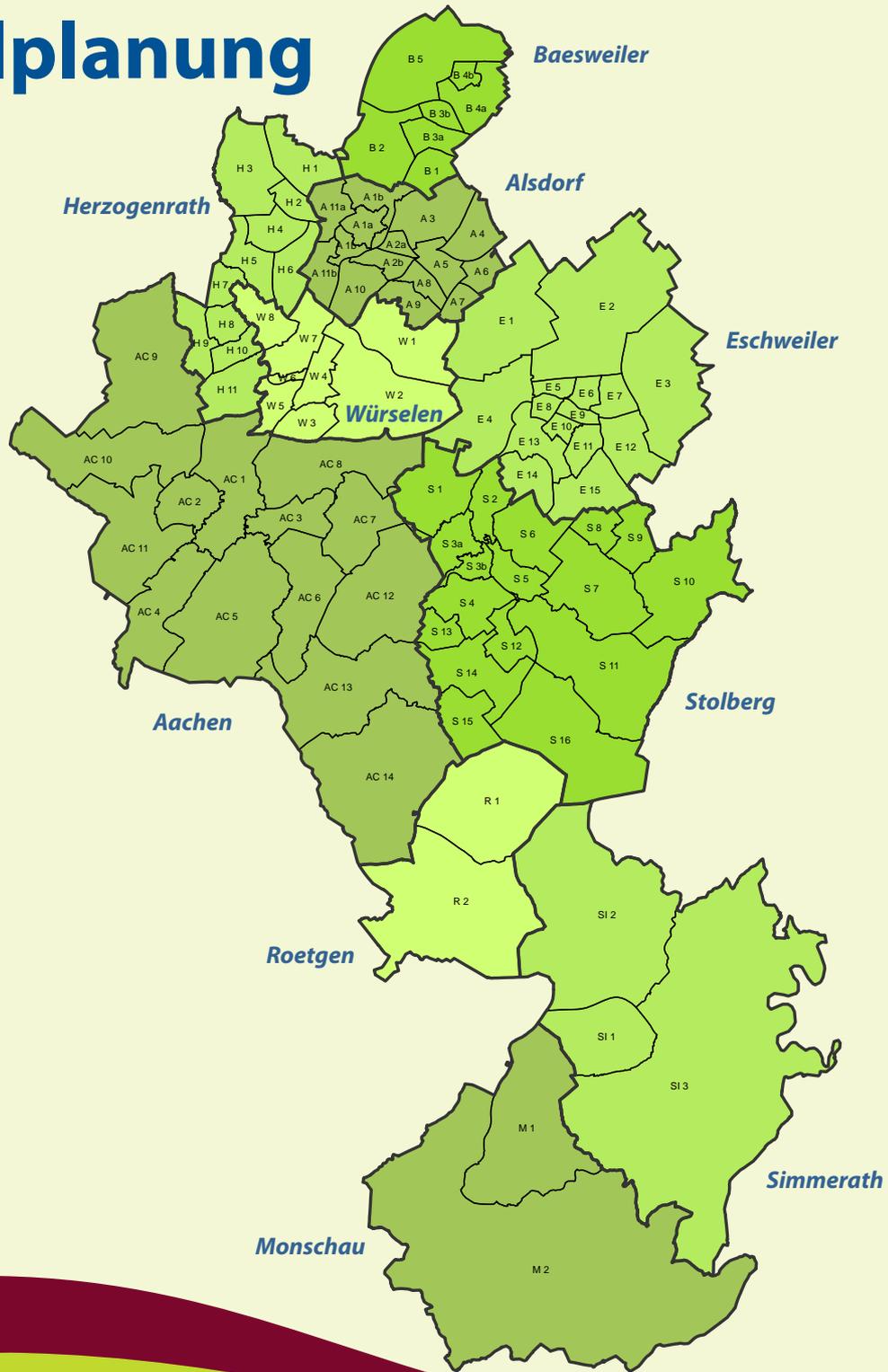


Sozialplanung



Sozialberichterstattung
StädteRegion Aachen 2018
– Gesamtbericht –



StädteRegion
Aachen

Soziale Region

Aktive Region

Nachhaltige Region

BildungsRegion

Sozialberichterstattung

StädteRegion Aachen

2018

– Gesamtbericht –

Impressum

©StädteRegion Aachen (Hrsg.) Amt für Inklusion und Sozialplanung

Aachen, Februar 2018

Fördergeber:

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Gliederung

Vorwort und Einleitende Bemerkung der Dezernentin für Soziales und Gesundheit.....	S. 7
Teil 1: Sozialraum–Monitoring StädteRegion Aachen verfasst durch das Geographische Institut der RWTH Aachen.....	S 11
Teil 2: Sozialraumprofil Muster.....	S. 163
Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege StädteRegion Aachen zu Teil 1.....	S. 183
Glossar zu Teil 1 und Teil 2.....	S. 186

**Vorwort und einleitende Bemerkung
der Dezernentin für Soziales und Gesundheit
der StädteRegion Aachen
Frau Prof. Dr. Edeltraud Vomberg**

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

demografische und soziale Veränderungen stellen die StädteRegion Aachen wie viele Kreise landes- und bundesweit vor zentrale Herausforderungen. Dazu gehören z. B. zunehmende Armut und soziale Ausgrenzung, von denen häufig Familien mit Kindern aber auch ältere Menschen, Alleinstehende, Menschen mit Behinderung oder Menschen mit nichtdeutscher Herkunft betroffen sind.

Für alle Bürgerinnen und Bürger sollen Teilhabemöglichkeiten gestärkt werden. Adressaten- und sozialraumbezogene Dienste, Einrichtungen und Sozialleistungen sollen angeboten werden. Um das zu erreichen hat der Städteregionstag im Herbst 2015 den Aufbau einer integrierten Sozialplanung beschlossen.

Diese soll

- Information und Steuerungsunterstützung für Sozialverwaltung und -politik leisten,
- sich als Analyse- und Beratungsinstrument mit bestehenden Fachplanungen verzahnen sowie
- im Arbeitsprozess beteiligungs- und wirkungsorientiert ausgelegt sein.

Die Basis für eine solide Planung ist dabei die mit diesem Band vorgelegte Sozialberichterstattung. Sie nimmt zentrale soziale Aspekte der Lebenswirklichkeit in der Region in den Blick. Für den Bericht wurden die räumlichen Festlegungen berücksichtigt, die die Kommunen schon getroffen hatten und diese wurden bei Bedarf mit ihnen weiter entwickelt. Im gesamten Prozess waren wichtig:

- ein partizipatives Miteinander,
- die Anschlussfähigkeit an bestehende kommunale Aufgaben- und Problemstellungen sowie
- eine Service- und Unterstützungsfunktion für Kommunen.

Die Sozialberichterstattung soll somit eine solide Basis für eine faktenbasierte und integrierte Planung bilden. In ihr werden die unterschiedlichen Lebenslagen der in den Sozialräumen wohnenden Bevölkerungsgruppen erfasst, um daraus Handlungsbedarfe abzuleiten.

Der Sozialbericht bildet damit die Basis für die auf Information, Kommunikation und Vernetzung ausgerichtete gemeinsame und abgestimmte Planungsarbeit.

Im Rahmen des nun vorliegenden ersten Sozialberichtes wird die Situation in den insgesamt 93 Sozialräumen der StädteRegion Aachen analysiert. Dies erfolgt auf einer kleinräumigen Ebene auf Basis verfügbarer Daten. Dabei konnten nicht alle Themenfelder und Querbezüge betrachtet werden, die denkbar waren. Es mussten zunächst viele Grundlagen geschaffen werden, die einen solchen Bericht ermöglichen. Dazu gehören die Datenbeschaffung, -strukturierung, -qualität, -validität u.v.m. sowie eine Eingrenzung der Komplexität sozialer Fragestellungen im ersten Schritt.

Durch einen breiten Abstimmungsprozess mit Kommunen, städteregionalen Ämtern und der Wohlfahrtspflege wurde sich thematisch auf demografische und sozioökonomische Strukturen der Bevölkerung sowie auf ausgewählte bildungs- und gesundheitsbezogene Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen fokussiert. Wichtige Querschnittsthemen wie beispielsweise Wohnen sollen aber im weiteren Verlauf in die Berichterstattung schrittweise integriert werden.

Nicht für alle Fragen zu den Lebensverhältnissen auf Sozialraumebene, die wichtig sind, waren Daten verfügbar. In vielen Fällen waren vorhandene Daten auch nicht valide oder nicht mit sozialräumlicher Gliederung vorhanden. So basieren beispielsweise amtliche Daten zu Haushalts- und Familienformen wie auch zum Migrationshintergrund von Personengruppen auf regionalen und kommunalen Stichprobenverfahren und lassen sich nicht auf kleinere räumliche Ebenen herunterbrechen.

In der StädteRegion gibt es viele verschiedener Organisationen oder Einheiten, die Daten besitzen. Diese verschiedenen Datenquellen sind z.B. städteregionale und kommunale Fachämter, Rechenzentren, Bundesagentur für Arbeit, Geschäftsbereich Statistik der IT-NRW sowie sonstige Dritte). Daraus ergeben sich hohe Anforderungen an die zu leistende Datensammlung und -aufbereitung. Unterschiedlich verwendete Fachanwendungen und Voraussetzungen zur kleinräumigen Auswertung sowie unterschiedliche Erfassungslogiken und -zeitpunkte sind bei der systematischen Aufbereitung mit Blick auf Validität und Vergleichbarkeit zu berücksichtigen. Datenschutzrechtliche Vorgaben und Belange der Datenhalter machen es zum Teil notwendig, die Ausweisung von Kennzahlen für bestimmte Sozialräume nicht vorzunehmen oder eine gemeinschaftliche Betrachtung von Sozialräumen anzuwenden, wenn die Fallzahlen zu einer Fragestellung zu gering waren, um sie noch ausweisen zu können. Nicht immer konnten aufgrund dieser Umstände sozialräumlich, aber auch thematisch – wie beispielsweise im Bereich Migration und Inklusion – im ersten Angang entsprechende Daten generiert werden. In der Zusammenschau wurden dennoch in den vergangenen Monaten viele der datenspezifischen Problemstellungen gelöst und/oder Grundlagen für eine künftig optimierte Erfassung und Auswertung geschaffen.

Einen maßgeblichen Anteil an der Erstellung des vorliegenden Berichts haben die Kolleginnen und Kollegen aus den Kommunen, die im Rahmen eines operativen Arbeitskreises intensiv an der Entwicklung mitgewirkt und die notwendigen Daten aus den jeweiligen Fachämtern aufbereitet und zur Verfügung gestellt haben.

Weiterhin haben die städteregionalen Fachämter dezernatsübergreifend ihre Expertise eingebracht und damit einen großen Beitrag dazu geleistet, dass die Lebenslagen der Menschen im Rahmen dieses Berichtes aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden können.

Hierzu beigetragen haben auch die Vertreterinnen und Vertreter der AG Wohlfahrt Aachen, welche durch ihre gemeinsame Stellungnahme aus der Perspektive der Träger diesen Bericht komplettieren.

Ermöglicht wurde die umfangreiche Berichterstellung dankenswerter Weise auch durch das Land Nordrhein-Westfalen, welches den Aufbau und die Entwicklung des vorliegenden Berichtes finanziell mit Mitteln der Landesinitiative „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ gefördert hat. Zugleich stand mit der Landesfachstelle für sozialraumorientierte Armutsbekämpfung ein Beratungs-, Qualifizierungs- und Transferangebot bereit, auf dass im städteregionalen Prozess zurückgegriffen werden konnte.

Der erste Sozialbericht für die StädteRegion Aachen umfasst zwei Berichtsteile sowie die eigenständige Stellungnahme der Wohlfahrtsverbände:

- Der erste Teil „Sozialraum-Monitoring StädteRegion Aachen“ wurde – finanziert aus Fördermitteln des Landes NRW – durch das Geographische Institut der RWTH Aachen erstellt. Die Mitarbeiterinnen des Amtes für Inklusion und Sozialplanung aus dem Bereich der Sozialplanung haben diese Erstellung intensiv begleitet und mit ihrer regionsspezifischen Fachlichkeit flankiert. Dieses Sozialraum-Monitoring ermöglicht den Leserinnen und Lesern einen städteregionalen Vergleich auf kleinräumiger Ebene für ausgewählte, wichtige Indikatoren aus drei Themenfeldern und stellt mögliche Zusammenhänge zwischen verschiedenen Merkmalen her.
- Der zweite Teil „Sozialraumprofile“ gewährt in tabellarischer Form darüber hinaus einen vertieften und differenzierten Blick auf die Lebenslagen in den jeweiligen Sozialräumen und stellt diese in Relation zur Gesamtsituation in der Kommune.

Der Bericht kann und soll keine schnellen Antworten auf die sozialpolitischen Herausforderungen in einzelnen Sozialräumen liefern. Die Betrachtungsweise der Themenfelder bleibt daher vorrangig beschreibend und stellt eine Bestandsaufnahme dar, die als Grundlage für die Entwicklung von strategischen und operationalen Zielen und Handlungsansätzen auf sozialräumlicher Ebene im Dialog mit politischen

und kommunalen Entscheidungsträger*innen, Fachleuten und beteiligten Akteuren genutzt werden soll.

Abschließend möchte ich mich an dieser Stelle insbesondere für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Kommunen und (städtereionalen) Fachämtern sowie der AG Wohlfahrt während des gesamten Prozesses herzlich bedanken. Der gemeinsame Entwicklungsprozess hat gezeigt, dass das partizipative und integrierende Miteinander der richtige Weg ist, die oben benannten Herausforderungen gemeinsam zu meistern.

Mein ganz besonderer Dank gilt dem Team der Sozialplanung in unserem Hause. Es hat den Erarbeitungsprozess fachlich professionell gestaltet, eine sehr gute Vertrauensbasis mit den Kommunen und internen Ämtern aufgebaut und niemals im Dschungel der Daten den Überblick verloren. Seit Februar 2016 wurde die Entwicklung mit einer Fachkraft, ab Juni 2016 mit einer weiteren verstärkt in Angriff genommen. In etwas mehr als 1,5 Jahren die Basis für diesen Bericht zu erarbeiten, ist eine außergewöhnliche Leistung.

Aachen, im Dezember 2017

Prof. Dr. Edeltraud Vomberg,
Dezernentin für Soziales und Gesundheit



Geographisches
Institut

RWTHAACHEN
UNIVERSITY

DL.GEO
Wirtschaftsgeographie
der Dienstleistungen

KulturGEO

Teil 1

Sozialraum-Monitoring

StädteRegion Aachen

Geographisches Institut
Lehr- und Forschungsgebiet
Kulturgeographie
Prof. Dr. Carmella Pfaffenbach
Alina Mertens, M. Sc.

Geographisches Institut
Lehr- und Forschungsgebiet
Wirtschaftsgeographie der Dienstleistungen
Prof. Dr. Cordula Neiberger
Christopher Herb, M. Sc.

Inhaltsverzeichnis

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	15
1 Einführung.....	20
2 Soziodemographische Basisdaten.....	27
2.1 Bevölkerungsverteilung und Bevölkerungsdichte	27
2.2 Aufbau der Bevölkerung nach Altersklassen	29
2.2.1 Medianalter.....	29
2.2.2 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre	31
2.2.3 Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahren	32
2.2.4 Bevölkerung 65 Jahre und älter	33
2.2.5 Bevölkerung 80 Jahre und älter	33
2.3 Kulturelle Diversität.....	40
2.3.1 Nichtdeutsche Bevölkerung (ohne deutsche Staatsbürgerschaft)	41
2.3.2 Bevölkerung mit mindestens einem nichtdeutschen Pass	42
Kartenmaterial zu Kapitel 2	45
3 Erwerbsbeteiligung und sozioökonomische Basisdaten	63
3.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung.....	63
3.2 Arbeitslosigkeit.....	64
3.2.1 Gesamtarbeitslosigkeit	64
3.2.2 Langzeitarbeitslose	65
3.2.3 Jugendarbeitslosigkeit	67
3.2.4 Arbeitslosigkeit Älterer	68
3.3 Sozialleistungen und materielle Armut.....	69
3.3.1 Mindestsicherungsquote	69
3.3.2 Personen im SGB II.....	71
3.3.3 Bedarfsgemeinschaften im SGB II.....	74
3.3.4 Altersarmut	76
Kartenmaterial zu Kapitel 3	79
4 Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien	105
4.1 Familienkonstellationen	105
4.1.1 Familienformen.....	106
4.1.2 Bildungsniveau der Eltern	108
4.1.3 Herkunft der Kinder	110
4.2 Gesundheit.....	111
4.2.1 Gesundheitsmerkmale.....	112
4.2.2 Zahngesundheit.....	116

4.3 Bildung und Erziehung	118
4.3.1 Elementarbereich.....	119
4.3.2 Primarbereich.....	121
4.3.3 Förderinstrument städteregionale Bildungszugabe	124
4.4 Kinder- und Jugendhilfe: Ambulante Hilfen zur Erziehung.....	127
Kartenmaterial zu Kapitel 4	131
Literaturverzeichnis.....	157
Abbildungsverzeichnis.....	159
Tabellenverzeichnis.....	160
Kartenverzeichnis.....	161

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Über alle zum Stichtag 31.12.2016¹ ausgewählten Indikatoren und Merkmale hinweg zeigt sich in der sozialräumlichen Aufbereitung und Betrachtung, dass:

- die Unterschiede zwischen den Sozialräumen innerhalb einer Kommune oftmals größer sind als Unterschiede zwischen den Kommunen;
- Sozialräume unterschiedlicher Kommunen ähnliche Anteilswerte aufweisen;
- sich materielle Armutsrisiken und damit verbundene benachteiligte Lebenslagen häufig in den Stadtzentren verschiedener Kommunen und vornehmlich urban geprägten Sozialräumen kumulieren;
- die mit der Alterung der Gesellschaft verbundenen Herausforderungen dagegen eher ländlichen und teilweise suburban strukturierten Sozialräume der jeweiligen Kommunen betreffen;
- Daten zu den soziodemographischen und –ökonomischen Strukturen sowie gesundheits-, bildungs- und erziehungsbezogenen Merkmalen die ungleiche Verteilung damit verbundene Segregation verdeutlichen;
- mit zunehmender Ausdifferenzierung der Merkmale die Grenzen datenschutzrechtlicher Vorgaben erreicht werden.

Im Einzelnen:

Soziodemografische Basisdaten	
<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsverteilung und Bevölkerungsdichte 	<p>Über 570.000 Menschen haben Ende 2016 ihren Wohnsitz in einer der zehn städteregionsangehörigen Kommunen. Die Bevölkerungsdichte liegt mit durchschnittlich 810 Einwohner*innen pro km² über dem Landeswert von 524. Zwischen den städtisch geprägten und ländlich oder suburban strukturierten Sozialräumen variiert erwartungsgemäß die Bevölkerungsverteilung und -dichte deutlich. Hohe Bevölkerungsanteile verbuchen die zum Teil großflächigen Sozialräume in eher städtisch geprägten Kommunen. Vergleichbar hohe Bevölkerungsdichten finden sich in den zentralen Siedlungsräumen der Kommunen Aachen, Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Stolberg und Würselen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Altersstruktur 	<p>Mit fast 20 % ist der Anteil der Menschen im Alter von 65 Jahren und älter höher als der bei 15 % liegende Anteil der Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Zwischen den Sozialräumen variiert der Anteil der Kinder und Jugendlichen zwischen 8 % und 23 %, während auf die Gruppe der Älteren Anteile zwischen 11 % und 32 % entfallen. 5,6 % der städteregionalen Bevölkerung gelten mit einem Alter von 80 Jahren und älter als hochaltrig. Standorte stationärer Pflegeeinrichtungen bedingen dabei häufig in den einzelnen Sozialräumen deutlich höhere Anteile.</p> <p>Ein zwischen 28 und 52 Jahren liegendes Medianalter bringt die Unterschiedlichkeit der altersspezifischen Zusammenset-</p>

¹ Auf die vereinzelt notwendigen Abweichungen (z.B. aufgrund von Sperrfristen der Datenhalter) wird in den jeweiligen Kapiteln und Karten hingewiesen.

	zung zum Ausdruck. Höhere Werte weisen dabei insbesondere die eher ländlich strukturierten Räume auf.
<ul style="list-style-type: none"> • Kulturelle Diversität 	In der StädteRegion Aachen beläuft sich der Anteil der ausländischen Bevölkerung auf knapp 15 %. Ergänzt um die Personengruppe, die neben der deutschen eine weitere Staatsbürgerschaft besitzen ist der Anteil in den einzelnen Sozialräumen zwischen 4 % und 40 % sehr unterschiedlich. Am häufigsten ist dabei die türkische Staatsangehörigkeit vertreten. Daneben stellen je nach Sozialraum neun weitere Staatsangehörigkeiten die jeweils größte Gruppe.
Erwerbsbeteiligung und sozioökonomische Basisdaten	
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslosigkeit 	Rund 6 % der erwerbsfähigen Bevölkerung der StädteRegion Aachen ist bei der Bundesagentur für Arbeit als arbeitslos registriert. Stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind vor allem Menschen in einzelnen Sozialräumen der größeren Kommunen. In vier der fünf größten Städte ist diese am höchsten. Oftmals findet sich in diesen Sozialräumen auch ein vergleichsweise hoher Anteilswert älterer Arbeitsloser. Vier von zehn arbeitslos registrierten Personen in der StädteRegion Aachen sind dies länger als 12 Monate und gelten daher gelten als langzeitarbeitslos. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen liegt damit leicht über dem Landesniveau, ist aber in den jeweiligen Sozialräumen stark unterschiedlich ausgeprägt (20 % bis 55 %). Konzentrationen lassen sich insbesondere für den großstädtischen Raum feststellen. In den Eifelkommunen dagegen ist die Arbeitslosigkeit – auch differenziert nach Langzeit-, Jugend- und Arbeitslosigkeit Älterer am niedrigsten.
<ul style="list-style-type: none"> • Sozialleistungen und materielle Armutslagen • Mindestsicherungsquote 	Fast 65.000 Personen sind in der StädteRegion Aachen zur Sicherung des Existenzminimums auf finanzielle Hilfen des Staates angewiesen (Leistungen aus den Rechtskreisen SGBII, XII oder AsylbL). Im Einklang mit bundes- und landesweiten Befunden zeigen sich dabei auch für die StädteRegion Aachen eine ungleiche räumliche Verteilung materieller Armutslagen sowie eine Konzentration auf vornehmlich städtische Zentren. In zwei Dritteln aller Sozialräume liegt der Anteil der Leistungsempfänger*innen an der Wohnbevölkerung unter dem städteregionalen Durchschnittswert von 11,5 %. Vornehmlich in den Zentren der größten Siedlungsgebiete der jeweiligen Kommunen finden sich dagegen entsprechend höhere Anteile, die in zehn dieser 31 Sozialräume den doppelten Durchschnittswert oder mehr erreichen. Eine noch größere Spannweite weisen die sozialräumlichen Anteile der im SGB II-Bezug befindlichen Personen mit Werten zwischen 2 % und 34 % auf.
<ul style="list-style-type: none"> • Armutsriskien <p>⇒ Kinder und Jugendliche</p>	Nach Zielgruppen differenziert ergibt sich folgendes Bild: Ein überdurchschnittliches Armutsrisiko weist dabei die Gruppe der Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren mit einer durchschnittlichen städteregionalen SGBII-Quote von 19,1 % auf. Die sozialräumliche Verteilung der fast annähernd 13.500 Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren entspricht dabei im

	<p>dabei vornehmlich die zentral gelegenen Sozialräumen der einwohnerstärksten Kommunen auf, die ebenfalls zumeist hohe SGB II-Quoten aufweisen.</p> <p>In elf Sozialräumen ist mehr als jeder zweite Schulneuling nichtdeutscher Herkunft. Die Segregation wird auch durch die große Spannweite von 9 % – 79 % über die Gesamtheit der Sozialräume deutlich.</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsmerkmale 	<p>Die städteregionalen Daten zeigen, dass der sozioökonomische Status sowie das Bildungsniveau der Eltern unmittelbar mit einer gesundheitsförderlichen Lebensweise in Verbindung stehen. So fallen Anteile normalgewichtiger und zahngesunder Kinder in Sozialräumen mit hoher SGB II-Quote sowie niedrigem elterlichen Bildungsniveau eher geringer aus. Ein ähnlicher Einfluss darf auf Basis der Daten auch für die Sprachentwicklung vermutet werden. Räume mit hohen Anteilen von Kindern mit Sprachtherapiebedarf zeichnen sich oftmals zugleich durch hohe SGBII-Quoten wie unterdurchschnittlichen Werten beim elterlichen Bildungsniveau aus.</p> <p>Keinen Einfluss haben diese Merkmale auf den Bereich des Impfschutzes bei Masern, wo zwei Drittel der Sozialräume die empfohlene WHO-Quote übertreffen und das verbleibende Drittel nur knapp darunter liegt.</p>
Bildung und Erziehung	
<ul style="list-style-type: none"> • Betreuungsquote (Inanspruchnahme öffentlich geförderter Tagespflege bzw. Kindertagesstätten U3 und 3 bis U6) 	<p>Wie auch auf regionaler und kommunale Ebene variieren die Betreuungsquoten (Anteil der Kinder, die ein öffentlich gefördertes Angebot der Tagesbetreuung in Anspruch nehmen) in den einzelnen Sozialräumen und zwischen den Altersgruppen stark. Während in der Altersgruppe der unter 3-Jährigen städteregional ein knappes Drittel im Rahmen öffentlich geförderter Tagespflege sowie in Kindertagesstätten betreut wird, besuchen 91 % der Kinder in der Altersgruppe 3 bis unter 6 Jahren eine öffentlich geförderte Kindertageseinrichtung.</p> <p>Unterschiede in der Betreuungsquote korrelieren dabei statistisch nicht mit der Zahl der im jeweiligen Sozialraum angesiedelten Kindertagesstätten, sondern begründen sich in unterschiedlichen Lebensverhältnissen und damit einhergehenden Bedarfen an Kinderbetreuung. U.a. nehmen Faktoren wie Höhe des Haushaltseinkommens und des Bildungsniveaus sowie ein Wohnstandort in Kernstädten oder dem verdichteten Umland Einfluss auf Art und Umfang der Inanspruchnahme. Deutlich wird dies auf städteregionaler Ebene vor allem im Bereich der U3-Betreuung. Sozialräume mit einem vergleichsweise niedrigen elterlichen Bildungsindex weisen auch gleichzeitig niedrige Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen auf, während umgekehrt vornehmlich Sozialräume mit einem hohen Bildungsindex der Eltern auch deutlich höhere Betreuungsquoten haben. Zudem ist auffällig, dass die Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen in den Sozialräumen mit großen Anteilen nichtdeutscher Bevölkerung ebenfalls deutlich niedriger ausfallen.</p>

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

<ul style="list-style-type: none"> • Übergangsquote • Bildungszugabe • Ambulante Hilfen zur Erziehung 	<p>Unterschiede in den sozialräumlichen Betreuungsquoten in der Gruppe der 3- bis unter 6-Jährigen lassen dagegen keine der vorgenannten Zusammenhänge erkennen und sind auch nicht auf eher städtische oder ländliche Lagen zurückzuführen.</p> <p>Bei der Betrachtung der Übergänge von der Grundschule zur weiterführenden Schule wird erwartungsgemäß deutlich, dass Kinder von Eltern mit einem höheren Bildungsniveau und ohne Armutsrisiko häufiger auf ein Gymnasium wechseln.</p> <p>Die städteregionale Bildungszugabe erreicht bereits einen Großteil der Kinder in Kindertagesstätten und Grundschulen, die in Sozialräumen mit einem hohen Anteil von Kindern im SGB II-Leistungsbezug liegen. Zwischen den einzelnen Institutionen lassen sich jedoch deutliche Unterschiede bei der Inanspruchnahme feststellen, was in die weiteren Planungen eingehen kann.</p> <p>Für elf je 1000 Personen der Altersklasse 0 bis unter 21 Jahren Kinder werden zum Stichtag im städteregionalen Durchschnitt ambulante Hilfen zur Erziehung erbracht. Die in empirischen Studien landesweit aufgezeigten Zusammenhänge zwischen materiellem Armutsrisiko, Familienform und erzieherischen Bedarfen sind auch für die StädteRegion zu vermuten, lassen sich aber aufgrund der eingeschränkt vorliegenden Datenbasis nur als sichtbare Tendenzen für jene Sozialräume beschreiben, für die ebenfalls hohe Anteile im SGB II-Bezug und/oder vergleichsweise hohe Anteile von in Einelternfamilien lebenden Grundschulkindern charakteristisch sind.</p>
---	---

Für weiterführende Interpretationen wird empfohlen, neben den gruppierten Prozentangaben auf die exakten absoluten und prozentualen Werte der Sozialräume zurückzugreifen, die in Form von tabellarischen Sozialraumprofilen für die Kommunen Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau, Roetgen, Simmerath, Stolberg und Würselen vorliegen⁴.

⁴ Detaillierte Daten zur Stadt Aachen auf der noch kleingliederigen Ebene von insgesamt 60 Lebensräumen können dem städtischen Sozialentwicklungsplan entnommen werden. Von einer Zusammenstellung in Form eines Sozialraumprofils wurde daher abgesehen.

1 Einführung

Sozialraum-Monitoring in der StädteRegion Aachen

Das vorliegende Sozialraum-Monitoring ist Teil und Grundlage der in der StädteRegion Aachen neu eingeführten integrierten Sozialplanung und stellt eine erste Bestandsaufnahme dar. Diese erfasst systematisch auf der Ebene unterhalb der Kommune ausgewählte Sachverhalte zur sozialen Lage, setzt diese mittels eines städteregionalen Vergleichswertes räumlich in Beziehung und beschreibt die Situation und Lebenslagen der dort wohnenden Menschen.

Die kleinräumige Aufbereitung und Darstellung verschiedener Daten ermöglicht dabei einen kommunenübergreifenden Vergleich der Sozialräume. Möglichst kleinräumige Darstellungen sind insbesondere für die zukünftige Planung von großer Bedeutung, denn sie ermöglichen es im Unterschied zum Vergleich kommunaler Durchschnittswerte, Probleme, Herausforderungen und Potentiale aufzudecken und planerische Maßnahmen räumlich fokussiert und wirtschaftlich effizient zu gestalten.

Die berücksichtigten Themen sind

- die demographische Situation mit Blick auf Altersstrukturen und kultureller Diversität
- die sozioökonomische Situation mit Fokus auf die Aspekte Arbeit, Arbeitslosigkeit sowie Sozialleistungen und materielle Armut und
- die Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien

Die deskriptive Analyse der jeweiligen Themenfelder wird im Anschluss an jedes Kapitel durch eine kartographische Darstellung ergänzt. Diese Visualisierung dient dem besseren Verständnis und vermittelt einen geobasierten Eindruck von der Verteilung eines Merkmals. Zugleich ermöglichen die verschiedenen Karten eine Zusammenschau der Information für einen Sozialraum und können anzeigen, welche besonderen Probleme, Herausforderungen und Potenziale die jeweiligen Räume charakterisieren. Grenzen erfährt diese deskriptive Herangehensweise und Darstellung in der Herstellung von kausalen Zusammenhängen. Diese lassen sich aus den verschiedenen Karten nicht erschließen, da diesen sehr unterschiedlichen Ausgangsdaten zu Grunde liegen, die u.a. keine Auskunft über Merkmalshäufungen bei bestimmten Personengruppen oder in bestimmten Lebenslagen beinhalten. Karten können insofern lediglich erste Anhaltspunkte geben, ob und ggfs. in welcher Form Zusammenhänge zwischen den Merkmalen bestehen könnten, die dann mit bestehenden empirischen Erkenntnissen und Hypothesen sowie unter Einbezug weiterer statistischer Verfahren (u.a. Korrelationsanalyse) zu konkretisieren sind. Insofern beschränkt sich der Bericht im Wesentlichen auf eine beschreibende Darstellung, weist auf mögliche Zusammenhänge hin und nimmt punktuell – dort wo es die Datenlage erlaubt - eine weitergehende Analyse vor.

Anmerkung zur Bildung der Sozialräume

Gemeinsam mit Vertreter*innen der Kommunen wurde sich auf insgesamt 93 Sozialräume verständigt. Dabei konnte teilweise auf bestehende Unterteilungen zurückgegriffen werden. Für die zu leistende erstmalige Unterteilung der Kommunen in Sozialräume wurden Straßenkarten, Bodenrichtwerte, der Zensus-Atlas 2011 sowie weiteres Kartenmaterial einbezogen, um möglichst homogene Räume in Bezug auf Bevölkerungsstruktur, Städtebau und Infrastruktur, räumliche Interaktion und Versorgung zu erhalten. Auf dieser Grundlage wurde folgende Definition entwickelt:

„Ein Sozialraum ist ein begrenzter kommunaler Teilraum, welcher sich sowohl an sozialen Beziehungen und Gegebenheiten einer Anzahl an Menschen der Gesellschaft mit bestimmten gemeinsamen Merkmalen als auch an städtebaulichen und wohnungmarktspezifischen Kriterien orientiert.“

Die finale Abgrenzung der Sozialräume wurde mit den Kommunen diskutiert, an z. T. bestehende kleinräumige Gliederungen angepasst und abgestimmt. Um gleichzeitig eine Verbindung zur bereits langjährig etablierten Sozialentwicklungsplanung der Stadt Aachen zu erreichen, wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit und Darstellbarkeit der Daten auf deren 14 Sozialräume anstelle der 60 Lebensräume zurückgegriffen. Somit sind die Sozialräume der Stadt Aachen deutlich einwohnerstärker als diejenigen der anderen Kommunen.

Tab. 1.1: Übersicht über die Anzahl der Sozialräume in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen

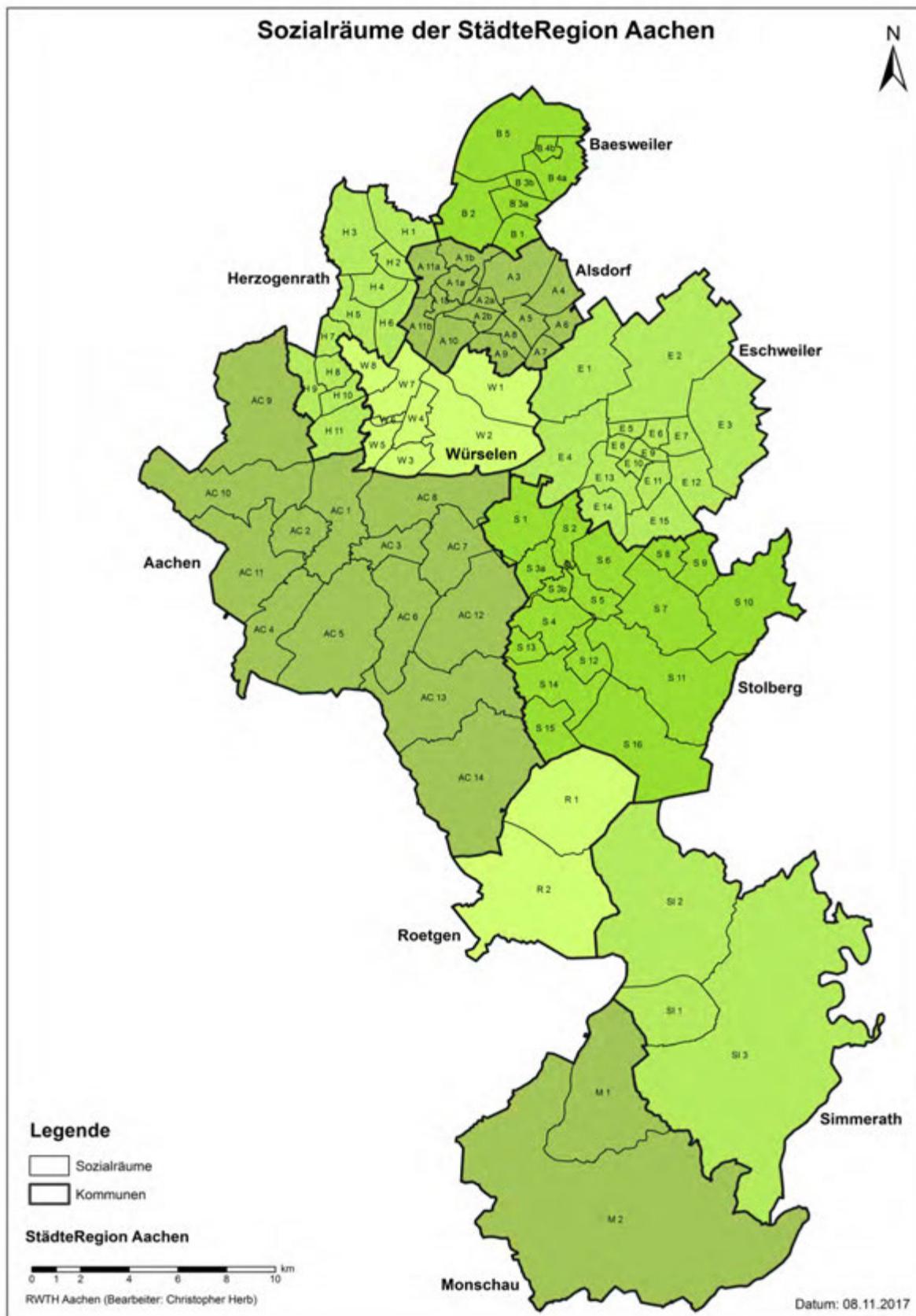
Stadt Aachen	14 Sozialräume
Stadt Alsdorf	14 Sozialräume
Stadt Baesweiler	7 Sozialräume
Stadt Eschweiler	15 Sozialräume
Stadt Herzogenrath	11 Sozialräume
Stadt Monschau	2 Sozialräume
Gemeinde Roetgen	2 Sozialräume
Gemeinde Simmerath	3 Sozialräume
Stadt Stolberg	17 Sozialräume
Stadt Würselen	8 Sozialräume
StädteRegion Aachen insgesamt	93 Sozialräume

Tab. 1.2: Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
	A 11a	Busch
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohlscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkenruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 1.1: Sozialraumabgrenzung StädteRegion Aachen



Im Monitoring wird auf die Situation in den einzelnen Sozialräumen eingegangen. Diese haben in der städteregionalen Zusammenfassung eine Nummerierung erhalten. Für eine bessere Übersicht enthalten die Nummerierungen der Sozialräume je nach Stadt- und Gemeindezugehörigkeit den Anfangsbuchstaben der jeweiligen Kommune und werden einzelnen Farben zugewiesen. In der Fußzeile ist die Farbzusammenordnung auf jeder Seite zur Orientierung beigefügt.

Beispiel:

Stadt Alsdorf	A1a, A1b, A2a,
Stadt Herzogenrath	H1, H2, H3,

Anmerkung zu Stadt-Land-Beziehungen⁵

Bei der vorliegenden Analyse zu Sozialräumen der StädteRegion Aachen werden nun erstmals die Sozialräume der Stadt Aachen in einen Zusammenhang mit den neu generierten Sozialräumen der Kommunen aus dem Altkreis gebracht. Damit wird die Sozialentwicklung der Großstadt Aachen mit den Entwicklungen in den Klein- und Mittelstädten des Umlandes verglichen⁶. Hierbei ist zu beachten, dass ein struktureller Unterschied zwischen Groß- und Mittel- bzw. Kleinstädten besteht, besonders, wenn in den Vergleich auch z.T. ländlich geprägte Teilräume miteinbezogen werden. Bei der Infrastruktur unterhalten Großstädte wie Aachen ein großes und vor allem dichtes Angebot an Leistungen (u.a. im kulturellen und freizeitbezogenen Bereich) und verfügen teilweise über eine höhere und verdichtete Anzahl von Versorgungs-, Betreuungs- und Beratungsangeboten für unterschiedliche Lebenslagen. Die Stadt Aachen verfügt zudem über einen spezifischen Arbeitsmarkt, der z.B. durch eine große Bildungslandschaft, aber auch durch einen ausgeprägten Dienstleistungssektor gekennzeichnet ist. Dies induziert eine spezifische Zuwanderung, wie zum Beispiel den Zuzug von Studierenden oder wissenschaftlichen Arbeitskräften. Dies hat wiederum Auswirkungen auf den lokalen Wohnungsmarkt. Mit Blick auf die unterschiedlichen Angebotslagen auf den Wohnungsmärkten ergeben sich auch spezifische Wanderungsbewegungen zwischen Aachen und den Klein- bzw. Mittelstädten der StädteRegion. Zum Beispiel in der Familiengründungsphase, an die auch der Wunsch nach mehr Wohnraum gekoppelt sein kann, ziehen Haushalte unter Umständen in weniger dicht besiedelte Gebiete im Umland. Mit zunehmendem Alter und mit weniger Raumanspruch kann

⁵ Ergänzenden Ausführungen von Dr. M. Otto, Stadt Aachen.

⁶ Eine Großstadt weist über 100.000 Einwohner, eine Mittelstadt 20.000-100.000 Einwohner und eine Kleinstadt unter 20.000 Einwohner auf.

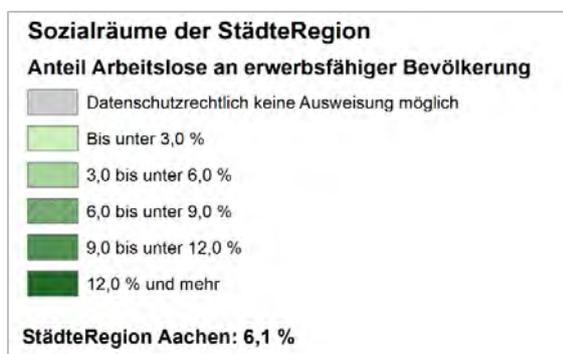
Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

sich wiederum ein erneuter Umzug in eine kleinere Wohneinheit einstellen, was möglicherweise Reurbanisierungstendenzen verstärken kann. Diese Effekte haben entsprechend Auswirkungen auf die Bevölkerungszusammensetzung in den jeweiligen Kommunen.

Anmerkungen zur Methodik bei der Kartenerstellung

Die Grundaussage der jeweiligen thematischen Karten wurde über unterschiedlich eingefärbte Flächensignaturen visualisiert. Die dargestellten Werte beziehen sich jeweils auf die Gesamtbevölkerung bzw. eine Teilbevölkerung der Sozialräume (in den Karten angegeben). Zusatzinformationen wurden in Form von Objektsignaturen gekennzeichnet. Pro Themenkapitel wurde ein Farbschema gewählt.

Beispiel:



Aufgrund der Vielzahl an Ausprägungen von 93 Sozialräumen pro Themenaspekt erfolgte die Ausweisung der Sozialraumwerte klassifiziert. Dabei wurden jeweils fünf Klassen pro Karte gebildet.

Die Wahl von fünf Klassen bietet zum einen die Möglichkeit, wichtige Sachverhalte ausreichend informationserhaltend differenzieren zu können. Zum anderen tragen fünf Klassen aufgrund ihrer Übersichtlichkeit zur Verständlichkeit und schnellen inhaltlichen Erfassung der Karte für den Betrachter bei. Zur schnellen Orientierung wurde jeweils die mittlere Klasse mit einer Streifensignatur versehen.

Die Klassenbreiten⁷ variieren von Karte zu Karte, während die Klassenbreite innerhalb einer Karte identisch bleibt, da dies nicht nur die Interpretationsmöglichkeiten erhöht, sondern gleichzeitig auch statistisch objektive Abgrenzungen zwischen den einzelnen Sozialraumwerten setzt.

Für die Klassenbildung wurde der Abstand zwischen Minimum und Maximum, die Spannweite der Verteilung, herangezogen. In den wenigen Fällen, in denen diese Spannweite durch wenige erhöhte (Ausnahme-) Werte stark erweitert wurde, wurde zur besseren Abbildung der Gesamtverteilung eine

⁷ Die Klassenbreite ist die Differenz aus oberer und unterer Klassengrenze

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Überschreitung der Klassenbreite der entsprechenden äußeren Klasse zugelassen.

Des Weiteren enthält jede Karte den Mittelwert der gesamten StädteRegion Aachen zur Information.

Für weiterführende Interpretationen wird empfohlen, auf die exakten Werte der Sozialräume zurückzugreifen, die in Form von tabellarischen Sozialraumprofilen für die Kommunen Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Monschau, Roetgen, Simmerath, Stolberg und Würselen vorliegen⁸.

⁸ Detaillierte Daten zur Stadt Aachen auf der noch kleingliederigen Ebene von insgesamt 60 Lebensräumen können dem städtischen Sozialentwicklungsbericht entnommen werden. Von einer Zusammenstellung in Form eines Sozialraumprofils wurde daher abgesehen.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

2 Soziodemographische Basisdaten

Die Analyse und Einordnung soziodemographischer Entwicklungen einer Gesellschaft im Raum erfordert eine Betrachtung verschiedener Indikatoren. Im Fokus stehen dabei Indikatoren, die die aktuelle Bevölkerungsstruktur beschreiben. Hierzu zählen zunächst die Bevölkerungsverteilung in den einzelnen Sozialräumen der StädteRegion Aachen (Kapitel 1.1) sowie der Aufbau der Bevölkerung nach Altersklassen (Kapitel 1.2). Des Weiteren wird die Analyse der Bevölkerungsstruktur um den Indikator Herkunft bzw. kulturelle Diversität ergänzt. Die Datenlage ermöglicht an dieser Stelle eine Differenzierung zwischen *nichtdeutscher Bevölkerung* und *mehrstaatiger Bevölkerung* (Kapitel 1.3). Zuverlässige Daten, die den Migrationshintergrund ausweisen, existieren nicht.

2.1 Bevölkerungsverteilung und Bevölkerungsdichte

Die Bevölkerungszahl der insgesamt zehn Kommunen der StädteRegion Aachen beträgt 572.745⁹. In Anbetracht der **Bevölkerungsverteilung** innerhalb der StädteRegion Aachen, weisen die vorwiegend ländlich/suburban strukturierten Kommunen, wie beispielsweise Monschau, Simmerath oder Roetgen, einen deutlichen Unterschied im Vergleich zu städtisch geprägten Kommunen wie Aachen, Alsdorf oder Eschweiler auf. Anhand der Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Sozialräume wird deutlich, dass sich auffällige Konzentrationen in Sozialräumen der eher städtisch geprägten Kommunen finden.

Der einwohnerstärkste Sozialraum ist **AC 1** mit einem Anteil von 8 % an der Gesamtbevölkerung. Die Sozialräume **AC 2, AC 3** und **AC 5** der Stadt Aachen sind ebenfalls sehr dicht besiedelt. Zusammen haben sie mit einer Bevölkerungszahl von mehr als 122.600 einen Anteil von mehr als 21 % an der Gesamtbevölkerung. Die Sozialräume **S 10, S 12** und **S 13** weisen mit jeweils unter 0,2 % den niedrigsten Anteil an der Gesamtbevölkerung auf, hier leben jeweils nicht mehr als 2.100 Menschen. Die Spannweite zwischen dem Sozialraum mit dem höchsten Anteil an der Gesamtbevölkerung und demjenigen mit dem niedrigsten Anteil liegt bei 7,9 Prozentpunkten. Mit Ausnahme der in der StädteRegion am stärksten besiedelten Stadt Aachen liegen hinsichtlich der Bevölkerungsverteilung in den Sozialräumen lediglich Schwankungen zwischen den Werten 0,2 % und 2 % vor. Grund dafür ist die unterschiedliche Größe der Sozialräume. Urban geprägte Sozialräume wie beispielsweise **AC 2, AC 3, E 8** oder **E 9** sind meist wesentlich kleiner als eher ländlich strukturierte wie z.B. **M 2, SI 2** oder **SI 3**.

⁹ Der Wert ergibt sich aus den Daten zur Altersstruktur, die von den Kommunen gebildet wurden (Stichtag 31.12.2016). Erfasst wurden alle Personen mit einem Wohnsitz in der StädteRegion Aachen, d.h. sowohl Personen mit einem Erst-, wie auch mit Zweitwohnsitz in der Region. Er kann von dem Wert, der durch das Statistische Landesamt NRW berechnet wird, abweichen.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Die **Bevölkerungsdichte** variiert deutlich zwischen städtisch geprägten und ländlich oder suburban strukturierten Sozialräumen (vgl. Karte 2.1). Im Durchschnitt leben rund 810 Einwohner*innen pro km² in der StädteRegion Aachen. Damit liegt die Bevölkerungsdichte über dem Durchschnittswert von Nordrhein-Westfalen (524 Einwohner*innen pro km²; Stand 2015; STATISTISCHES BUNDESAMT 2017). Ähnlich wie bei der Bevölkerungsverteilung, weisen besonders die Sozialräume in den zentralen Siedlungsräumen der einzelnen Kommunen hohe Werte von bis 3.000 und mehr Einwohner*innen pro km² auf. Darunter fallen die Sozialräume **AC 1**, **AC 2** und **AC 3** in der Stadt Aachen sowie **E 5**, **E 6**, **E 8**, **E 9** und **E 10** in Eschweiler. Über ähnliche Werte verfügen zudem einzelne Sozialräume in den Kommunen Würselen (**W 4**, **W 6**), Alsdorf (**A 1a**, **A 2a**), Baesweiler (**B 4a**) und Stolberg (**S 3b**). Die beiden höchsten Werte erreichen die Sozialräume **AC 2** (6.500 EW/km²) und **W 6** (6.200 EW/km²). All diese Sozialräume befinden sich mit Ausnahme von Sozialraum **B 4a**, auch in den einwohnerstärksten Kommunen der StädteRegion Aachen.

Die niedrigsten Werte der Bevölkerungsdichte mit weniger als 250 Einwohner*innen pro km² ergeben sich in den Sozialräumen **M 2**, **SI 2**, **SI 3**, **R 1**, **S 10**, **S 11** und **S 16**. Den geringsten Wert weist mit 50 Einwohner*innen pro km² der Sozialraum **S 10** auf. Dieser geringe Dichtewert beruht zumindest teilweise auf der großen Fläche des Sozialraums, die einen großen Anteil unbebauter Freifläche enthält. Ähnlich in Bezug auf das Verhältnis zwischen Fläche und Einwohnerzahl verhält es sich in Sozialraum **M 2**, bei dem sich eine Dichte von 90 Einwohner*innen pro km² ergibt. Erklären lässt sich dies durch die mit 76 km² größte Fläche aller Sozialräume der StädteRegion Aachen, wovon ebenfalls ein großer Anteil unbebaut und damit unbewohnt ist.

Tab. 2.1: Bevölkerungsdichte

Bevölkerungsdichte	Anzahl der Sozialräume
unter 250	7 Sozialräume
250 bis unter 750	27 Sozialräume
750 bis unter 1.500	22 Sozialräume
1.500 bis unter 3.000	23 Sozialräume
3.000 und mehr	14 Sozialräume

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

2.2 Aufbau der Bevölkerung nach Altersklassen

2.2.1 Medianalter

Neben der räumlichen Verteilung der Bevölkerung, ist die Altersstruktur ein entscheidender Indikator, um die Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf eine Kommune und ihre Teilräume erfassen zu können. Die Altersstruktur gibt Hinweise auf die Anteile einzelner Altersgruppen an der gesamten Bevölkerung sowie auf damit einhergehende Nachfrage nach bestimmten Infrastrukturangeboten (z.B. Kitas und Schulen für die Bevölkerung unter 18 Jahren). Bei einem ersten Blick auf den Mittelwert aller erfassten Lebensalter der StädteRegion Aachen und auf die Werte der einzelnen Sozialräume, zeigt sich ein eher heterogenes Bild. Als Mittelwert wurde das Medianalter gewählt, welches die nach dem Alter geordnete Bevölkerung in zwei gleichgroße Gruppen teilt. Das bedeutet, dass 50 % der Bevölkerung jünger sind als das Medianalter und die anderen 50 % älter sind. Im Vergleich zum Durchschnittsalter können mit dem Medianalter Verzerrungen durch einzelne Extremwerte vermieden werden (BUNDESINSTITUT FÜR BEVÖLKERUNGSFORSCHUNG 2017).

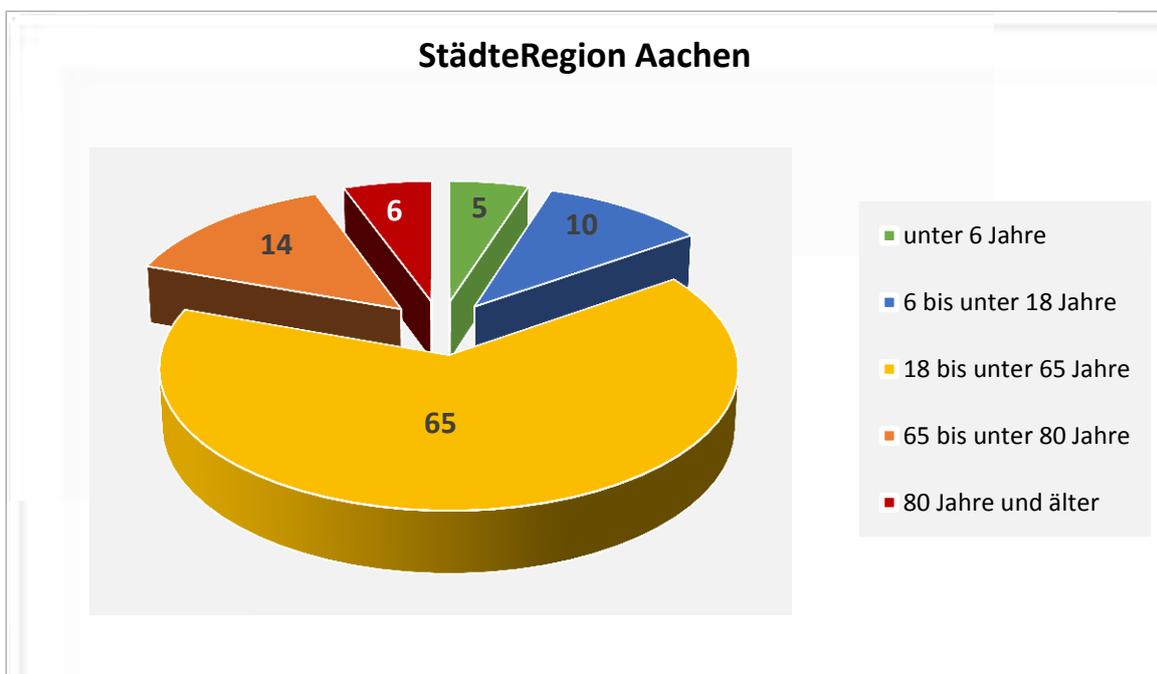
Das Medianalter der StädteRegion Aachen beträgt 42 Jahre und ist somit im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen (45 Jahre; Stand 2012) eher niedrig (BERTELSMANN STIFTUNG 2015: 2). Ein Blick auf die einzelnen Sozialräume zeigt, dass sich elf Sozialräume in der mittleren Kategorie befinden und ein Medianalter ähnlich der gesamten StädteRegion Aachen (40 bis unter 44 Jahre) haben. Weitere 76 der insgesamt 93 Sozialräume fallen in die nächsthöheren Kategorien und haben ein Medianalter zwischen 44 bis unter 48 Jahre oder sogar höher als 48 Jahre (vgl. Karte 2.2). Der „älteste“ Sozialraum ist **S 15**. Dort liegt das Medianalter bei 52 Jahren. Dieses hohe Medianalter lässt sich durch ein Seniorenheim in Sozialraum **S 15** und der überwiegend ländlichen Struktur mit wenigen kleinen Siedlungen erklären. Ein niedrigeres Medianalter im Vergleich zur gesamten StädteRegion Aachen (zwischen 36 bis unter 40 Jahre) lässt sich in den Sozialräumen **S 2** und **B 4b** finden. Der „jüngste“ Sozialraum mit einem Medianalter von nur 28 Jahren ist **AC 2**. Dieses vergleichsweise junge Medianalter, welches auch annähernd in den benachbarten Sozialräumen **AC 1** (30 Jahre), **AC 3** (33 Jahre) und **AC 11** (33 Jahre) zu finden ist, liegt in **AC 1** in der Vielzahl der in diesen Sozialräumen wohnhaften Studierenden begründet und in **AC 3** und **AC 11** an einem vergleichsweise höheren Anteil an Kindern und Jugendlichen.

Damit in den einzelnen Teilräumen Aussagen über die spezifischen Bedürfnisse der Bevölkerung (z.B. Kitas, Schulen und sonstige soziale Infrastruktur) getroffen werden können, ist im Weiteren die Auf-

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

teilung der Bevölkerung in einzelne Alterskohorten relevant. Die Altersstruktur der Bevölkerung in der StädteRegion Aachen ist in Abbildung 1 dargestellt: Rund 15 % der Bevölkerung ist unter 18 Jahre alt und zählt damit zu der Gruppe der „Kinder und (minderjährigen) Jugendlichen“; 65 % gehören zu den 18- bis unter 65-Jährigen und damit zur Bevölkerungsgruppe im erwerbsfähigen Alter¹⁰; ein Fünftel (20 %) macht die „ältere Bevölkerung“ mit 65 Jahren und darüber aus. Damit unterschiedliche Altersstrukturen und deren Veränderungen in der städtischen Planung berücksichtigt werden können, ist besonders die kleinräumige Betrachtung, sprich: das unmittelbare Wohnumfeld der Bevölkerung, wichtig. Im Weiteren werden daher die einzelnen Altersgruppen betrachtet und auffällige Anteilswerte in einzelnen Sozialräumen hervorgehoben.

Abb. 2.1: Anteile von Altersgruppen in der StädteRegion Aachen (in %) (Stichtag 31.12.2016¹¹).



¹⁰ Laut der amtlichen Bevölkerungsstatistik umfasst die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter alle Personen zwischen 15 bis unter 65 Jahre.

¹¹ Daten zur Altersstruktur wurden auf Basis der Einwohnermeldedaten der städtereionsangehörigen Kommunen gebildet.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Tab. 2.2 Medianalter der Bevölkerung

Medianalter der Bevölkerung	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 36 Jahre	4 Sozialräume
36 bis unter 40 Jahre	2 Sozialräume
40 bis unter 44 Jahre	11 Sozialräume
44 bis unter 48 Jahre	48 Sozialräume
48 Jahre und älter	28 Sozialräume

2.2.2 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre

Der Anteil der Minderjährigen an der Gesamtbevölkerung ist eine wichtige Komponente in der Betrachtung des Altersaufbaus. Ein hoher Anteil dieser Bevölkerungsgruppe gibt beispielsweise Aufschluss über benötigte Betreuungsplätze für Kinder oder Freizeitangebote für Jugendliche. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in der gesamten StädteRegion Aachen beträgt 15,3 % an der Gesamtbevölkerung. Bei Betrachtung der einzelnen Sozialräume (vgl. Karte 2.3) stechen 15 Teilräume hervor, die in die nächstniedrigere Kategorie, mit Werten zwischen 12,0 % bis unter 14,5 % fallen. Noch geringere Anteilswerte ergeben sich in den Sozialräumen **AC 1** (9,2 %) und **AC 2** (8,5 %). Dieser geringe Anteil an unter 18-jährigen ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass in diesen Sozialräumen viele Studierende, also: über 18-Jährige (siehe auch: Karte 2.4), leben. Des Weiteren fällt auf, dass fünf Sozialräume einen besonders hohen Anteil an unter 18-Jährigen aufweisen. Dazu zählen **B 4b** (23,3 %), **B 3b** (21,7 %), **B 1** (19,5 %), **S 2** (21,8 %) und **W 8** (19,8 %). Dieser vergleichsweise hohe Anteil lässt sich in den Sozialräumen **B 3b** und **B 4b** durch Neubaugebiete und damit durch den Zuzug von Familien mit Kindern erklären. Insgesamt haben 28 der 93 Sozialräume einen überdurchschnittlichen Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Die restlichen 48 Sozialräume, sprich: über die Hälfte aller Sozialräume in der StädteRegion Aachen, weichen weniger als 2 Prozentpunkte vom städteregionalen Durchschnitt ab und sind in Karte 2.3 schraffiert gekennzeichnet.

An dieser Stelle lohnt sich ein gesonderter Blick auf die Altersgruppe der unter 6-Jährigen. Der Anteilswert der gesamten StädteRegion Aachen beträgt 5,0 % und entspricht insgesamt 28.466 Kindern dieser Altersklasse. Diese Information ist insbesondere für die Schulplanung relevant, da die Kinder dieser Altersklasse in den nächsten Jahren schulpflichtig werden. Bei Betrachtung der absoluten Zahlen, stechen neben den Sozialräumen der Stadt Aachen besonders die Sozialräume **A 1a**, **E 2**, **S 2**, **W 2**

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

und **W 4** hervor. Hier leben über 430 Kinder unter sechs Jahren. Im Sozialraum **W 2** sind es sogar über 520 Kinder.

Tab. 2.3: Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 12,0 %	2 Sozialräume
12,0 % bis unter 14,5 %	15 Sozialräume
14,5 % bis unter 17,0 %	48 Sozialräume
17,0 % bis unter 19,5 %	23 Sozialräume
19,5 % und mehr	5 Sozialräume

2.2.3 Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahren

Bei Betrachtung der Altersgruppe der 18 bis unter 65-Jährigen sind kaum größere Abweichungen vom Durchschnitt der gesamten StädteRegion Aachen (65,1 %) zu erkennen (vgl. Karte 2.4). In 86 der 93 Sozialräume variiert der Anteil zwischen 56 % bis unter 68 %. Die Sozialräume **AC 1** (77,8 %), **AC 2** (79,6 %), **AC 3** (72,7 %), **AC 11** (72,0 %) und **A 6** (68,6 %) weisen höhere Anteilswerte dieser Altersgruppe auf. In den Sozialräumen **E 8** und **S 15** ist der Anteil mit 55,0 % und 53,2 % etwas niedriger. Für die Abweichungen in diesen Teilräumen ist entsprechend ein höherer Anteil der jüngeren Bevölkerung, ein höherer Anteil der älteren Bevölkerung oder höhere Anteile beider Altersgruppen (0 - <18 und 65 +) verantwortlich. Zu berücksichtigen ist zusätzlich, dass diese Altersgruppe sehr groß gefasst ist, und rund 372.800 Personen der insgesamt 572.745 in der StädteRegion Aachen lebenden Menschen in diese Altersgruppe fallen.

Tab. 2.4: Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahren

Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahren	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 56,0 %	2 Sozialräume
56,0 % bis unter 62,0 %	36 Sozialräume
62,0 % bis unter 68,0 %	50 Sozialräume
68,0 % bis unter 74,0 %	3 Sozialräume
74,0 % oder mehr	2 Sozialräume

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

2.2.4 Bevölkerung 65 Jahre und älter

Was die Verteilung der „älteren“ Bevölkerung angeht, zeigt sich folgendes Bild: In zwölf der 93 Sozialräume macht die Generation 65+ zwischen 12,5 % bis unter 17,5 % aus. Zu diesen Sozialräumen zählen **A 1a, A 6, AC 1, AC 3, AC 11, B 1, B 4b, H 1, H9** sowie **S 2, S 5** und **S 8**. Die Sozialräume **B 3b** (11,2 %) und **AC 2** (11,9 %) haben noch geringere Anteilswerte dieser Altersgruppe, was aufgrund des vorab beschriebenen hohen Anteils an Kindern und Jugendlichen in Sozialraum **B 3** sowie dem jungen Medianalter in **AC 2** zu erwarten war. Bei Betrachtung der Karte 2.5 wird deutlich, dass besonders die Sozialräume **A 9** und **S 15** als Sozialräume mit einer überdurchschnittlich „alten Bevölkerung“ hervorstechen. Hier liegen die Anteile an über 65-Jährigen bei 29 % in **A 9** und sogar bei 32 % in **S 15** und machen fast ein Drittel der Bevölkerung aus. In den restlichen 77 Sozialräumen schwanken die Anteilswerten zwischen 17,5 % und 26 % und weichen somit maximal 6,4 Prozentpunkte vom durchschnittlichen Anteil (19,6 %) dieser Altersgruppe in der StädteRegion Aachen ab.

Tab. 2.5: Bevölkerung 65 Jahre und älter

Bevölkerung 65 Jahre und älter	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 12,5 %	2 Sozialräume
12,5 % bis unter 17,5 %	12 Sozialräume
17,5 % bis unter 22,5 %	49 Sozialräume
22,5 % bis unter 27,5 %	28 Sozialräume
27,5 % oder mehr	2 Sozialräume

2.2.5 Bevölkerung 80 Jahre und älter

In diesem Zusammenhang lohnt sich ein separater Blick auf die Altersgruppe 80+. Bei dieser Gruppe der sogenannten „Hochbetagten“ besteht eine große Wahrscheinlichkeit, dass sie Unterstützungsangebote im Bereich Pflege und Mobilität benötigt oder in naher Zukunft nachfragen wird. Im Durchschnitt beträgt der Anteil dieser Altersgruppe in der gesamten StädteRegion Aachen 5,6 % der Gesamtbevölkerung. Bei Betrachtung der Karte 2.6 stechen acht Sozialräume heraus, die einen höheren Anteil Hochbetagter (zwischen 8 % und 10,5 %) aufweisen. Darunter fallen die Sozialräume **A 10, A 11b, AC 4, AC 10, H 3, S 9, SI 1** und **W 4**. Lediglich zwei Sozialräume weisen noch höhere Anteilswerte dieser Altersgruppe auf. In Sozialraum **E 8** ergeben sich Werte der über 80-Jährigen von 11,3 % und in **S 15** sogar von 13 %. Grund für diese hohen Anteilswerte sind ein oder mehrere Einrichtungen der

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Altenpflege in diesen Sozialräumen. Einen deutlich geringeren Anteil dieser Altersgruppe findet sich in Sozialraum **B 3b** (6,8 %), welcher wiederum einen besonders hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahre aufweist.

Ergänzend zu den Bevölkerungsanteilen über 80-Jähriger, sind auf der Karte 2.6 Standorte (teil-) stationärer Pflegeeinrichtungeneingezeichnet. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels stellen sich Fragen nach den infrastrukturellen Herausforderungen für die Zukunft, insbesondere in weniger dicht besiedelten, ländlich geprägten Räumen.

An dieser Stelle soll in Ergänzung zur städteregionalen Pflegeberichterstattung, dargestellt werden, wie die einzelnen Sozialräume versorgt und wie einzelne Einrichtungen in der gesamten StädteRegion Aachen verteilt sind. Neben stationären Pflegeeinrichtungen werden zusätzlich Einrichtungen der Kurzzeitpflege, Tagespflege, sowie weitere geplante Tagespflegeeinrichtungen einbezogen.¹²

Ähnlich wie bei vielen anderen Infrastrukturbereichen, besteht in größeren Städten ein breiteres Angebot im Bereich der Pflegeeinrichtungen. Im städtischen Raum Aachen ist das Angebot stationärer Einrichtungen sowie Tages- und Kurzzeitpflege besonders dicht. Die Kommunen Würselen, Eschweiler, Herzogenrath und Stolberg haben ein deutlich größeres Angebot dieser Einrichtungen als die stärker ländlich geprägten Kommunen Monschau oder Simmerath. Stationäre Pflegeeinrichtungen befinden sich in jeder Kommune und dort überwiegend in den größeren Siedlungsgebieten der Kommunen. Tagespflegeeinrichtungen befinden sich teilweise auch in ländlicher geprägten Sozialräumen. Für eine bessere Übersicht wird die Verfügbarkeit von den (teil-) stationären Pflegeeinrichtungen in Tabelle 2.7 (S. 33) in einer detaillierten Form dargestellt. Differenziert wird in Tab. 2.7 nach:

- **vorhanden**, wenn die Einrichtung direkt im Sozialraum verfügbar ist,
- **angrenzender Sozialraum**, für den Fall, dass die Einrichtung zwar nicht direkt im Sozialraum, aber in einem angrenzenden Sozialraum erreichbar ist und
- **nicht vorhanden**, wenn die Einrichtung auch im angrenzenden Sozialraum fehlt und somit nicht in direkter Nähe liegt,
- **geplant**, wenn eine Tagespflegeeinrichtung im Sozialraum geplant ist.

¹² Ambulante Pflegeangebote sind aufgrund ihres gering ausgeprägten Sozialraumbezuges hier nicht erfasst. Diesbezüglich wird auf die im zweijährigen Turnus erstellte städteregionale Fachplanung (Kommunale Pflegeplanung) verwiesen, die u.a. auch Angaben zu weiteren Versorgungsangeboten (z.B. Betreutes Wohnen) enthält.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Zur besseren Einordnung der Ergebnisse werden zudem die Gesamtzahl der Einrichtungen auf kommunaler Ebene sowie die Anzahl der Personen über 80 Jahre angegeben.

Auf kommunaler Ebene sind es vor allem Aachen (42 Einrichtungen; 13.416 Personen im Alter 80+), Eschweiler (11 Einrichtungen; 3.336 Personen im Alter 80+), Stolberg (13 Einrichtungen; 3.429 Personen im Alter 80+) und Würselen (10 Einrichtungen; 2.452 Personen im Alter 80+), die auf eine hohe Anzahl verschiedener Pflegeeinrichtungen kommen. Drei Viertel der in Tab. 2.7 aufgeführten Einrichtungen befinden sich in diesen vier Kommunen, wobei sich allein in der Stadt Aachen knapp die Hälfte aller Einrichtungen der StädteRegion Aachen befindet. Mit Ausnahme von Würselen sind dies auch die Kommunen mit einer hohen Anzahl an Personen über 80 Jahren. Die Anzahl der Personen dieser Altersklasse ist mit 2.863 in Herzogenrath ebenfalls relativ hoch, die Anzahl der Pflegeeinrichtungen ist mit 7 Einrichtungen jedoch vergleichsweise niedrig. Ausschlaggebend für den Versorgungsgrad sind neben der Zahl und der Verteilung der Angebote vor allem auch die damit zusammenhängenden Platzzahlen. Ausführungen hierzu finden sich in der städteregionalen Fachplanung.

Fokussiert auf die Versorgungssituation auf Sozialraumebene zeigt sich: Die beiden Sozialräume mit den höchsten Anteilen an Personen der Generation 80+, **E 8** und **S 15**, sind unterschiedlich gut mit Einrichtungen versorgt. Während der Sozialraum **E 8**, welcher sich im Zentrum der Stadt Eschweiler befindet, ein entsprechend ausreichendes Angebot an Pflegeeinrichtungen bietet, befinden sich in Sozialraum **S 15** lediglich eine stationäre Pflegeeinrichtung, die durch zwei Tagespflegeeinrichtungen in den angrenzenden Sozialräumen ergänzt wird. Gleichzeitig führt eine stationäre Pflegeeinrichtung im jeweiligen Sozialraum dazu, dass sich die Zahl der Menschen in der betrachteten Altersgruppe erhöht. Über die hier erfolgte Betrachtung hinaus gilt es zu prüfen, wie viele Menschen der Altersgruppe 80+ bereits in stationären Einrichtungen leben, um ein differenziertes Bild zum tatsächlichen Bedarf zu erhalten. Insofern liefert eine sozialraumbezogene Betrachtung lediglich erste Anhaltspunkte. An dieser Stelle kann zudem keine Aussage darüber getroffen werden, welche Einzugsbereiche die einzelnen Einrichtungen haben¹³. Betrachtet man allerdings absolute Zahlen, so fällt neben den städtisch geprägten Sozialräumen der Stadt Aachen (**AC 1, AC 5, AC 6, AC 12**), wo in jedem Sozialraum zwischen 1.000 bis 2.000 Menschen der Altersklasse 80+ leben, der Sozialraum **W 4** mit knapp 690 Menschen über 80 Jahren auf. In diesem Sozialraum kann das Angebot an Pflegeeinrichtungen, mit zwei stationären und zwei Tagespflegeeinrichtungen im Sozialraum selbst sowie einer weiteren

¹³ Stationäre Einrichtungen haben oftmals ein sozialraumübergreifendes Einzugsgebiet. Für Angebote zur Stärkung der häuslichen Versorgung, wie beispielsweise eine Tagespflege, ist hingegen die Wohnortnähe ein relevantes Kriterium.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

geplanten Tagespflegeeinrichtung im angrenzenden Sozialraum, als ausreichend bezeichnet werden. Weitere fünf Sozialräume (**E 2**, **E 8**, **M 1**, **M 2**, **SI 3**) haben mit 400 bis 500 Personen der Altersklasse 80+ im städteregionalen Vergleich höhere Anteile dieser Personengruppe und sind unterschiedlich ausgestattet. In den Sozialräumen **E 2** und **SI 3** gibt es vor Ort keine Pflegeeinrichtung, sondern lediglich in den angrenzenden Sozialräumen. In den Sozialräumen **M 1** und **M 2** befinden sich dagegen drei stationäre Einrichtungen. Auch der Sozialraum **E 8** weist, wie bereits erwähnt, eine entsprechende Zahl an verschiedenen Pflegeeinrichtungen auf.

Tab. 2.6: Bevölkerung 80 Jahre und älter

Bevölkerung 80 Jahre und älter	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 3,0 %	1 Sozialraum
3,0 % bis unter 5,5 %	40 Sozialräume
5,5 % bis unter 8,0 %	42 Sozialräume
8,0 % bis unter 10,5 %	8 Sozialräume
10,5 % oder mehr	2 Sozialräume

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

2 Soziodemographische Basisdaten

Tab. 2.7: Pflegeeinrichtungen¹⁴ in den Sozialräumen (Stand 12/2016)

(Einwohnermeldedaten der städtereionsangehörigen Kommunen 2016).

Sozialräume	Bevölkerung 80+	Vollstationäre Pflegeeinrichtungen	Solitäre Kurzzeitpflege	Tagespflege
AC 1	1.828	vorhanden	vorhanden	vorhanden
AC 2	930	vorhanden	angrenzender Sozialraum	vorhanden
AC 3	747	vorhanden	angrenzender Sozialraum	vorhanden
AC 4	851	vorhanden	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
AC 5	1.939	vorhanden	angrenzender Sozialraum	vorhanden
AC 6	1.254	vorhanden	vorhanden	vorhanden
AC 7	879	vorhanden	angrenzender Sozialraum	vorhanden
AC 8	791	vorhanden	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
AC 9	524	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
AC 10	722	vorhanden	angrenzender Sozialraum	vorhanden
AC 11	884	vorhanden	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
AC 12	1.009	vorhanden	angrenzender Sozialraum	vorhanden
AC 13	574	vorhanden	angrenzender Sozialraum	vorhanden
AC 14	484	vorhanden	nicht vorhanden	vorhanden
Aachen (Gesamtzahl)	13.416	26	2	14
A 1a	336	vorhanden	nicht vorhanden	vorhanden
A 1b	195	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
A 2a	336	vorhanden	nicht vorhanden	geplant
A 2b	195	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	nicht vorhanden
A 3	219	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	nicht vorhanden
A 4	183	vorhanden	nicht vorhanden	vorhanden
A 5	219	vorhanden	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
A 6	250	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
A 7	368	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
A 8	84	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	nicht vorhanden
A 9	109	nicht vorhanden	nicht vorhanden	nicht vorhanden
A 10	211	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum

¹⁴ Ohne hospizliche Einrichtungen oder Einrichtungen der Intensiven Langzeitpflege.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

2 Soziodemographische Basisdaten

Sozialräume	Bevölkerung 80+	Vollstationäre Pflegeeinrichtungen	Solitäre Kurzzeitpflege	Tagespflege
A 11a	159	vorhanden	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
A 11b	95	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
Alsdorf (Gesamtzahl)	2.734	6	0	2
B 1	127	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
B 2	341	vorhanden	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
B 3a	403	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	vorhanden
B 3b	95	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
B 4a	157	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
B 4b	227	vorhanden	nicht vorhanden	vorhanden
B 5	169	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
Baesweiler (Gesamtzahl)	1.519	2	0	2
E 1	257	vorhanden	nicht vorhanden	vorhanden
E 2	465	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum	Angrenzender Sozialraum
E 3	296	nicht vorhanden	nicht vorhanden	geplant
E 4	105	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
E 5	139	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
E 6	281	vorhanden	vorhanden	vorhanden
E 7	104	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
E 8	440	vorhanden	vorhanden	vorhanden
E 9	288	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
E 10	210	vorhanden	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
E 11	211	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	nicht vorhanden
E 12	102	nicht vorhanden	nicht vorhanden	nicht vorhanden
E 13	197	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
E 14	77	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
E 15	164	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
Eschweiler (Gesamtzahl)	3.336	6	2	3
H 1	173	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	nicht vorhanden
H 2	275	angrenzender	nicht vorhanden	angrenzender

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

2 Soziodemographische Basisdaten

Sozialräume	Bevölkerung 80+	Vollstationäre Pflegeeinrichtungen	Solitäre Kurzzeitpflege	Tagespflege
		Sozialraum		Sozialraum
H 3	384	vorhanden	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
H 4	211	vorhanden	nicht vorhanden	vorhanden
H 5	388	vorhanden	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
H 6	110	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
H 7	164	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	nicht vorhanden
H 8	308	vorhanden	nicht vorhanden	nicht vorhanden
H 9	225	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	nicht vorhanden
H 10	335	vorhanden	nicht vorhanden	nicht vorhanden
H 11	290	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
Herzogenrath (Gesamtzahl)	2.863	7	0	1
M 1	402	vorhanden	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
M 2	433	vorhanden	nicht vorhanden	nicht vorhanden
Monschau (Gesamtzahl)	835	3	0	0
R 1	96	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
R 2	374	vorhanden	nicht vorhanden	vorhanden
Roetgen (Gesamtzahl)	470	2	0	1
SI 1	297	vorhanden	nicht vorhanden	vorhanden
SI 2	183	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
SI 3	574	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
Simmerath (Gesamtzahl)	1.054	2	0	1
S 1	247	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
S 2	263	vorhanden	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
S 3a	195	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
S 3b	398	vorhanden	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
S 4	373	vorhanden	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
S 5	153	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
S 6	397	angrenzender Sozialraum	vorhanden	vorhanden
S 7	301	vorhanden	angrenzender	geplant

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Sozialräume	Bevölkerung 80+	Vollstationäre Pflegeeinrichtungen	Solitäre Kurzzeitpflege	Tagespflege
			Sozialraum	
S 8	47	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
S 9	213	vorhanden	nicht vorhanden	nicht vorhanden
S 10	38	vorhanden	nicht vorhanden	nicht vorhanden
S 11	148	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	nicht vorhanden
S 12	44	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
S 13	32	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
S 14	280	vorhanden	nicht vorhanden	vorhanden
S 15	186	vorhanden	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
S 16	114	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
Stolberg (Gesamtzahl)	3.429	9	1	3
W 1	154	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
W 2	560	vorhanden	nicht vorhanden	geplant
W 3	184	vorhanden	nicht vorhanden	vorhanden
W 4	689	vorhanden	nicht vorhanden	vorhanden
W 5	194	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum	angrenzender Sozialraum
W 6	164	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
W 7	228	vorhanden	nicht vorhanden	vorhanden
W 8	279	angrenzender Sozialraum	nicht vorhanden	angrenzender Sozialraum
Würselen (Gesamtzahl)	2.452	5	0	5

2.3 Kulturelle Diversität

Der Analysepunkt kulturelle Diversität bezieht sich auf Daten der Staatsangehörigkeit der Bevölkerung (31.03.2017). In einem ersten Schritt wurden all die Personen erfasst, die im Sinne des Art. 116 Abs. 1 des Grundgesetzes (GG) nicht Deutsch sind. Zu dieser Personengruppe zählen alle Zugezogene mit ausländischer Staatsangehörigkeit, ihre im Land geborenen Nachkommen, sofern sie keine deutsche Staatsangehörigkeit erhalten, sowie Staatenlose und Menschen, deren Staatsangehörigkeit ungeklärt ist (STATISTISCHES BUNDESAMT 2016: 6). Da diese Daten aber für gewöhnlich nur einen kleinen Teil der tatsächlichen kulturellen Diversität einer Bevölkerung abdecken können, wurden ergänzend in einem zweiten Schritt alle deutschen Personen erfasst, die zugleich eine andere Staatsangehörigkeit besitzen. Mit der Erfassung von Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit sowie mit zwei- oder mehrfacher Staatsangehörigkeit erfolgt eine Annäherung an die Situation des „Migrati-

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

onshintergrundes“. Dennoch wird durch diese Erfassung ein großer Teil der Bevölkerung mit eigenen Migrationserfahrungen ausgeblendet, da z.B. Menschen, die nur die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, wie beispielsweise eingebürgerte Migrant*innen oder Aussiedler*innen aus den ehemaligen Ostblockstaaten, in dieser Statistik nicht erfasst werden.

Weitere Erkenntnisse über die kulturelle Diversität bietet Karte 2.8, auf der die jeweils größte nicht-deutsche Nationalitätengruppe der einzelnen Sozialräume dargestellt ist¹⁵.

Im Kapitel 4.4 wird darüber hinaus die Herkunft für die Gruppe der schulpflichtig werdenden Kinder auf Basis der Daten der Schuleingangsuntersuchungen der Jahrgänge 2012 - 2016 näher betrachtet und erläutert, um weitere Aussagen über die kulturelle Diversität treffen zu können.

2.3.1 Nichtdeutsche Bevölkerung (ohne deutsche Staatsbürgerschaft)

Betrachtet man vorerst lediglich die Personengruppe ohne deutsche Staatsbürgerschaft, ergibt sich ein durchschnittlicher Anteil von nichtdeutschen Personen in der StädteRegion Aachen von 14,9 %. Somit liegt der städteregionale Anteilswert gering über dem Durchschnittswert von Nordrhein-Westfalen (11,8 %; Stand 2015¹⁶; IT.NRW 2016).

Nach den einzelnen Sozialräumen differenziert, wird erkennbar, dass die nördlich gelegenen Kommunen der StädteRegion Aachen einen höheren Anteil vorweisen als die südlich gelegenen (vgl. Karte 2.7). Dies liegt mit großer Wahrscheinlichkeit an dem ehemaligen Steinkohlebergbau in dieser Region und der Anwerbung von „Gastarbeitern“ für diesen Wirtschaftsbereich. Insgesamt 33 der 93 Sozialräume weisen eher niedrige Anteilswerte auf (weniger als 8 %, was etwa der Hälfte des städteregionalen Durchschnitts entspricht). Den niedrigsten Anteil haben die Sozialräume **A 9** (3,2 %), **S 13** (3,1 %) und **S 15** (3,7 %). Weitere 35 Sozialräume haben einen Anteil von Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft zwischen 8 % bis unter 16 %. Somit ist die Situation in vielen Sozialräumen sehr ähnlich. Leicht bis stärker erhöht sind die Anteile in 20 Sozialräumen, die sich in den zentral gelegenen Sozialräumen der Kommunen Stolberg, Eschweiler, Würselen, Alsdorf und Baesweiler sowie in der Stadt Aachen befinden. Dort ergeben sich Anteilswerte zwischen 16 % bis unter 24 %. Die Sozialräume **A 1a**, **AC 3** und **S 5** zeigen deutlich höhere Abweichungen vom städteregionalen Durchschnitt und haben Anteile von 29,7 %, 31,9 % und 27,0 %. Am meisten weichen die Sozialräume **B 4b** (34,1 %) und **S 2** (32,2 %) nach oben hin ab. Hier machen Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft

¹⁵ Die Daten beruhen auf den Einwohnermeldedaten der städteregionsangehörigen Kommunen.

¹⁶ Der Wert beruht auf der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus vom 09. Mai 2011 (IT.NRW 2016).

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

knapp ein Drittel der Gesamtbevölkerung aus. Die Konzentration von Menschen mit nichtdeutscher Bevölkerung in einzelnen Sozialräumen ist möglicherweise auch darauf zurück zu führen, dass in diesen Räumen bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Ebenso kann ein Familiennachzug der ausländischen Bevölkerung ein Grund für die teilweise hohen Anteilswerte sein. Weiterhin ist festzuhalten, dass die hohen Flüchtlingszahlen im Jahr 2016 einen Einfluss auf die Anteile dieser Bevölkerungsgruppe in den einzelnen Sozialräumen hatten, was in diesem Bericht jedoch nicht näher differenziert werden kann. Die sehr unterschiedlichen Anteilswerte in den einzelnen Sozialräumen zeugen von einer lokal sehr unterschiedlich ausgeprägten kulturellen Heterogenität.

Tab. 2.8: Nichtdeutsche Bevölkerung

Nichtdeutsche Bevölkerung	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 8,0 %	33 Sozialräume
8,0 % bis unter 16,0 %	35 Sozialräume
16,0 % bis unter 24,0 %	20 Sozialräume
24,0 % bis unter 32,0 %	3 Sozialräume
32,0 % und mehr	2 Sozialräume

2.3.2 Bevölkerung mit mindestens einem nichtdeutschen Pass

Ergänzt man die ermittelten Anteile der Bevölkerungsgruppe ohne deutsche Staatsbürgerschaft nun um die erfassten Personen mit deutscher und einer weiteren Staatsbürgerschaft, sind die Anteilswerte in beinahe allen Sozialräumen höher. Der kommunenübergreifende Anteil liegt bei 16,6 %. Zu beachten ist an dieser Stelle, dass die Analyse nur für Kommunen des Altkreises durchgeführt wurde¹⁷.

Der Anteil dieser Personengruppe liegt für den Altkreis Aachen nur gering über dem Anteil nichtdeutscher Personen. In den einzelnen Sozialräumen ergibt sich ein ähnliches Bild, wie in der vorherigen Analyse. Insgesamt fallen 49 Sozialräume mit ihren Anteilswerten in die Kategorien von 8 % bis 16 % (vgl. Karte 2.8). Die geringsten Anteile von Personen mit Migrationshintergrund¹⁸ haben die Sozial-

¹⁷ Die Stadt Aachen verfügt durch ein Integrationsmonitoring und im Rahmen ihres Sozialentwicklungsplanes über sehr differenziertes Datenmaterial zum Bereich Migration.

¹⁸ Die Bezeichnung *Personen mit Migrationshintergrund* wird hier verwendet für alle Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft und Personen die neben der deutschen noch mindestens eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

räume **A 9** (4,1 %), **S 13** (4,3 %) und **S 15** (4,6 %). Weitere 19 Sozialräume fallen mit Anteilen zwischen 16 % bis unter 24 % in die mittlere Kategorie.

Auf Gemeindeebene gilt: Je größer die Einwohnerzahl der Gemeinde ist, desto größer ist tendenziell auch der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung. Daher befinden sich auch die Sozialräume mit höheren Anteilen an Personen mit Migrationshintergrund, mit Ausnahme von Baesweiler, in den einwohnerstärksten Kommunen: Alsdorf, Eschweiler und Stolberg. Die höchsten Anteilswerte haben die Sozialräume **A 2a** (32,6 %), **A 1a** (35,6 %) und **S 2** (40,6 %). In Baesweiler hat der Sozialraum **B 4b** sogar einen Anteil von 47,3 %, d. h. beinahe die Hälfte der dort lebenden Bevölkerung hat keine deutsche oder neben der deutschen noch eine weitere Staatsangehörigkeit. Auch diese Werte lassen sich u. A. durch ehemalige Zechensiedlungen des Steinkohlebergbaus und den Zuzug von ehemaligen „Gastarbeitern“ erklären.

Tab. 2.9: Nichtdeutsche und mehrstaatige Bevölkerung

Nichtdeutsche und mehrstaatige Bevölkerung	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 8,0 %	18 Sozialräume
8,0 % bis unter 16,0 %	31 Sozialräume
16,0 % bis unter 24,0 %	19 Sozialräume
24,0 % bis unter 32,0 %	7 Sozialräume
32,0 % und mehr	4 Sozialräume

Größte Nationalitätengruppe

Wirft man in diesem Zusammenhang einen zusätzlichen Blick auf die größte Nationalitätengruppe (vgl. Karte 2.8), fällt auf, dass in den meisten Sozialräumen (48), Türkeistämmige die Mehrheit darstellen. Dies gilt insbesondere für Sozialräume, die überdurchschnittlich hohe Anteile von Personen mit Migrationshintergrund aufweisen. Ausgenommen sind die Sozialräume **S 5** und **E 8**, die mit Anteilswerten von 31,4 % und 30,4 % auch eher hohe Anteile von Personen mit Migrationshintergrund aufweisen, die größte Nationalitätengruppe jedoch serbisch-montenegrinisch (**S 5**) bzw. syrisch (**E 8**) ist. Die türkeistämmige Bevölkerung macht jedoch auch in diesen beiden Sozialräumen die zweitgrößte nichtdeutsche Nationalitätengruppe aus. Die Nationalitätengruppe, die nach den Türkeistämmigen am zweit meisten vertreten ist, ist polnisch. In 13 Sozialräumen bildet die polenstämmige Bevölkerung die zweitgrößte nichtdeutsche Nationalitätengruppe. In weiteren 9 Sozialräumen leben

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

besonders viele Personen mit niederländischer Staatsbürgerschaft. Andere, jedoch nur vereinzelt vertretene nichtdeutsche Nationalitätengruppen, sind belgisch, kroatisch, marokkanisch, portugiesisch und rumänisch.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

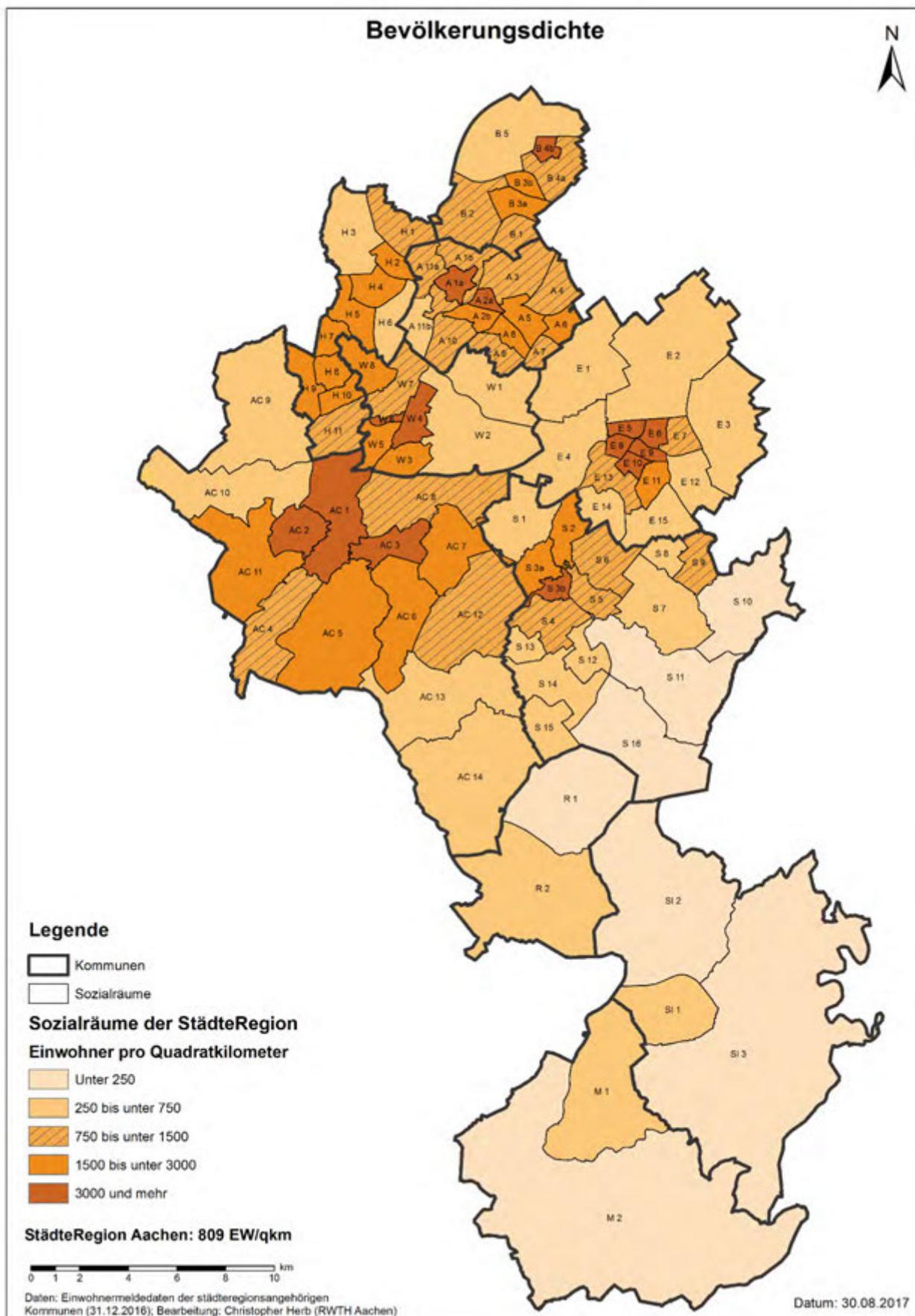
Kartenmaterial zu Kapitel 2

Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
	A 11a	Busch
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 2.1: Bevölkerungsdichte

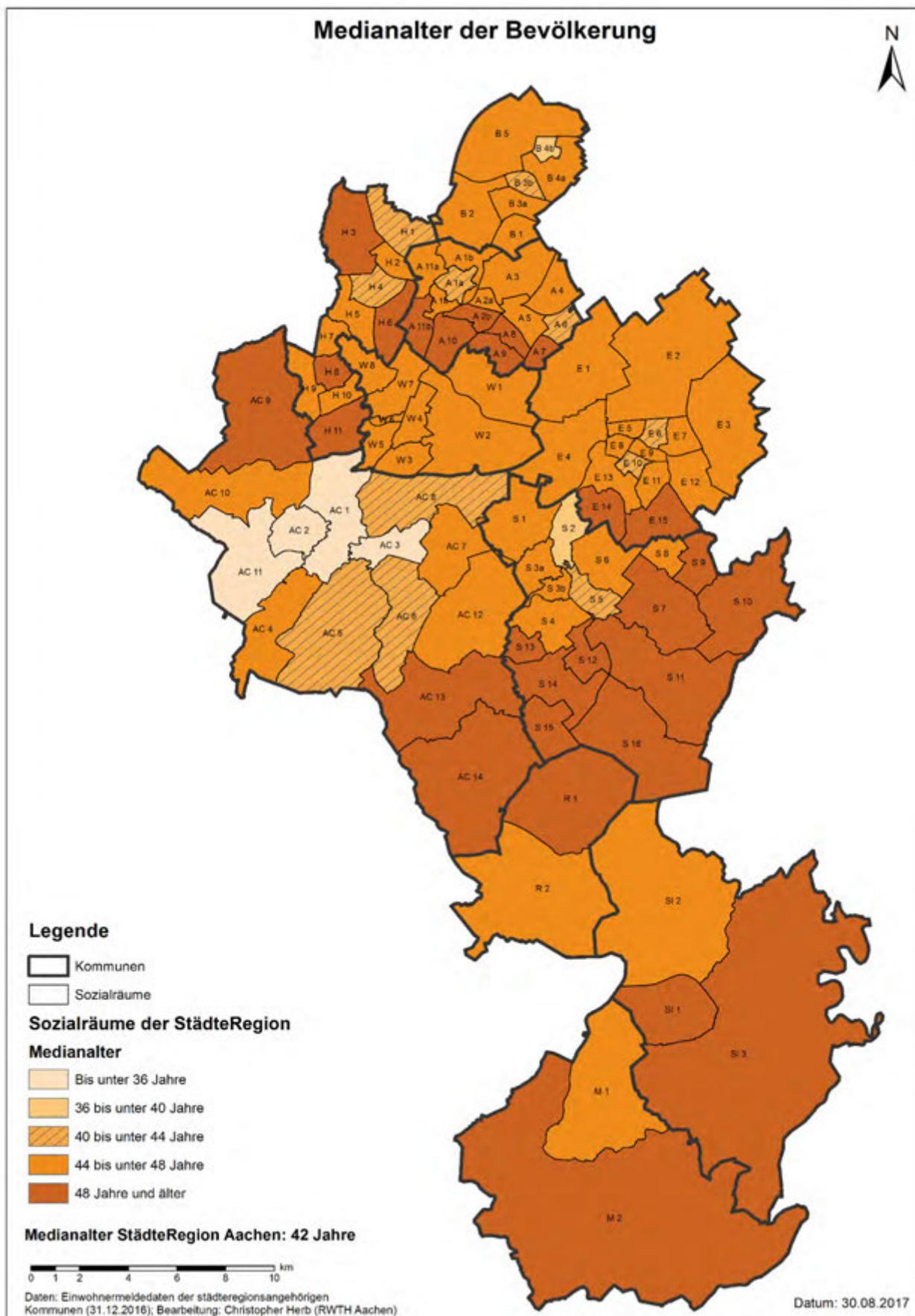


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 2.2: Medianalter der Bevölkerung

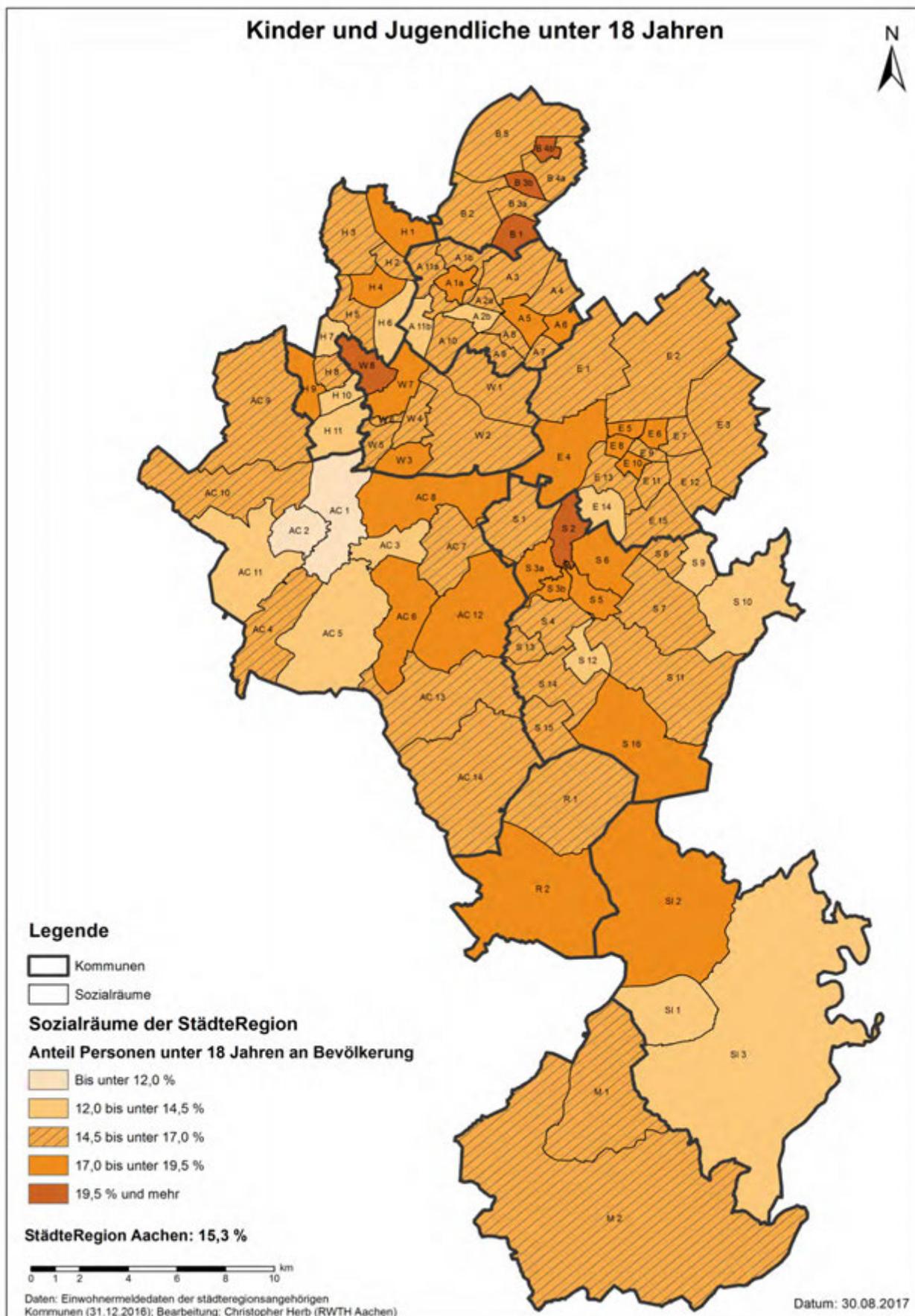


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 2.3: Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

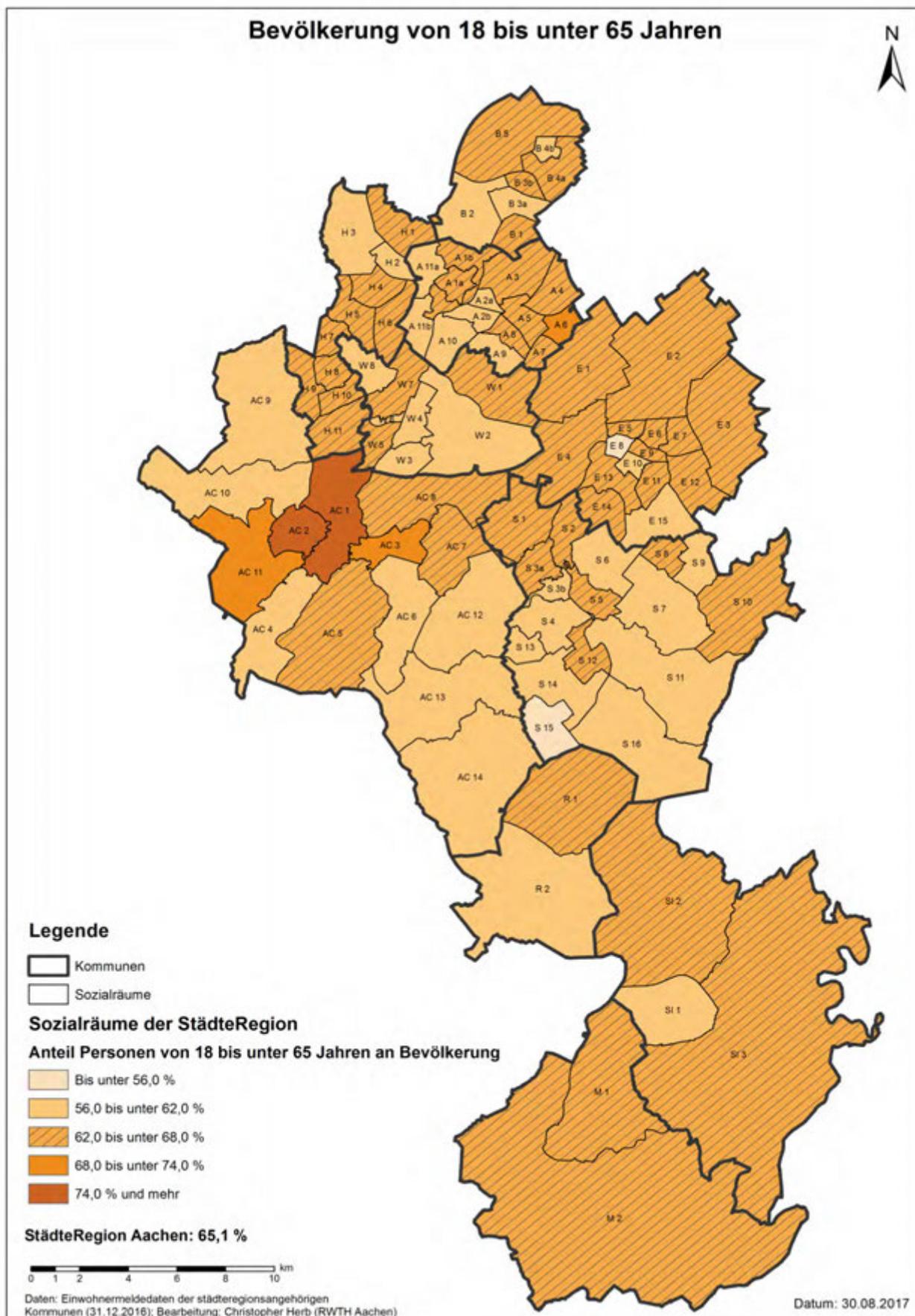


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 2.4: Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahren

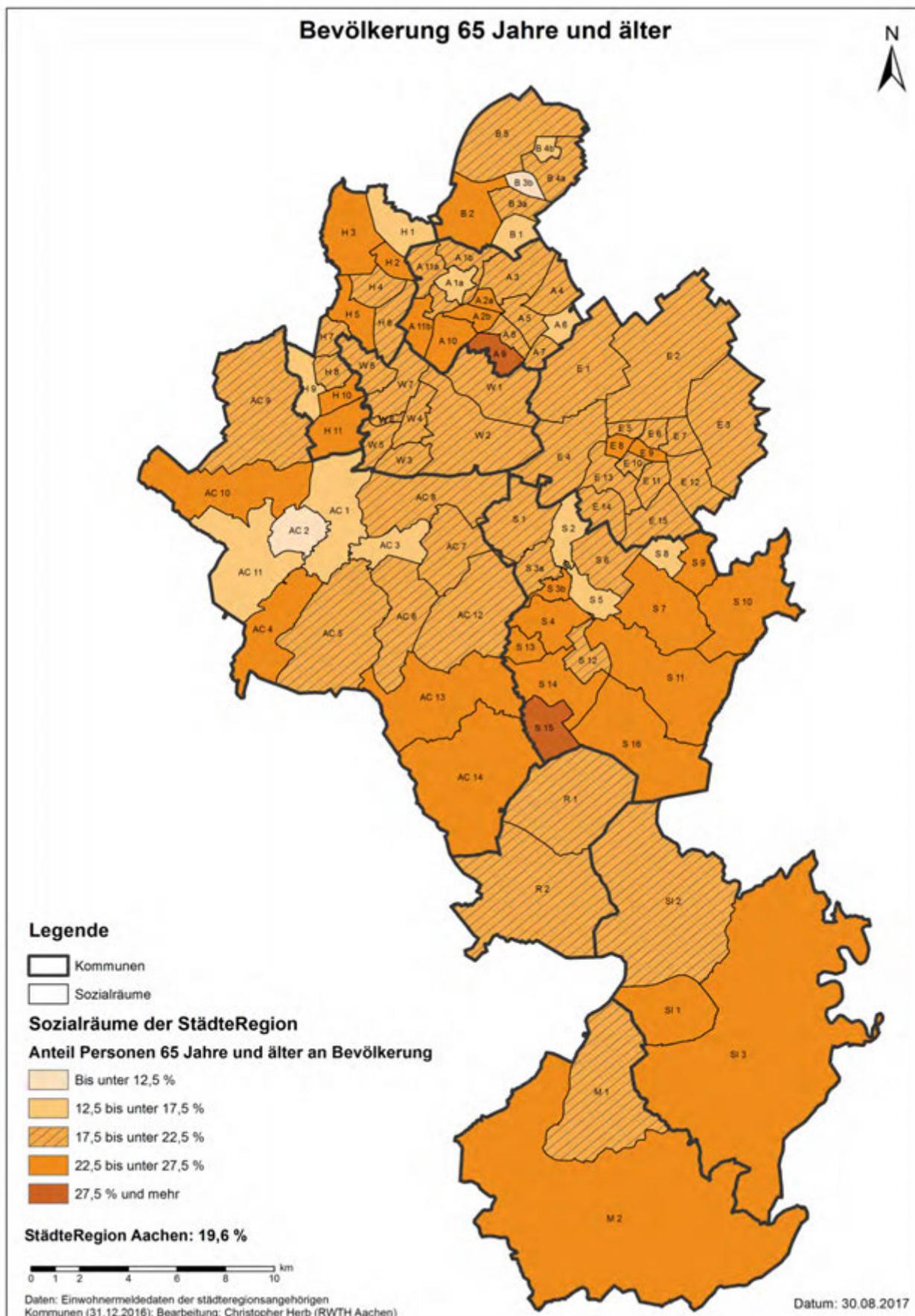


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
	A 11a	Busch
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
	Eschweiler	E 1
E 2		Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
E 3		Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
E 4		Röhe
E 5		Nordwestliche Innenstadt
E 6		Nördliche Innenstadt
E 7		Eschweiler Ost
E 8		Eschweiler West
E 9		Südliche Innenstadt
E 10		Röthgen
E 11		Bergrath
E 12		Nothberg
E 13		Pumpe, Stich, Aue
E 14		Waldsiedlung
E 15		Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 2.5: Bevölkerung 65 Jahre und älter

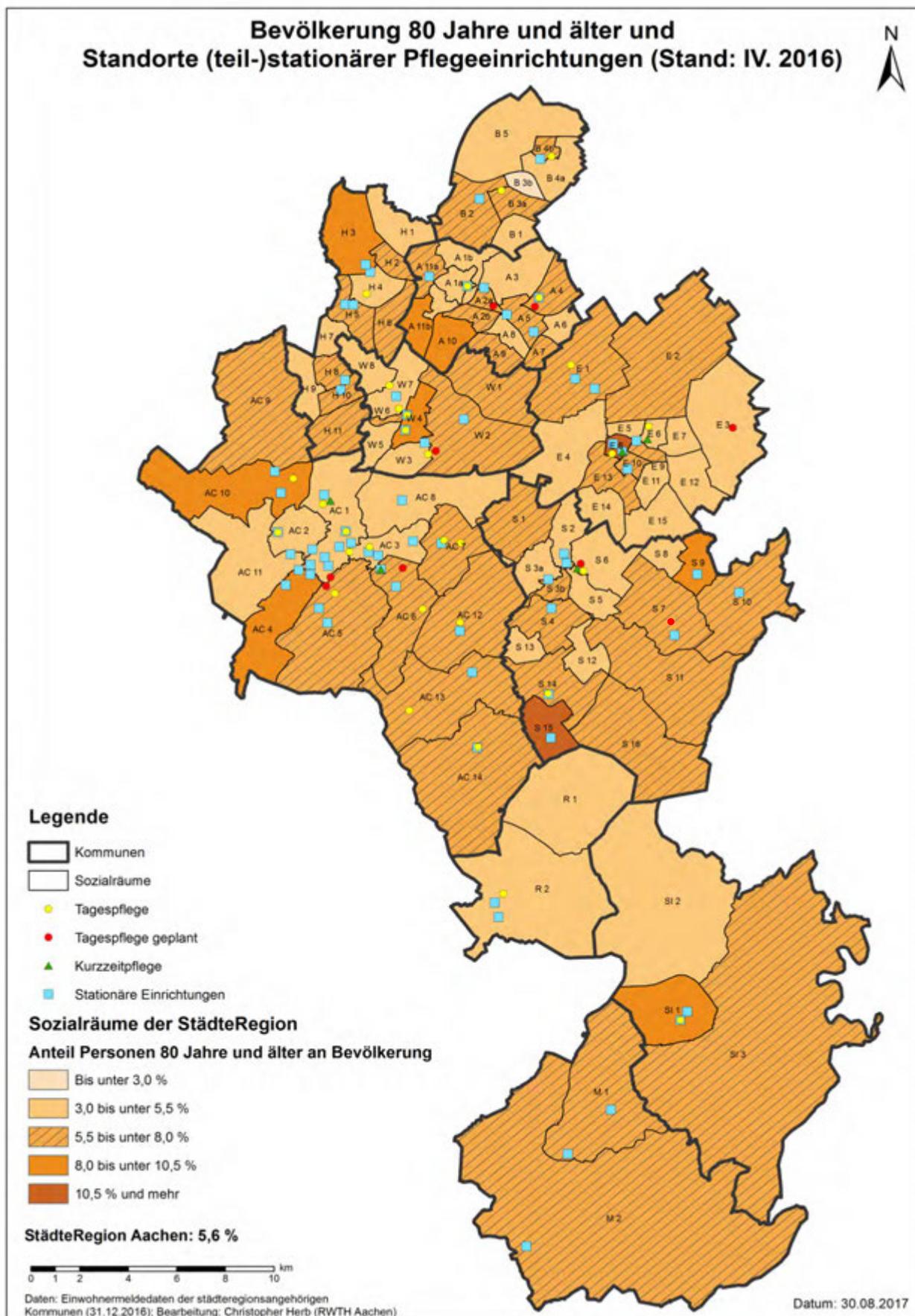


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
	A 11a	Busch
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 2.6: Bevölkerung 80 Jahre und älter und Standorte (teil-)stationärer Pflegeeinrichtungen

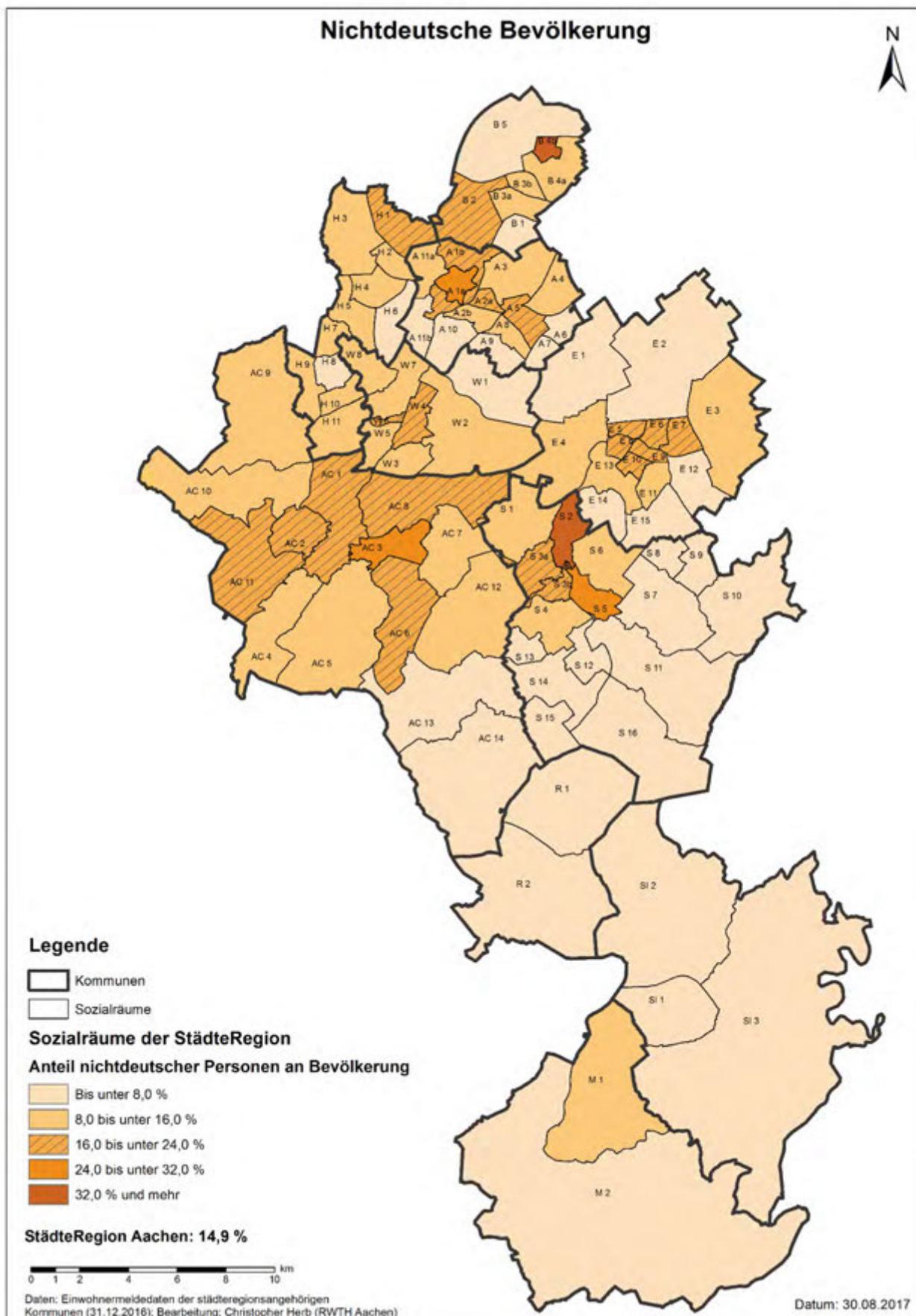


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
	A 11a	Busch
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 2.7: Nichtdeutsche Bevölkerung

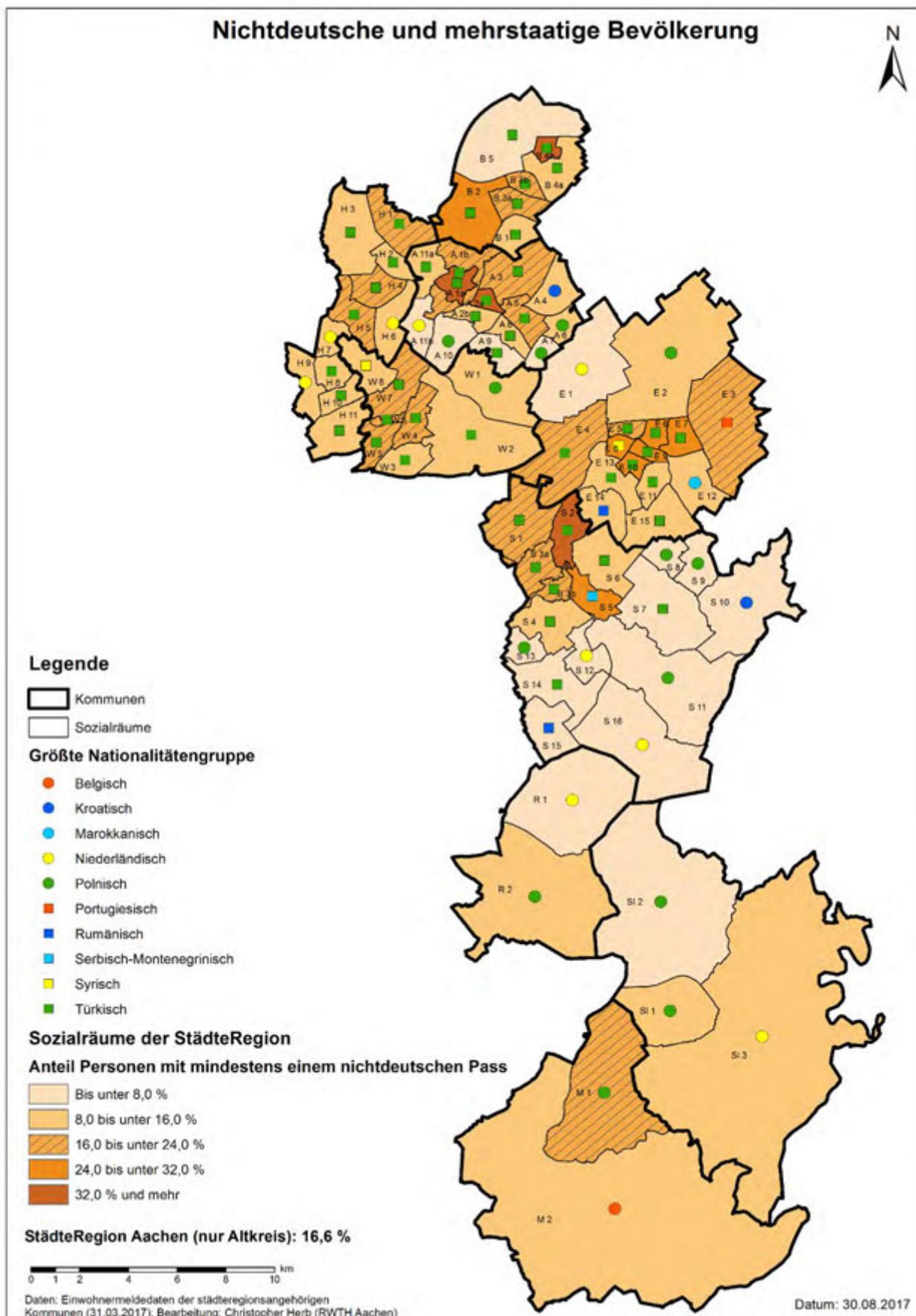


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
	A 11a	Busch
	A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohlscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkenruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 2.8: Nichtdeutsche und mehrstaatige Bevölkerung



Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

3 Erwerbsbeteiligung und sozioökonomische Basisdaten

Dieser Abschnitt befasst sich nun mit der sozioökonomischen Situation in den Sozialräumen. Neben dem demographischen Wandel und dem damit verbundenen gesellschaftlichen Alterungsprozess werden auch die beobachtbaren sozioökonomischen Spaltungsprozesse in der Bevölkerung in Zukunft zu den Herausforderungen der kommunalen und überörtlichen Planung gehören. Der Faktor Arbeit, im Sinne von Erwerbsarbeit, hat einen maßgeblichen Einfluss auf die Lebenssituation der einzelnen Bewohner*innen eines Sozialraums. Arbeit sichert neben dem eigenen Lebensunterhalt gleichermaßen die soziale Anerkennung in der Gesellschaft. An dieser Stelle wird zunächst die Anzahl der Beschäftigten in den Sozialräumen analysiert, bevor anschließend ein Schwerpunkt auf Arbeitslosigkeit, Transferleistungsbezug und Armut gesetzt wird. Grundlage bilden im Wesentlichen die von der Bundesagentur für Arbeit zu den jeweils ausgewiesenen Stichtagen aufbereiteten kleinräumigen Daten¹⁹.

3.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Für diese Analyse wurden alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der StädteRegion Aachen erfasst, was jedoch nicht allen erwerbstätigen Personen entspricht. Zur Gruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen: „Alle Arbeitnehmer einschließlich der Auszubildenden, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu entrichten sind“ (STATISTISCHES BUNDESAMT 2017). Da für Selbstständige nur in wenigen Fällen eine Versicherungspflicht besteht, fallen diese, ebenso wie mithelfende Familienangehörige und Beamte aus der Analyse heraus. Gemessen wird schließlich der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren.

Die Verteilung sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Verhältnis zu den Erwerbsfähigen auf die einzelnen Sozialräume ergibt ein eher homogenes Bild (vgl. Karte 3.1). Der durchschnittliche Anteil dieser Personengruppe in der gesamten StädteRegion Aachen liegt bei 50,7 %, d. h. die Hälfte der Bevölkerung dieser Altersgruppe (15 – 64 Jahre) befindet sich in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis. Lediglich 23 der 93 Sozialräume der StädteRegion Aachen haben Anteilswerte von mehr als 57 %. Die höchsten Werte sozialversicherungspflichtig Beschäftigter haben die Sozialräume

¹⁹ Kleinräumige Arbeitsmarktdaten werden von der Bundesagentur für Arbeit (BA) nicht ausgewiesen, wenn eine Ausprägung unter zehn Fälle aufweist. Zugleich wird zusätzlich der nächsthöhere Wert im Rahmen der Anonymisierung unterdrückt, um keine Rückrechnung mit Hilfe anderer Werte zu ermöglichen. Für einzelne Merkmalsausprägungen musste daher auf die kommunale Ebene ausgewichen oder durch Zusammenfassung von mehreren Sozialräumen ein gemittelter Annäherungswert gebildet werden.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

E 14 (60,5 %), **S 8** (62,1 %) und **S 12** (63 %). In sechs Sozialräumen liegt der Anteil dieser Personengruppe unter 45 %. Dazu zählen: **AC 1, AC 2, 3, AC 4** und **E 8**. Den niedrigsten Wert hat der Sozialraum **AC 2** und kommt auf einen Anteil von 38,9 % der Gesamtbevölkerung. Auch an dieser Stelle könnten unter anderem die vielen Studenten in diesen Sozialräumen Grund für die niedrigen Anteilswerte sein, da sie sich in der Regel in keinem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis befinden. Gleichmaßen werden solche geringen Anteilswerte durch eine hohe Anzahl Transferleistungsempfänger*innen in diesen Sozialräumen geprägt. Dies betrifft besonders die Sozialräume **AC 3** und **E 8**.

Tab. 3.1: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 45,0 %	6 Sozialräume
45,0 % bis unter 49,0 %	8 Sozialräume
49,0 % bis unter 53,0 %	20 Sozialräume
53,0 % bis unter 57,0 %	36 Sozialräume
57,0 % und mehr	23 Sozialräume

3.2 Arbeitslosigkeit

Vor dem Hintergrund, dass Arbeitslose überdurchschnittlich häufig von Armut, Isolation und gesundheitlichen Problemen bedroht sind, ist das Merkmal Arbeitslosigkeit ein zentraler Indikator in Bezug auf die Bestimmung von Benachteiligung. Die Datengrundlage ermöglicht es, neben dem Anteil arbeitsloser Menschen an den im Sozialraum lebenden erwerbsfähigen Personen, die Arbeitslosigkeit innerhalb verschiedener Altersklassen zu differenzieren und so ein genaueres Bild von Betroffenheit verschiedener Personengruppen in den einzelnen Sozialräumen zu erzeugen.

3.2.1 Gesamtarbeitslosigkeit

Für die Bestimmung der registrierten Arbeitslosigkeit auf Sozialraumebene werden die bei der Bundesagentur für Arbeit in den Rechtskreisen SGB II und SGB III gemeldeten Arbeitslosen in Relation zur erwerbsfähigen Bevölkerung gesetzt²⁰.

²⁰ Diese Quotenberechnung weicht von der gängigen Quotenberechnung der Bundesagentur ab.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

In der gesamten StädteRegion Aachen liegt der so definierte Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen bei 6,2 %. Deutlich weniger von Arbeitslosigkeit betroffen sind die Sozialräume in den Kommunen Roetgen (R 1, R 2), Simmerath (S 2, S 1), Monschau (M 2) sowie die einzelnen Sozialräume B 1, A 9, A 10 und AC 10 (vgl. Karte 3.2). Die Arbeitslosenquote liegt dort bei unter 3 %, was einer Vollbeschäftigung entspricht. Weitere 49 Sozialräume weisen mit Werten zwischen 3 % bis unter 6 %, eine etwas höhere, aber immer noch unterdurchschnittliche Quote auf. Stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind die Sozialräume A 3, AC 6, B 4b, E 6 – E 10 und S 3a mit Werten zwischen 9 % bis 12 %, sowie die Sozialräume A 1a, AC 3, S 2 und S 5 mit Werten von über 12 % vor. Den höchsten Wert hat der Sozialraum S 5 mit 15,5 %. Auffällig ist, dass dies hauptsächlich Sozialräume sind, die sich (mit Ausnahme von Baesweiler) in den vier der fünf größten Städte der StädteRegion Aachen befinden. Dazu zählen die Stadt Aachen, Alsdorf, Eschweiler und Stolberg. Somit entspricht die Verteilung von Arbeitslosigkeit in der StädteRegion Aachen auch der allgemeinen Konzentration von Arbeitslosigkeit in deutschen Städten.

Tab. 3.2: Registrierte Arbeitslosigkeit (SGB II & III)

Registrierte Arbeitslosigkeit (SGB II & III)	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 3,0 %	9 Sozialräume
3,0 % bis unter 6,0 %	49 Sozialräume
6,0 % bis unter 9,0 %	21 Sozialräume
9,0 % bis unter 12,0 %	9 Sozialräume
12,0 % und mehr	4 Sozialräume

3.2.2 Langzeitarbeitslose

Vor dem Hintergrund, dass eine zeitlich „längere“ Arbeitslosigkeit den erneuten Einstieg in den Arbeitsmarkt erschwert und zugleich bei rückläufigen Arbeitslosenzahlen die Zahl der Langzeitarbeitslosen in den letzten Jahren kaum zurückgegangen ist, lohnt an dieser Stelle ein Blick auf die Langzeitarbeitslosigkeit in den einzelnen Sozialräumen. Als langzeitarbeitslos gelten alle Personen, die ein Jahr

Die Bundesagentur setzt die Zahl der Arbeitslosen in Relation zur Gesamtheit der zivilen Erwerbspersonen. Angaben zur Zahl ziviler Erwerbspersonen stehen auf sozialräumlicher Ebene nicht zur Verfügung, weshalb in der Sozialberichterstattung allgemein auf die auch in diesem Bericht angewandte Relation zurückgegriffen wird.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

oder länger arbeitslos gemeldet sind. Gemessen wird der Anteil Langzeitarbeitsloser (nach SGB II und SGB III²¹) an allen Arbeitslosen.

Die Verteilung der Langzeitarbeitslosen auf die einzelnen Sozialräume ergibt ein sehr differenziertes Bild²² (vgl. Karte 3.3). In der gesamten StädteRegion Aachen liegt der Anteilswert Langzeitarbeitsloser an allen Arbeitslosen bei 43,8 % und liegt nur knapp über dem Wert von Nordrhein-Westfalen (42,0 % Stand Juni 2017; DGB NRW 2017). In die mittlere Kategorie fallen mit Anteilswerten zwischen 36 % bis unter 44 %, 27 der insgesamt 93 Sozialräume der StädteRegion Aachen. Mit Ausnahme von Roetgen und Monschau (dort ergeben sich in allen Sozialräumen nur geringe Anteilswerte) sind Sozialräume mit Werten dieser Größenordnung in allen Kommunen zu finden. Werte zwischen 28 % bis unter 36 % weisen weitere 26 Sozialräume auf. Sie lassen sich ebenfalls in fast allen Kommunen (außer Stadt Aachen und Roetgen) finden. Deutlich weniger von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind die Sozialräume **A 10**, **B 1**, **B 5**, **E 5**, **E 14** und **W 1** in den nördlichen Kommunen der StädteRegion Aachen sowie **M 2**, **SI 2**, **R 1** und **R 2** in den südlich gelegenen Kommunen. Die niedrigsten Anteile Langzeitarbeitsloser an allen Arbeitslosen haben die beiden Sozialräume in Roetgen (**R 1**, **R 2**) mit einem Wert von 19,9 %. Vergleichsweise hohe Anteilswerte, zwischen 44 % bis unter 52 % liegen bei weiteren 26 Sozialräumen in den Kommunen Alsdorf, Eschweiler, Stolberg und der Stadt Aachen vor. Stärker von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind die drei Sozialräume **A 2a**, **AC 3** und **AC 6**. Hier ergeben sich Werte von 53,5 %, 54,8 % und 53,3 %. Auffällig ist außerdem, dass elf der insgesamt 14 Sozialräume der Stadt Aachen überdurchschnittliche Anteilswerte Langzeitarbeitsloser aufzeigen und zusammengenommen einen Durchschnittswert von 48,6 % aufweisen.

²¹ Nach einer Beschäftigungsdauer von mindestens 30 Monaten und nach Vollendung des 50. Lebensjahres gilt eine Person auch nach 12 Monaten weiterhin als arbeitslos gemäß SGB III und hat einen entsprechend längeren Anspruch auf Arbeitslosengeld I (Informationen und Ratgeber zum Arbeitslosengeld I 2017).

²² Bei den Langzeitarbeitslosen ist zu beachten, dass -aufgrund zu geringer Daten einzelner Sozialräume und der Anonymisierung auf kleinräumiger Ebene- teilweise benachbarte Sozialräume bei der Auswertung zusammengefasst wurden. Diese sind in der Legende der entsprechenden Karte gekennzeichnet und stellen einen gemittelten Annäherungswert dar.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Tab. 3.3: Langzeitarbeitslosigkeit

Langzeitarbeitslosigkeit	Anzahl der Sozialräume
bis unter 28,0 %	10 Sozialräume
28,0 % bis unter 36,0 %	26 Sozialräume
36,0 % bis unter 44,0 %	27 Sozialräume
44,0 % bis unter 52,0 %	26 Sozialräume
52,0 % und mehr	3 Sozialräume

3.2.3 Jugendarbeitslosigkeit

Der Übergang von der Schule in den Beruf gestaltet sich für viele Jugendliche teilweise schwierig. Minderqualifizierung und fehlende Abschlüsse stellen dabei die größten Probleme dar. Oftmals wird der Zugang zum Arbeitsmarkt durch die soziale Herkunft junger Menschen maßgeblich beeinflusst. Damit ein noch differenzierteres Bild über die Arbeitslosigkeit in der StädteRegion Aachen entstehen kann, soll an dieser Stelle die Jugendarbeitslosigkeit gesondert betrachtet werden. Aufgrund der Datenlage²³ konnte der Jugendarbeitslosenanteil nur auf kommunaler Ebene ermittelt werden. Aus diesem Grund weisen alle Sozialräume einer Kommune dieselbe Signatur auf (vgl. Karte 3.4).

Die Jugendarbeitslosigkeit ist in der StädteRegion Aachen nur gering ausgeprägt. Die Spannweite zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Anteilswert dieser Gruppe beträgt 2,9 Prozentpunkte. Der städtereionale Anteil der Jugendarbeitslosen an allen erwerbsfähigen Jugendlichen liegt in der gesamten StädteRegion Aachen bei 2,2 %. Einen ähnlichen Wert (2,0 %) hat auch die Kommune Würselen. Die geringsten Anteile Jugendarbeitsloser haben mit 1,2 % die Kommunen Roetgen und Simmerath. Etwas höhere, aber immer noch unterdurchschnittliche Anteilswerte weisen die Städte Monschau und Aachen auf. Etwas stärker von Jugendarbeitslosigkeit betroffen sind die Kommunen Baesweiler, Herzogenrath und Alsdorf. Hier ergeben sich Anteile dieser Personengruppe von 2,6 %, 3,0 % und 3,2 %. Die höchsten Anteile Jugendarbeitsloser haben die Kommunen Eschweiler und Stol-

²³ Kleinräumige Arbeitsmarktdaten werden von der Bundesagentur für Arbeit (BA) nicht ausgewiesen, wenn eine Ausprägung unter zehn Fällen vorliegt. Zugleich wird zusätzlich der nächsthöhere Wert im Rahmen der Anonymisierung unterdrückt, um keine Rückrechnung mit Hilfe anderer Werte zu ermöglichen. Für das Merkmal der Jugendarbeitslosigkeit wurden im Ausgangsdatensatz aufgrund der Aufteilung in die Rechtskreise SGBII und SGBIII sowie in die Altersgruppen unter 20 Jahre bzw. 20 Jahre bis unter 25 Jahre in vielen Sozialräumen keine Werte ausgewiesen, so dass eine vergleichende Betrachtung auf sozialräumlicher Ebene nicht möglich war.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

berg mit Werte von 3,6 % und 4,1 %. Hier ist die Jugendarbeitslosigkeit doppelt so stark ausgeprägt wie in anderen Kommunen der StädteRegion Aachen.

Tab. 3.4: Jugendarbeitslosigkeit

Jugendarbeitslosigkeit	Anzahl der Kommunen
Bis unter 1,4 %	2 Kommunen
1,4 % bis unter 2,0 %	2 Kommunen
2,0 % bis unter 2,6 %	1 Kommune
2,6 % bis unter 3,2 %	3 Kommunen
3,2 % und mehr	2 Kommunen

3.2.4 Arbeitslosigkeit Älterer

Ältere Menschen sind stärker als der Durchschnitt von Arbeitslosigkeit betroffen. Dabei sind sie vergleichsweise häufig langzeitarbeitslos und schwerbehindert (Bundesagentur für Arbeit 2016). Besonders ein erneuter Berufseinstieg im Alter gestaltet sich meist sehr schwierig. Aus diesem Grund soll die Gruppe der „älteren“ Arbeitslosen gesondert analysiert werden, um festzustellen in welchen Sozialräumen der Anteil dieser Gruppe besonders hoch ist. Für diese Analyse wurden alle arbeitslosen Personen zwischen 55 und 64 Jahren erfasst und in Relation zur erwerbsfähigen Bevölkerung dieser Altersgruppe betrachtet. Hinsichtlich der Personengruppe der „älteren“ Arbeitslosen²⁴ liegt der Anteilswert der gesamten StädteRegion Aachen bei 6,2 %. Bei dem Blick auf die einzelnen Sozialräume ergibt sich ein differenziertes Bild, insofern die Spannweite zwischen dem Sozialraum mit dem höchsten Anteil „älterer“ Arbeitsloser und dem mit dem niedrigsten Anteil beträgt 13,2 Prozentpunkte (vgl. Karte 3.5). Mit Anteilswerten zwischen 6 % bis unter 9 % liegen 19 der 93 Sozialräume sehr nahe am städteregionalen Wert oder weichen gering nach oben hin ab. 52 Sozialräume haben niedrigere Anteilswerte von „älteren“ Arbeitslosen (3 % bis unter 6 %). Am geringsten ist die Bevölkerung zwischen 55 und 64 Jahren in den Sozialräumen der Kommunen Herzogenrath (H 4, H 5, H 11), Roetgen (R 1, R 2) und Monschau (M 1, M 2) von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Anteile dieser Personengruppe liegen hier unter 3 % an der erwerbsfähigen Bevölkerung dieser Altersklasse. Den niedrigsten Wert hat der Sozialraum H 4 mit 2,2 %, was etwa einem Drittel des Wertes der gesamten StädteRegi-

²⁴ Bei der Auswertung wurden einige Sozialräume aufgrund zu geringer Daten und der Anonymisierung auf kleinräumiger Ebene zusammengefasst oder ausgegraut. Diese sind in der Legende der entsprechenden Karte gekennzeichnet.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

on Aachen entspricht. Vergleichsweise höhere Anteilwerte zwischen 6 % bis unter 12 % ergeben sich in den Sozialräumen **A 1a**, **AC 1**, **AC 6**, **H 3**, **S 2** und **S 5**. Mit Ausnahme von **H 3** befinden sich all diese Sozialräume in größeren Siedlungsgebieten. Die höchsten Anteile „älterer“ Arbeitsloser haben die Sozialräume **H 6** (12,6 %) und **AC 3** (15,7 %). Die Sozialräume mit hohen Anteilen älterer Arbeitsloser sind damit zumindest teilweise identisch mit Sozialräumen mit hohen Anteilen an Arbeitslosen aller Altersklassen.

Tab. 3.5: Arbeitslosigkeit Älterer

Arbeitslosigkeit Älterer	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 3,0 %	7 Sozialräume
3,0 bis unter 6,0 %	52 Sozialräume
6,0 bis unter 9,0 %	19 Sozialräume
9,0 bis unter 12,0 %	6 Sozialräume
12,0 % und mehr	2 Sozialräume

3.3 Sozialleistungen und materielle Armut

In diesem Kapitel werden sozioökonomische Risikolagen in den Blick genommen. Die Verwirklichungs- und Teilhabechancen in einer Gesellschaft, werden im Wesentlichen durch die verfügbaren monetären Ressourcen beeinflusst. Durch die Betrachtung verschiedener Personenkreise, die Mindestsicherungsleistungen beziehen, soll versucht werden, materielle bzw. monetäre Armut zu erfassen und zu beziffern. Im weiteren Verlauf des Berichtes wird untersucht, ob dieser Mangel an monetären Ressourcen einen Einfluss auf weitere zentrale Lebenslagendimensionen (Bildung, Gesundheit) hat.

3.3.1 Mindestsicherungsquote

Mindestsicherungsleistungen sind finanzielle Hilfen des Staates, die zur Sicherung des sozioökonomischen Existenzminimums gezahlt werden. Die Mindestsicherungsquote beschreibt den Anteil der Personen in Relation zur Gesamtbevölkerung, die existenzsichernde Mindestleistungen beziehen. Hierunter fallen:

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

- Regelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (Arbeitslosengeld II / Sozialgeld),
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII),
- Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

Als zusammenfassender Indikator ist die Mindestsicherungsquote eine wichtige Bestimmungsgröße der von materieller Armut betroffenen Bevölkerung.

In der gesamten StädteRegion Aachen lebten zum Stichtag 31.12.2016 fast 65.000 Personen von Mindestsicherungsleistungen. Dies ergibt eine Quote von 11,5 %.

Bei Betrachtung der einzelnen Sozialräume ergibt sich folgendes Bild²⁵: In 62 der insgesamt 93 Sozialräume liegt die Mindestsicherungsquote unter 11 %. Die niedrigsten Anteilswerte haben die Sozialräume **A 7, A9** und **M 2** mit jeweils knapp 3 %. Weitere 15 Sozialräume haben einen Anteil dieser Personengruppe zwischen 11 % bis unter 16 %. Dies sind einige Sozialräume in den Kommunen Alsdorf, Eschweiler, Stolberg, Würselen und der Stadt Aachen (vgl. Karte 3.6). Deutlich höhere Werte der Mindestsicherungsquote, zwischen 16 % bis unter 21 %, weisen die Sozialräume **A 2a, A 3, E 5, E 9, S 3a** und **S 3b** auf. Diese Sozialräume befinden sich alle in den Zentren der größten Siedlungsgebiete der jeweiligen Kommune. In zehn Sozialräumen liegt der Anteil dieser Personengruppe noch höher (über 21 %): **A 1a, AC 3, AC 6, B 4b, E 6, E 7, E 8, E 10, S 2** und **S 5**. Die Sozialräume **S 2** und **S 5**, welche den Kern der Stadt Stolberg umfassen, haben mit 29,8 % und 32,5 % die höchsten Werte, die beinahe dem dreifachen Wert des städteregionalen Durchschnitts entsprechen.

²⁵ Bei der Mindestsicherungsquote ist zu beachten, dass -aufgrund zu geringer Daten einzelner Sozialräume und der Anonymisierung auf kleinräumiger Ebene- teilweise benachbarte Sozialräume bei der Auswertung zusammengefasst wurden. Diese sind in der Legende der entsprechenden Karte gekennzeichnet.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Tab. 3.6.: Mindestsicherungsquote

Mindestsicherungsquote	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 6,0 %	29 Sozialräume
6,0 bis unter 11,0 %	33 Sozialräume
11,0 bis unter 16,0 %	15 Sozialräume
16,0 bis unter 21,0 %	6 Sozialräume
21,0 % und mehr	10 Sozialräume

3.3.2 Personen im SGB II

Die SGB II – Leistungen sind die dominierende Leistungsart unter den Mindestsicherungsleistungen. Daher lohnt sich an dieser Stelle eine differenzierte Betrachtung der Empfänger*innen dieser Leistungen. „Erwerbsfähige, bedürftige Personen im Alter von 15 Jahren bis unter die Altersgrenze nach §7a SGB II und ihre Angehörigen haben Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) II. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte erhalten Arbeitslosengeld (ALG) II, die nicht erwerbsfähigen Angehörigen der ALG-II-Empfänger*innen beziehen Sozialgeld“ (MAIS 2016: 195). Eine vorherige Beschäftigung ist keine Voraussetzung, um ALG II zu beziehen. Ein Anspruch auf ALG II besteht zum Beispiel auch dann, wenn das Einkommen aus Erwerbstätigkeit nicht zur Deckung des Bedarfs ausreicht. Auch erwerbsfähige Personen, die kleine Kinder betreuen, Angehörige pflegen oder sich noch in der Ausbildung befinden, erhalten entsprechende Leistungen, obwohl sie nicht als arbeitslos gelten.

Leistungsempfänger*innen insgesamt (SGB II-Quote)

Bei Betrachtung der SGB II-Quote, welche den Anteil der SGB II Hilfeempfänger*innen an der Gesamtbevölkerung zwischen 0 und 65 Jahren darstellt²⁶, zeigt sich das bislang beschriebene räumliche Muster (vgl. Karte 3.7). Es sind vorwiegend die Sozialräume in größeren Siedlungsgebieten der StädteRegion Aachen, welche die höchsten Werte aufweisen. Fast dreimal so hohe Bezugsquoten wie im städteregionalen Mittel (11,2 %) haben die Sozialräume **S 5** (34,1 %), **S 2** (29,8 %) und **E 8** (31,0 %). Erhöhte Werte von 21 % und mehr weisen ebenfalls die Sozialräume **A 1a**, **S 3a**, **E 6**, **E 7**, **E 9**, **E 10**,

²⁶ Bei der SGB II-Quote wurden aufgrund zu geringer Daten einzelner Sozialräume und der Anonymisierung auf kleinräumiger Ebene teilweise benachbarte Sozialräume bei der Auswertung zusammengefasst. Diese sind in der Legende der entsprechenden Karte gekennzeichnet.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

AC 3 und **AC 6** auf. Weitere sechs Sozialräume haben überdurchschnittliche Bezugsquoten zwischen 16 % bis unter 21 %. Dazu zählen einige der urban geprägten Sozialräume der Kommunen Alsdorf (**A 2a, A 3**), Eschweiler (**E 5**) und Stolberg (**S 3a, S 3b**) sowie **B 4b** in Baesweiler. Die Werte von 16 Sozialräumen befinden sich in der mittleren Kategorie und liegen zwischen 11 % bis unter 16 %. Etwa ein Drittel aller Sozialräume (32) hat leicht unterdurchschnittliche Bezugsquoten zwischen 6 % bis unter 11 %. In die kleinste Größenordnung (unter 6 %) fällt ein weiteres Drittel der Sozialräume (29), welche auch bei der Mindestsicherungsquote geringe Bezugsquoten aufweisen. Die kleinsten Anteilwerte haben die Sozialräumen **R 1** mit jeweils 3,0 %, **H 9** mit 2,6 % und **M 2** mit lediglich 1,8 %.

Tab. 3.7: SGB II – Quote

SGB II - Quote	Anzahl der Sozialräume
bis unter 6,0 %	29 Sozialräume
6,0 % bis unter 11,0 %	32 Sozialräume
11,0 % bis unter 16,0 %	16 Sozialräume
16,0 % bis unter 21,0 %	6 Sozialräume
21,0 % und mehr	10 Sozialräume

Alleinerziehende

Im Vergleich zu anderen Haushaltstypen haben Alleinerziehenden-Haushalte oft ein höheres Armutsgefährdungsrisiko (MAIS 2016: 213). Auch das Armutsrisiko von Kindern und Jugendlichen steigt, wenn sie in einem alleinerziehenden Haushalt aufwachsen. Wie stark die Quote der alleinerziehenden Leistungsempfänger*innen an allen erwerbsfähigen Hilfeempfängern in der StädteRegion Aachen ist, zeigt Karte 3.8. Der Anteil der Leistungsempfänger*innen in Alleinerziehenden-Haushalten liegt in der StädteRegion Aachen bei 12,6 %. Besonders niedrig ist der Anteil alleinerziehender Leistungsempfänger*innen (SGB II) mit rund 2,0 % in den Sozialräumen **SI 1** und **SI 2**²⁷, während sich der höchste Anteil dieser Personengruppe gemessen an allen erwerbsfähigen Hilfeempfängern im Sozialraum **B 1** (21,4 %) findet. Weitere besonders hohe Anteile alleinerziehender Leistungsempfänger*innen mit Anteilswerten über 18 % haben die Sozialräume **B 3a, A 6, A 11a, A 11b, H 2, H 4, W 8**,

²⁷ Bei den Alleinerziehenden-Haushalten der LeistungsempfängerInnen nach SGB II wurden aufgrund zu geringer Daten einzelner Sozialräume und der Anonymisierung auf kleinräumiger Ebene teilweise benachbarte Sozialräume bei der Auswertung zusammengefasst. Diese sind in der Legende der entsprechenden Karte gekennzeichnet.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

S 1 und **AC 14**. Die SGB II-Quote in diesen Sozialräumen ist im städteregionalen Vergleich jedoch eher niedrig (vgl. Karte 3.7). Deutlich geringere Anteilswerte (6% bis unter 10 %) der alleinerziehenden Leistungsempfänger*innen finden sich in den Sozialräumen **AC 1, AC 2, AC 3, AC 5, AC 10, E 4** und **E 9**.

Tab. 3.8: Alleinerziehende im SGB II

Alleinerziehende im SGB II	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 6,0 %	2 Sozialräume
6,0 % bis unter 10,0 %	7 Sozialräume
10,0 % bis unter 14,0 %	38 Sozialräume
14,0 % bis unter 18,0 %	34 Sozialräume
18,0 % und mehr	10 Sozialräume

Kinder und Jugendliche

Innerhalb der Personengruppen, die existenzsichernde Mindestleistungen beziehen, werden zwei Altersgruppen hinsichtlich ihres Armutsrisikos gesondert betrachtet. Dazu zählt unter anderem die Gruppe der Kinder und Jugendlichen, die Sozialgeld beziehen. Für den Analysepunkt der Kinderarmut wurde der Anteil aller nicht erwerbsfähigen leistungsberechtigten Kinder (Sozialgeldbezieher*innen) in der StädteRegion Aachen an der Gesamtbevölkerung unter 15 Jahren ermittelt²⁸. Der Anteilswert armutsgefährdeter Kinder beträgt in der StädteRegion Aachen 19,1 %. Die Differenzierung nach Sozialräumen folgt größtenteils dem bereits beschriebenen Muster bei der Mindestsicherungsquote (vgl. Karte 3.9). Etwa ein Viertel aller Sozialräume (23) liegt mit Anteilswerten zwischen 18 % bis unter 27 % in der mittleren Kategorie. Über die Hälfte der Sozialräume (52) der StädteRegion Aachen sind mit Werten unter 18 % weitaus weniger von Kinderarmut betroffen. Den geringsten Anteil nicht erwerbsfähiger leistungsberechtigter Kinder unter 15 Jahren haben die Sozialräume der Kommune Monschau mit Anteilen von 4,6 % (**M 1**) und 2,6 % (**M 2**). Stärker betroffen sind die städtisch geprägten Sozialräume der Kommunen Alsdorf (**A 2a**), Eschweiler (**E 5, E 6, E 7, E 9, E 10**), Stolberg (**S 3a, S 3b**) und der Sozialraum **AC 6** der Stadt Aachen. Die Anteilswerte schwanken hier zwischen 27 % und 36 %. Vier Sozialräume fallen in die höchste Größenordnung und haben Anteile armutsgefährdeter Kinder über 36 %. Dies betrifft die Sozialräume **S 2** (42,5 %) und **S 5** (53,1 %) sowie **AC 3** (45,5 %) und

²⁸ Bei den Anteilen nicht erwerbsfähiger leistungsberechtigter Kinder unter 15 Jahren wurden aufgrund zu geringer Daten einzelner Sozialräume und der Anonymisierung auf kleinräumiger Ebene Sozialräume bei der Auswertung ausgeschlossen. Diese sind in der Legende der entsprechenden Karte gekennzeichnet.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

E 8 (46,5 %). Diese Anteilswerte übersteigen den städteregionalen Durchschnitt um mehr als das Doppelte.

Tab. 3.9: SGB II – Quote Kinder und Jugendliche

SGB II – Quote Kinder und Jugendliche	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 9,0 %	22 Sozialräume
9,0 % bis unter 18,0 %	30 Sozialräume
18,0 % bis unter 27,0 %	23 Sozialräume
27,0 % bis unter 36,0 %	9 Sozialräume
36,0 % und mehr	4 Sozialräume

3.3.3 Bedarfsgemeinschaften im SGB II

Ein Blick auf verschiedene Haushaltsstrukturen der Bedarfsgemeinschaften und ihre Verteilung soll Aufschluss darüber geben, inwieweit und in welchen Sozialräumen einzelne Haushaltstypen verstärkt von materieller Armut betroffen sind. Lebt eine leistungsberechtigte Person mit weiteren Personen in einem Haushalt zusammen und sie betreiben diesen Haushalt wirtschaftlich gemeinsam, so wird bei der Berechnung der Leistungen zur Grundsicherung eine so genannte Bedarfsgemeinschaft betrachtet.

Familienbedarfsgemeinschaften

Der Begriff „Familienbedarfsgemeinschaft“ bezieht sich auf jene Bedarfsgemeinschaften im SGB II, in denen mindestens ein Kind unter 15 Jahren lebt. Der Anteil der Familienbedarfsgemeinschaften an allen Bedarfsgemeinschaften liegt in der gesamten StädteRegion Aachen bei 29,2 %²⁹ (vgl. Karte 3.10).

Nur gering weichen 32 Sozialräume von diesem Durchschnittswert ab; ihre Anteilswerte schwanken zwischen 27 % bis unter 33 %. Unterdurchschnittliche Werte lassen sich in insgesamt 28 Sozialräumen finden, die mit Sozialräumen mit einer eher niedrigen SGB II-Quote identisch sind. Die niedrigsten Anteile der Familienbedarfsgemeinschaften an allen Bedarfsgemeinschaften haben die Sozialräume **AC 1** (18,9 %) und **AC 5** (16,5 %). Diese Werte entsprechen knapp der Hälfte des städteregio-

²⁹ Bei den Familienbedarfsgemeinschaften wurden aufgrund zu geringer Daten einzelner Sozialräume und der Anonymisierung auf kleinräumiger Ebene teilweise benachbarte Sozialräume bei der Auswertung zusammengefasst. Diese sind in der Legende der entsprechenden Karte gekennzeichnet.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

nenal Durchschnitts. In 36 weiteren Sozialräumen ist der Anteil an Familienbedarfsgemeinschaften deutlich höher (33 % bis 39 %). Noch höhere Werte (über 39 %) haben die Sozialräume **AC 4**, **B 4b**, **E 5**, **E 8**, **SI 1** und **SI 2**. Auffällig ist hier, dass die überwiegend ländlich geprägten Sozialräume **S 1** und **S 2** zwar sehr geringe SGB II-Quoten aufweisen, der Anteil an Familienbedarfsgemeinschaften jedoch bei über 39 % liegt. Den größten Anteil an Familienbedarfsgemeinschaften hat der Sozialraum **E 5** (43,1 %).

Tab. 3.10: Familienbedarfsgemeinschaften

Familienbedarfsgemeinschaften	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 21,0 %	7 Sozialräume
21,0 % bis unter 27,0 %	11 Sozialräume
27,0 % bis unter 33,0 %	32 Sozialräume
33,0 % bis unter 39,0 %	36 Sozialräume
39,0 % und mehr	6 Sozialräume

Einpersonenbedarfsgemeinschaften

Bezieht eine Person Leistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II), bildet sie automatisch eine Bedarfsgemeinschaft. Der Begriff „Einpersonenbedarfsgemeinschaft“ bezieht sich somit auf erwerbsfähige Leistungsbezieher, die alleine in einem Haushalt leben oder deren Mitbewohner*innen im Haushalt nicht zur Bedarfsgemeinschaft zählen.

Der Anteil der Einpersonenbedarfsgemeinschaften liegt in der gesamten StädteRegion Aachen bei 54,4 %, was etwa der Hälfte aller Bedarfsgemeinschaften entspricht. Bei Betrachtung der einzelnen Sozialräume ergibt sich folgendes Bild (vgl. Karte 3.11): Beinahe die Hälfte aller Sozialräume (42) liegt mit Anteilswerten zwischen 48 % bis unter 57 % in der mittleren Klasse. Insgesamt gibt es in 25 Sozialräumen weniger Einpersonenbedarfsgemeinschaft (39 % - 48 %) und in 18 Sozialräumen finden sich leicht überdurchschnittliche Anteile dieser Personengruppe (57 % - 66 %). Die Sozialräume **B 3b** (36,7 %), **A 2a** (32,8 %), **A 7** (31,6 %) und **R 2** (35,0 %) haben wiederum geringere Werte. In diesen Sozialräumen ist der Anteil der Familienbedarfsgemeinschaften entsprechend höher. Die höchsten Anteilswerte der Einpersonenbedarfsgemeinschaften ergeben sich in den Sozialräumen **AC 1** (67,6 %), **AC 5** (69,3 %), **S 12** (66,7 %) und **M 2** (70,2 %).

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Tab. 3.11: Einpersonenbedarfsgemeinschaften

Einpersonenbedarfsgemeinschaften	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 39,0 %	4 Sozialräume
39,0 % bis unter 48,0 %	25 Sozialräume
48,0 % bis unter 57,0 %	42 Sozialräume
57,0 % bis unter 66,0 %	18 Sozialräume
66,0 % und mehr	4 Sozialräume

3.3.4 Altersarmut

Neben Kindern und Jugendlichen ist die „ältere“ Bevölkerung ab 65 Jahren und älter die zweite Altersgruppe, die bezüglich der Armutsgefährdung einer gesonderten Betrachtung bedarf. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung verbringen Menschen heute mehr Lebenszeit in der Nacherwerbsphase als frühere Generationen. Die Zahlung der gesetzlichen Rentenversicherung reicht jedoch teilweise nicht aus, um auch nach dem Ausstieg aus dem Erwerbsleben weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

An dieser Stelle soll die Personengruppe der Leistungsempfänger*innen der Grundsicherung im Alter nach dem SGB XII Kap. 4 analysiert werden. Diese Art der Mindestsicherungsleistung ist eine bedarfsdeckende Leistung zum Lebensunterhalt und einkommens- sowie vermögensabhängig. Anspruch auf diese vorrangigen Sozialleistungen haben Personen ab Erreichen der Altersgrenze (65 Jahre) nach § 41 SGB XII sowie Personen nach der Vollendung des 18. Lebensjahres, die aus medizinischen Gründen voll erwerbsgemindert sind. Für den Analysepunkt Altersarmut, wurden an dieser Stelle lediglich die Leistungsempfänger*innen nach SGB XII Kap. 4 über 65 Jahren erfasst. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass Personen, die zwar einen Anspruch auf diese Leistungen haben, sie aber nicht in Anspruch nehmen, in dieser Quote nicht berücksichtigt werden. Somit ist die verdeckte Armutsbetroffenheit dieser Altersgruppe vermutlich höher.

In der gesamten StädteRegion Aachen erhalten 4,8 % der Bevölkerung ab 65 Jahren und älter Grundsicherung im Alter. Das differenzierte Bild nach Sozialräumen zeigt sich zum einen recht homogen: 66 von 93 Sozialräumen weisen Werte zwischen 0 % bis unter 4 % auf. Zum anderen fallen die Werte in einzelnen Sozialräumen deutlich höher aus. Dazu zählen: **AC 2**, **B 3b**, **E 5**, **E 6**, **E 7**, und **E 8**. Die Anteile liegen hier zwischen von 6 % bis unter 8 %. Die höchsten Anteilswerte liegen in den Sozialräumen **AC**

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

3 Erwerbsbeteiligung und sozioökonomische Basisdaten

1 (11,2 %), AC 3 (18,5 %), AC 6 (11,5 %), AC 11 (9,3 %), A 1a (8,1 %), E 9 (9,5 %), S 2 (9,0 %) und S 5 (8,0 %) vor (vgl. Karte 3.12). In diesen Sozialräumen sind auch die Anteile der älteren Arbeitslosen überdurchschnittlich groß. So ist zu vermuten, dass sich auch die Altersarmut weiterhin in diesen Sozialräumen konzentrieren wird, da sich aus einer Arbeitslosigkeit im Alter häufig zu geringe Rentenbezüge und damit Ansprüche auf Grundsicherung im Alter ergeben.

Tab. 3.12: Grundsicherung im Alter (SGB XII)

Grundsicherung im Alter (SGB XII)	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 2,0 %	34 Sozialräume
2,0 % bis unter 4,0 %	32 Sozialräume
4,0 % bis unter 6,0 %	13 Sozialräume
6,0 % bis unter 8,0 %	6 Sozialräume
8,0 % und mehr	8 Sozialräume

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

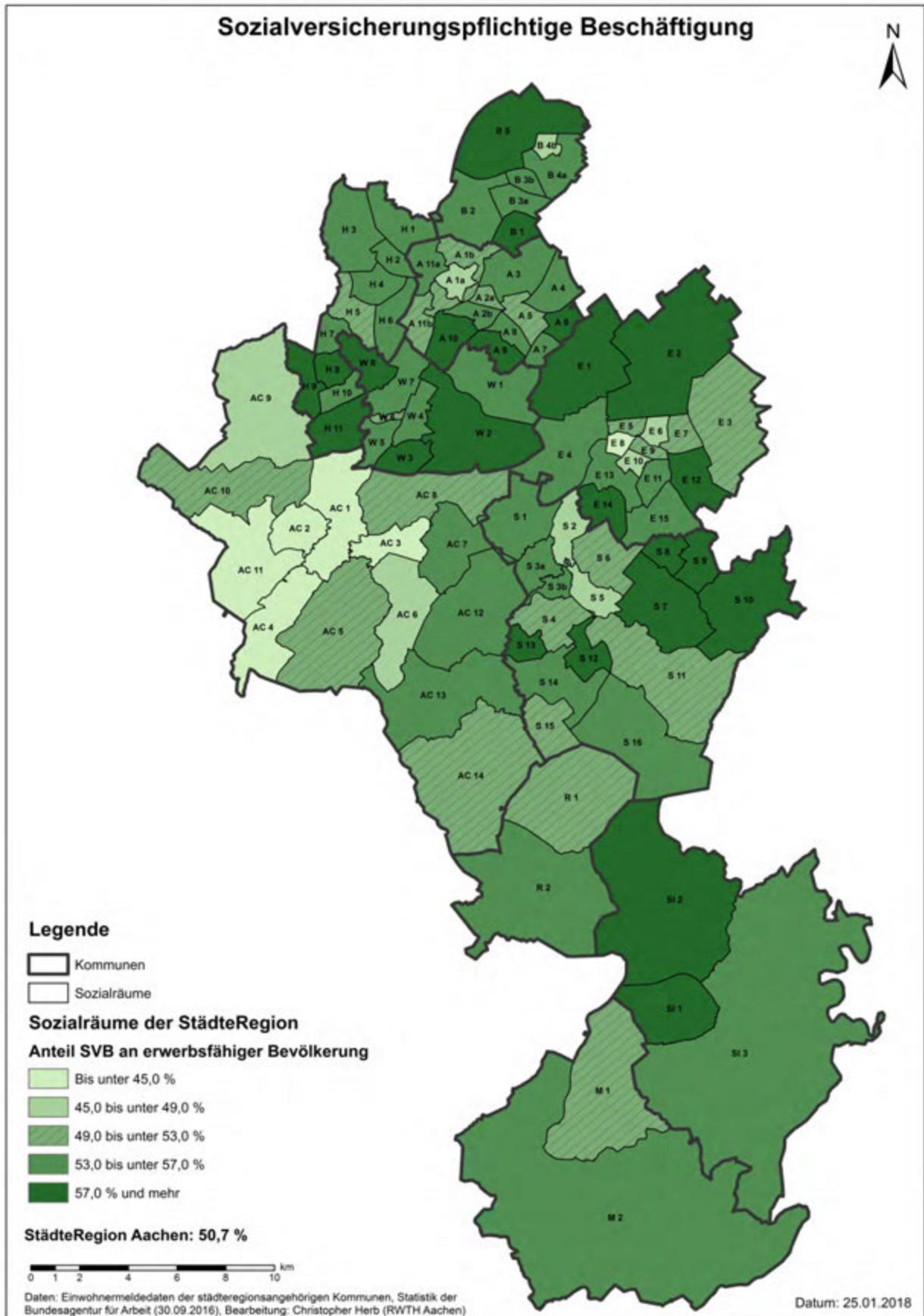
Kartenmaterial zu Kapitel 3

Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 3.1: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte

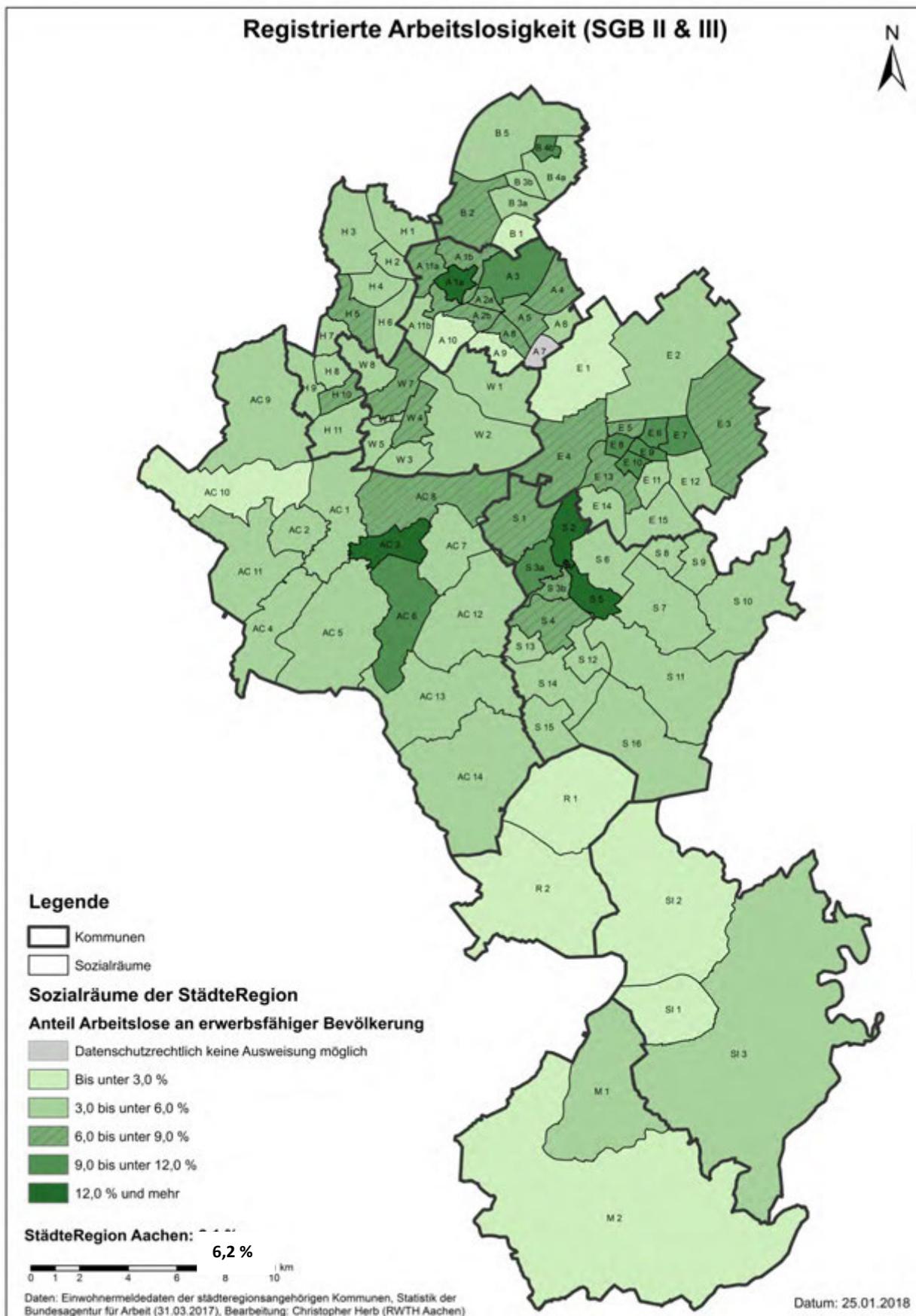


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8, S 10	Werth Schevenhütte
	S 9	Gressenich
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
	S 16	Zweifall
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Auf Grund von Datenschutzbestimmungen wurden die Werte der markierten Sozialräume zusammengefasst.



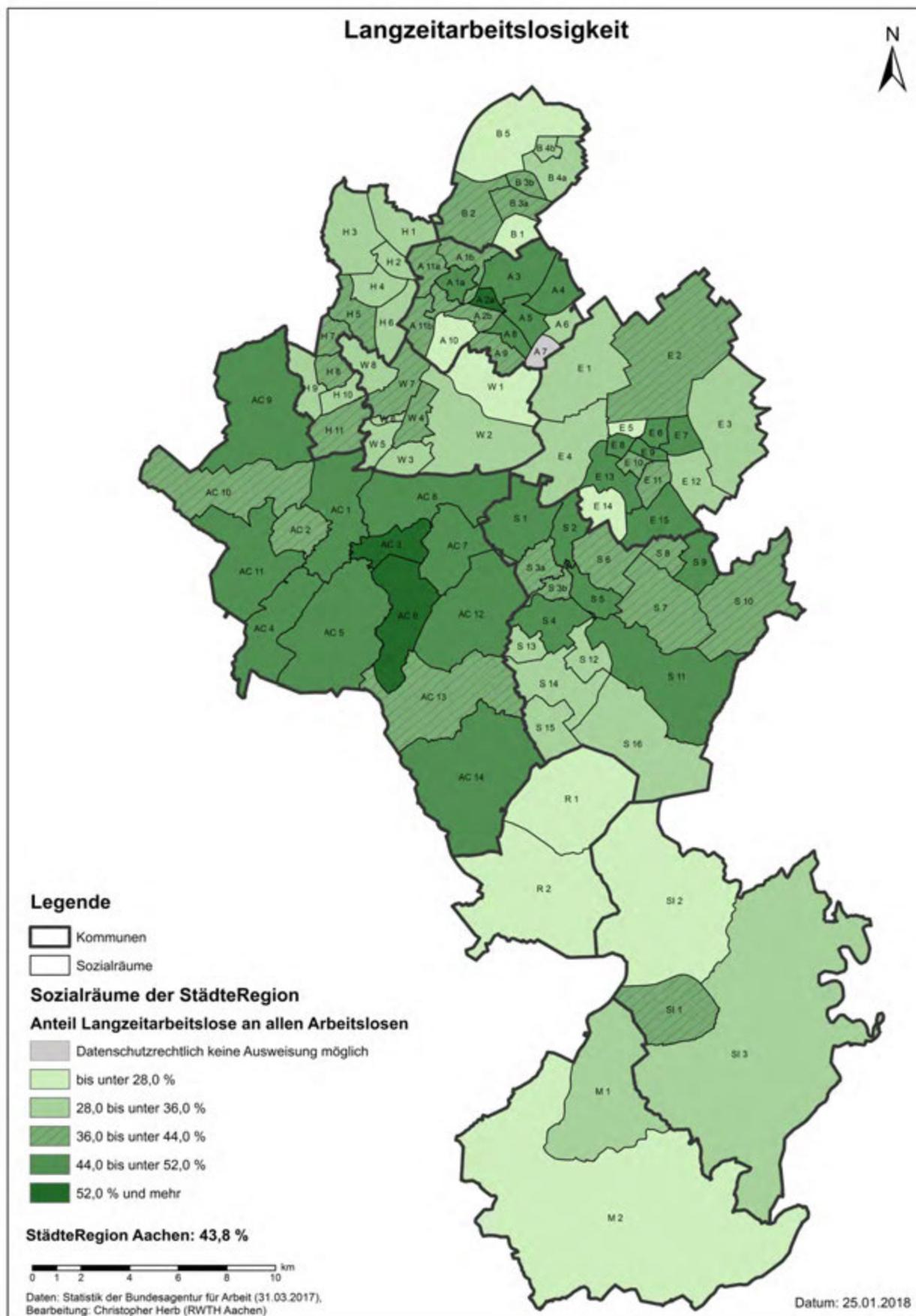
Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
A 10	Ofden, Schleibach	
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8,	Werth
	S 10	Schevenhütte
	S 9	Gressenich
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Auf Grund von Datenschutzbestimmungen wurden die Werte der markierten Sozialräume zusammengefasst.

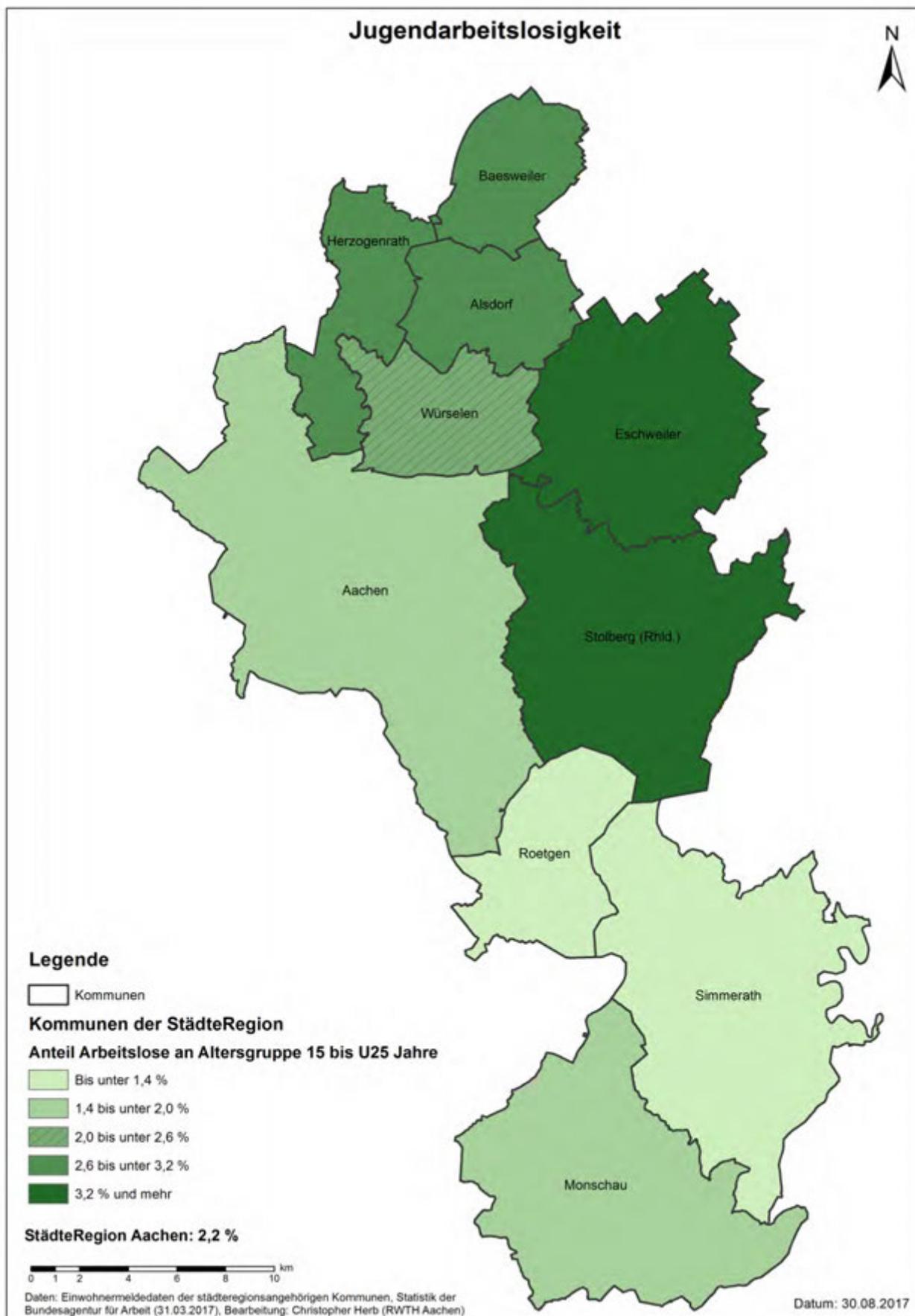
Karte 3.3: Langzeitarbeitslosigkeit



Hinweis:

Aufgrund von Datenschutzbestimmungen kann die Jugendarbeitslosigkeit nur auf kommunaler Ebene ausgewiesen werden.

Karte 3.4: Jugendarbeitslosigkeit



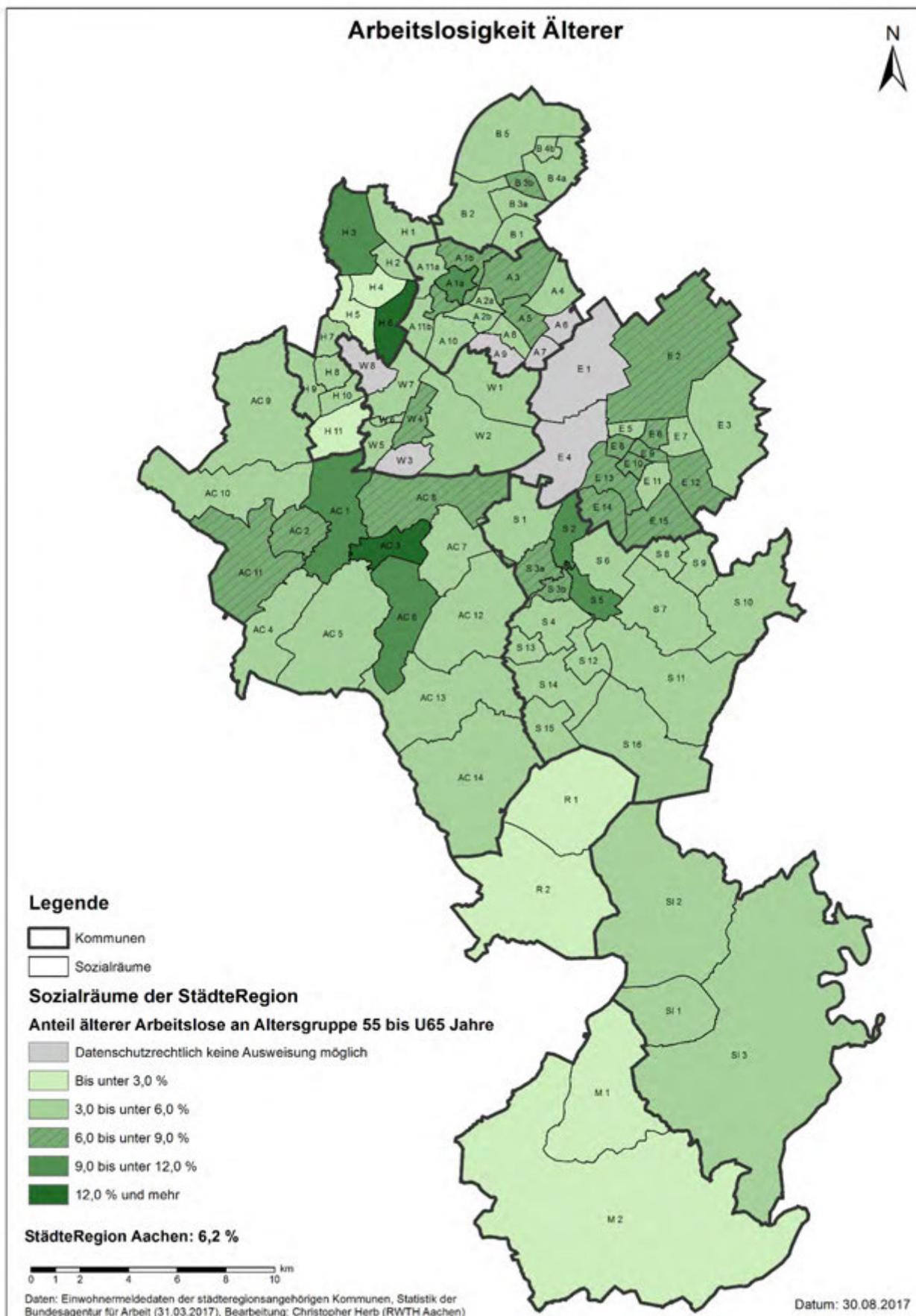
Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 10	Ofden, Schleibach
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 11a	Busch
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 2	Baesweiler-West
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	Eschweiler	E 1
E 2		Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
E 12		Nothberg
E 3		Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
E 4		Röhe
E 5		Nordwestliche Innenstadt
E 7		Eschweiler Ost
E 6		Nördliche Innenstadt
E 8		Eschweiler West
E 9		Südliche Innenstadt
E 10		Röthgen
E 13		Pumpe, Stich, Aue
E 14		Waldsiedlung
E 11		Bergrath
E 15		Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohlscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkenruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 4	Büsbach
	S 2	Unterstolberg
	S 5	Oberstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 11	Vicht
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Auf Grund von Datenschutzbestimmungen wurden die Werte der markierten Sozialräume zusammengefasst.

Karte 3.5: Arbeitslosigkeit Älterer



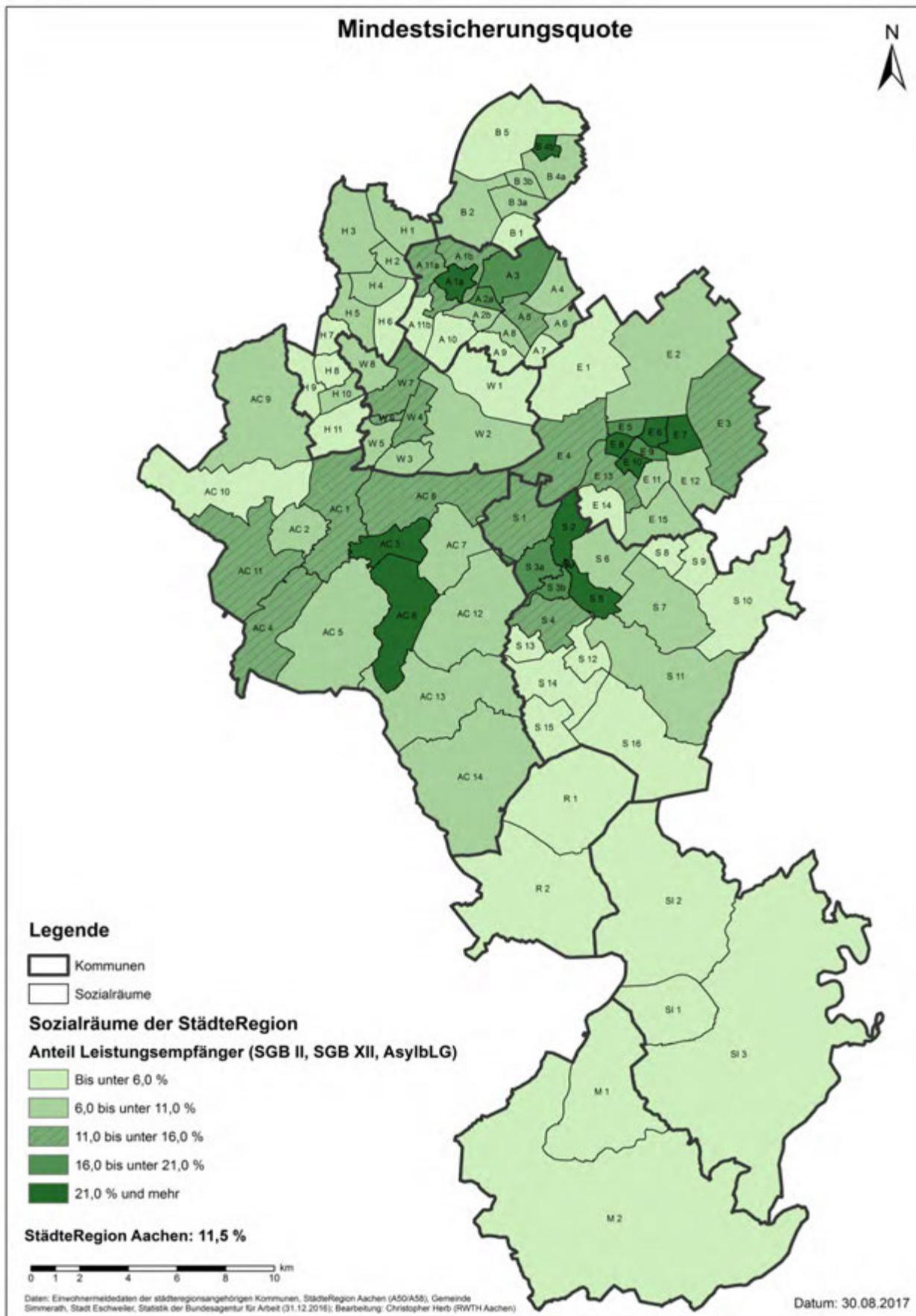
Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
	Eschweiler	E 1
E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn	
E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln	
E 4	Röhe	
E 5	Nordwestliche Innenstadt	
E 6	Nördliche Innenstadt	
E 7	Eschweiler Ost	
E 8	Eschweiler West	
E 9	Südliche Innenstadt	
E 10	Röthgen	
E 11	Bergrath	
E 12	Nothberg	
E 13	Pumpe, Stich, Aue	
E 14	Waldsiedlung	
E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel	

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8,	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Auf Grund von Datenschutzbestimmungen wurden die Werte der markierten Sozialräume zusammengefasst.

Karte 3.6: Mindestsicherungsquote



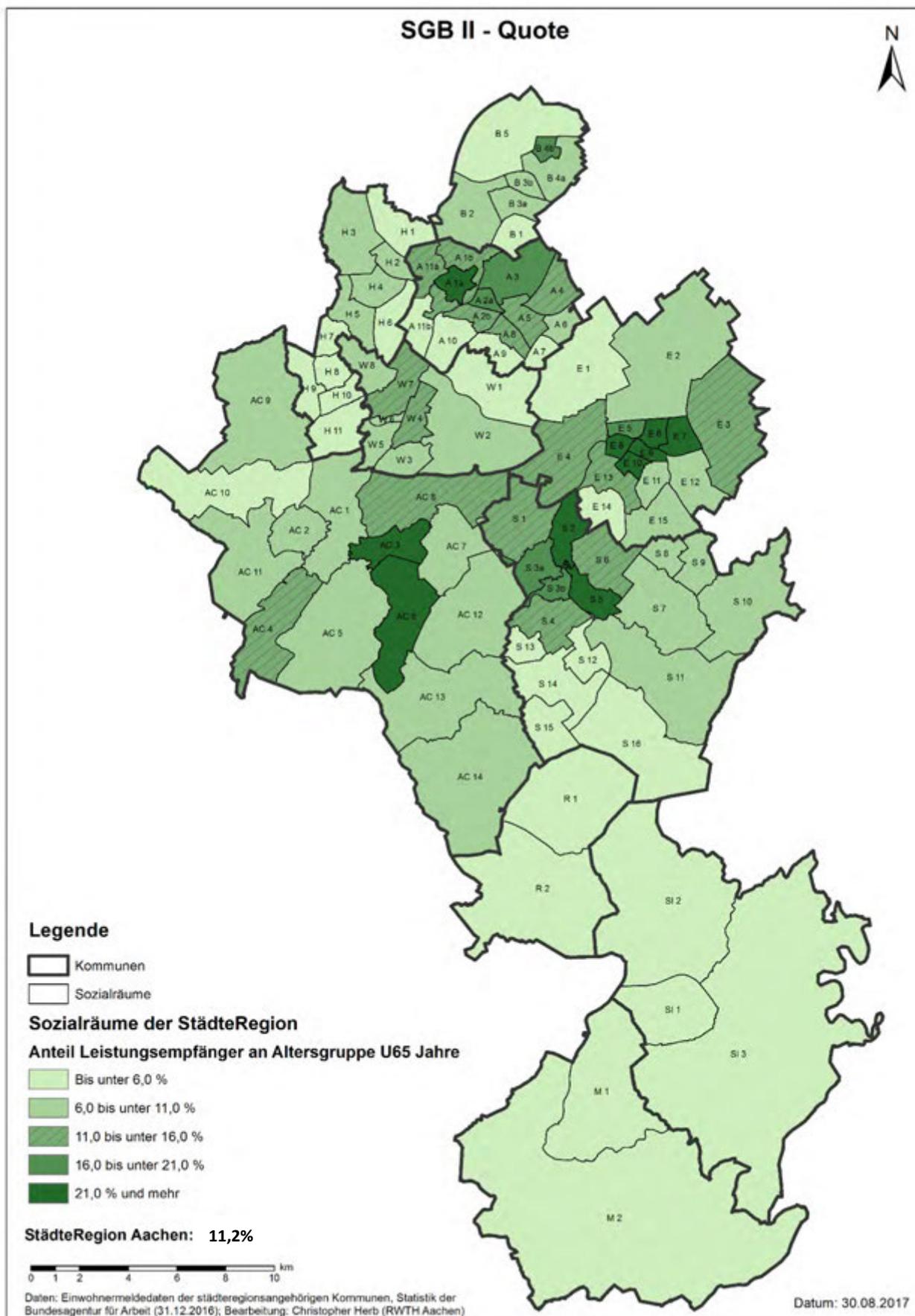
Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8,	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Auf Grund von Datenschutzbestimmungen wurden die Werte der markierten Sozialräume zusammengefasst.

Karte 3.7: SGB II - Quote



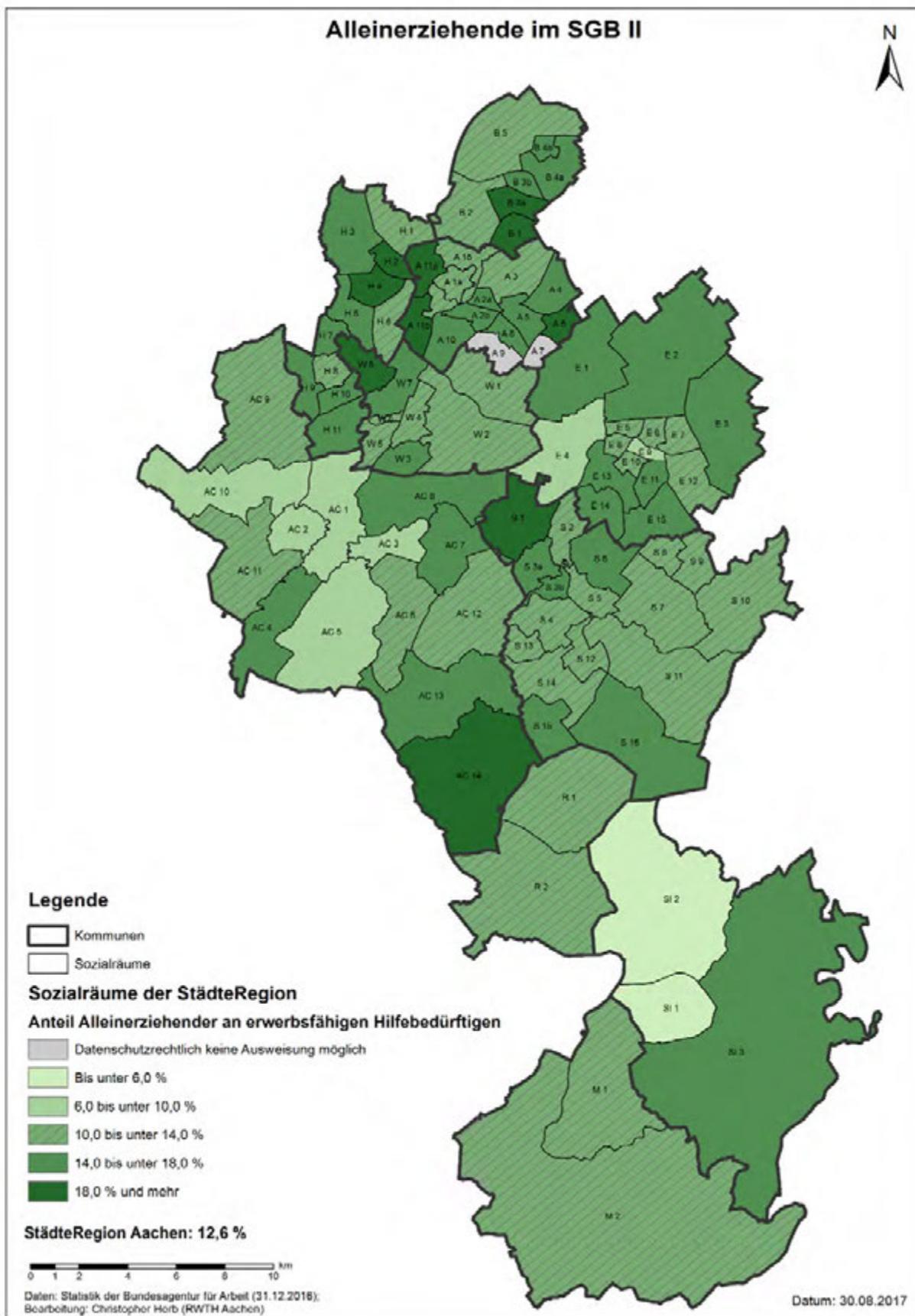
Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 10	Ofen, Schleibach
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
	Eschweiler	E 1
E 2		Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
E 3		Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
E 4		Röhe
E 5		Nordwestliche Innenstadt
E 6		Nördliche Innenstadt
E 7		Eschweiler Ost
E 8		Eschweiler West
E 9		Südliche Innenstadt
E 10		Röthgen
E 11		Berggrath
E 12		Nothberg
E 13		Pumpe, Stich, Aue
E 14		Waldsiedlung
E 15		Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 11	Vicht
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Auf Grund von Datenschutzbestimmungen wurden die Werte der markierten Sozialräume zusammengefasst.

Karte 3.8: SGB II - Alleinerziehende

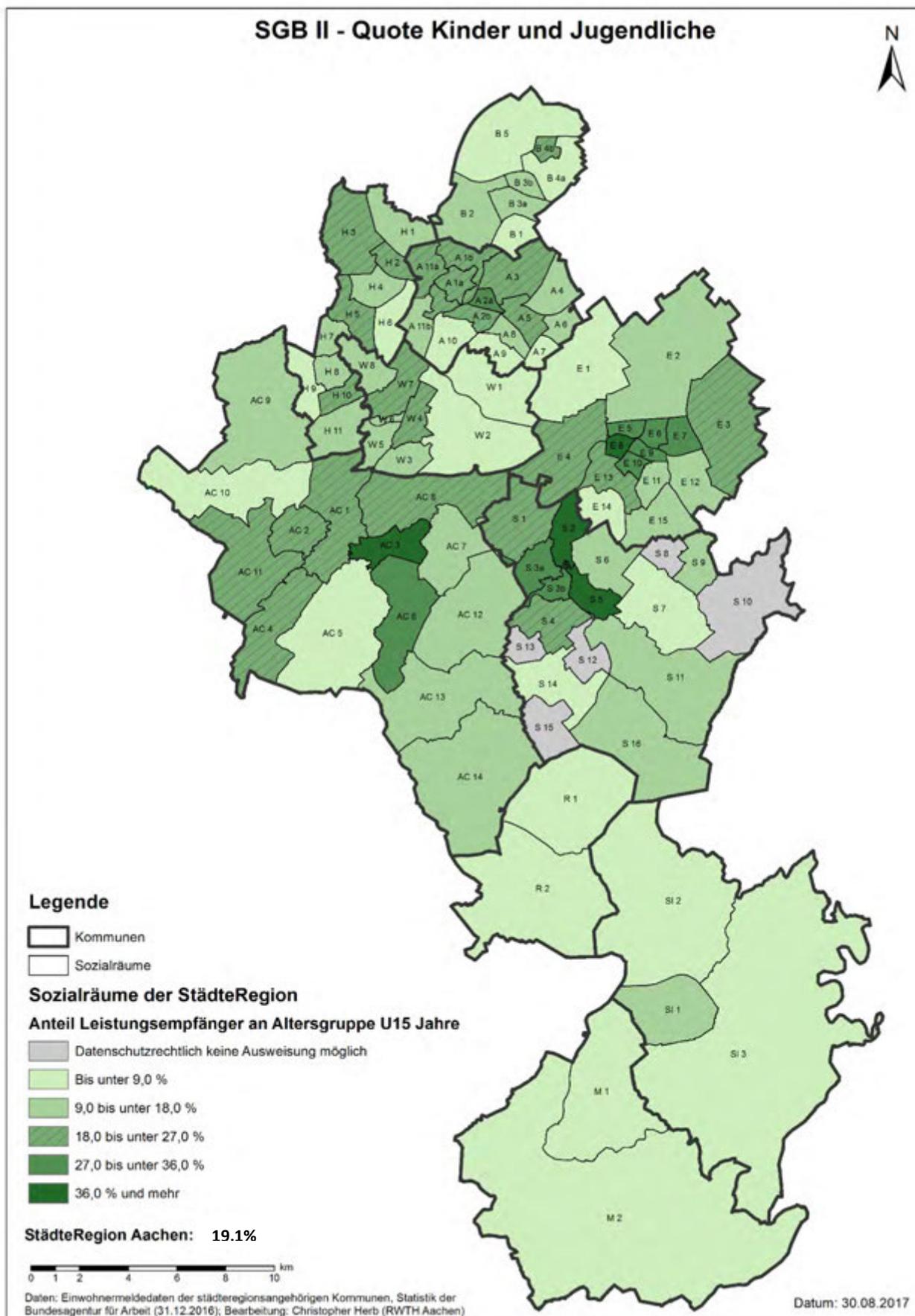


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hühcheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 3.9: SGB II – Quote Kinder und Jugendliche



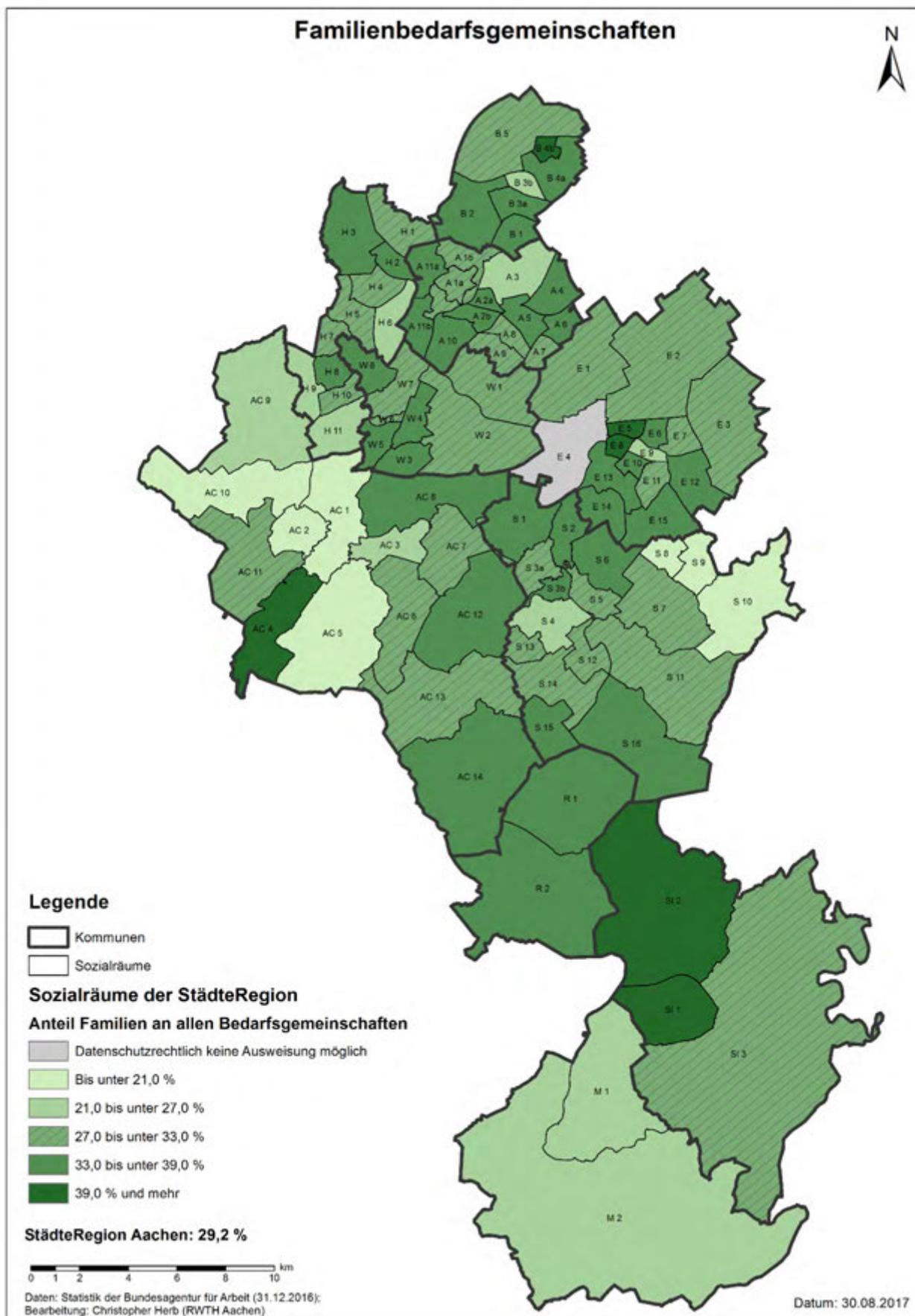
Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 10	Ofen, Schleibach
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
	Eschweiler	E 1
E 2		Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
E 3		Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
E 4		Röhe
E 5		Nordwestliche Innenstadt
E 6		Nördliche Innenstadt
E 7		Eschweiler Ost
E 8		Eschweiler West
E 9		Südliche Innenstadt
E 10		Röthgen
E 11		Bergrath
E 12		Nothberg
E 15		Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel
E 13		Pumpe, Stich, Aue
E 14	Waldsiedlung	

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 11	Vicht
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Auf Grund von Datenschutzbestimmungen wurden die Werte der markierten Sozialräume zusammengefasst.

Karte 3.10: Familienbedarfsgemeinschaften



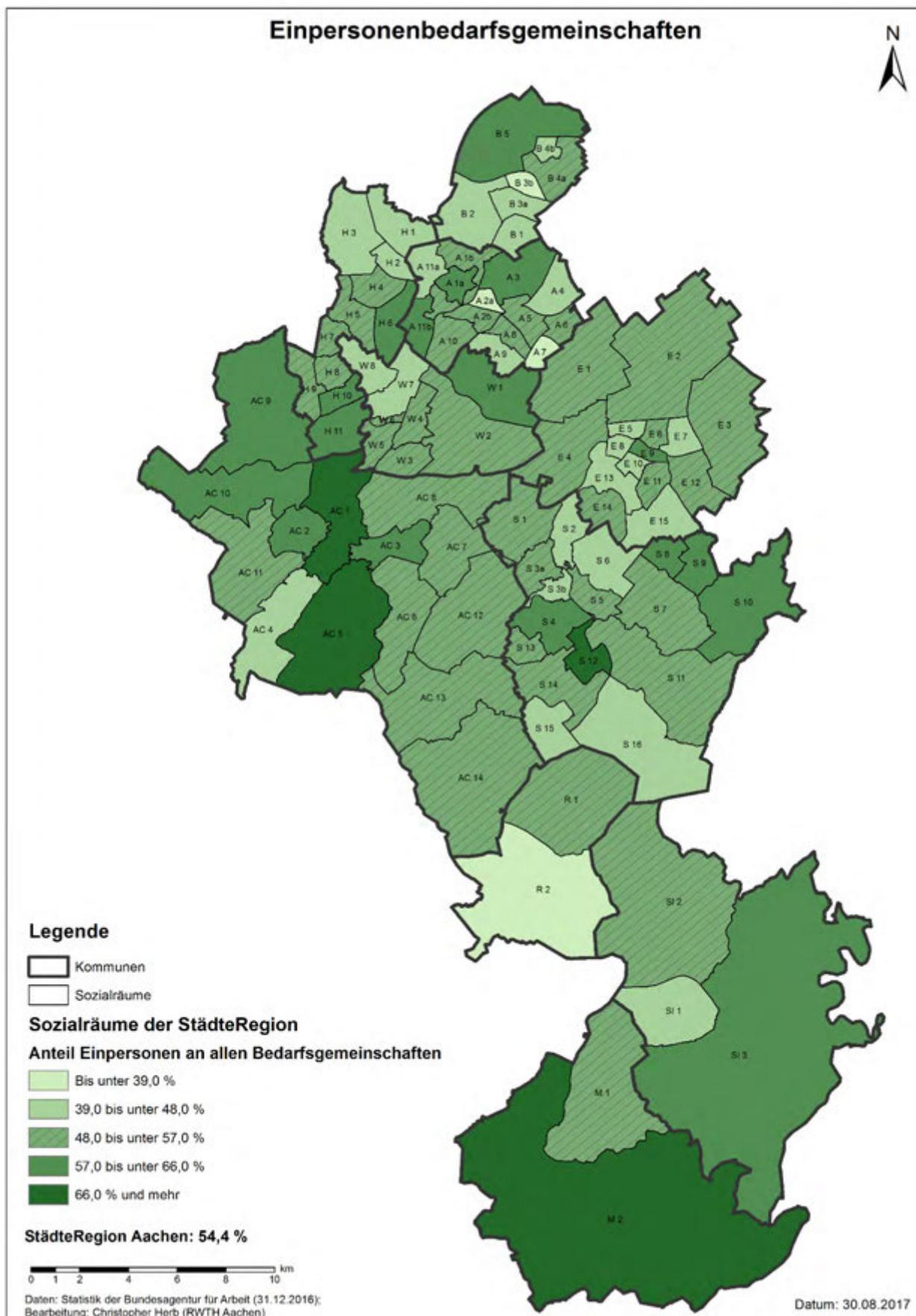
Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
	A 11a	Busch
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
	Eschweiler	E 1
E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn	
E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hühcheln	
E 4	Röhe	
E 5	Nordwestliche Innenstadt	
E 6	Nördliche Innenstadt	
E 7	Eschweiler Ost	
E 8	Eschweiler West	
E 9	Südliche Innenstadt	
E 10	Röthgen	
E 11	Bergrath	
E 12	Nothberg	
E 13	Pumpe, Stich, Aue	
E 14	Waldsiedlung	
E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel	

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8,	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Auf Grund von Datenschutzbestimmungen wurden die Werte der markierten Sozialräume zusammengefasst.

Karte 3.11: Einpersonenbedarfsgemeinschaften

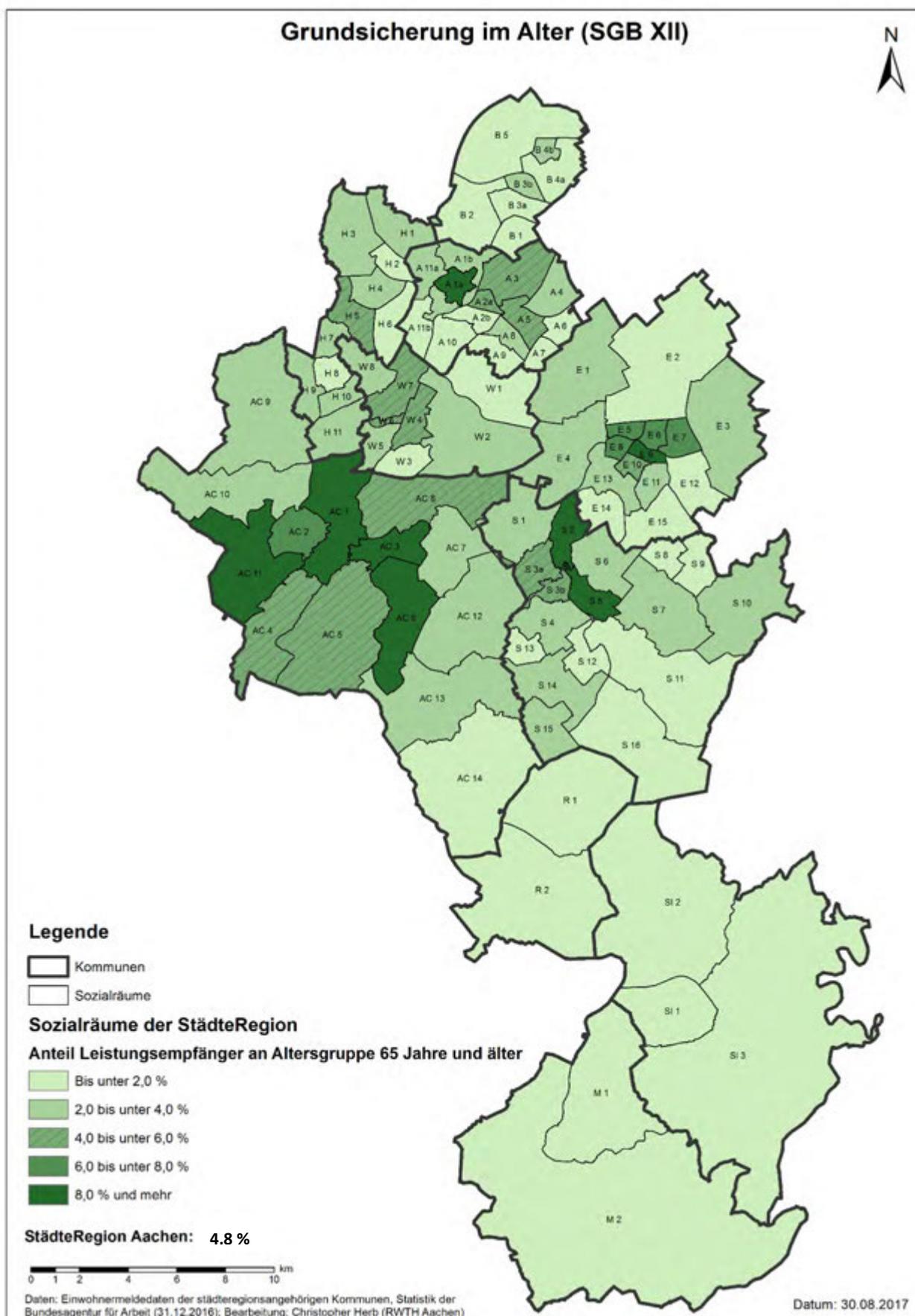


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hühcheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 3.12: Grundsicherung im Alter (SGB XII)



Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

4 Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien

Das Land NRW fördert - im Rahmen der Landesinitiative „NRW hält zusammen... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ Projekte zur Verbesserung der Teilhabechancen von Kindern, Jugendlichen und Familien, da für diese Gruppen das Armutsrisiko in den letzten Jahren gestiegen ist. Armutsprävention soll u.a. mit einem sich frühzeitig an Familien richtenden bedarfsgerechten Betreuungs-, Beratungs- und Bildungsgefüge geleistet werden.³⁰

Das folgende Kapitel betrachtet daher die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien in den Themenfeldern Familienkonstellation, Gesundheit, Bildung und Erziehung sowie Kinder- und Jugendhilfe.

Mit Ausnahme des letzteren Themenfeldes werden hierfür die Daten aus der Schuleingangsuntersuchung für schulpflichtig werdende Kinder³¹ aus den letzten fünf Jahrgängen (2012-2016) sowie Daten der zahnärztlichen Reihenuntersuchungen (Untersuchungswellen 2013 bis 2016) an den jeweiligen Kita- oder Schulstandorten herangezogen.

Somit handelt es sich um die exemplarische Betrachtung von familien- und kindbezogenen Daten in einer bestimmten Lebensphase. Mit Blick auf die Anzahl der Untersuchungswellen und der daraus resultierenden Anzahl der untersuchten Kinder von bis zu rund 22.000 ist davon auszugehen, dass die Daten eine auch allgemein gültige, hohe Aussagekraft hinsichtlich der Lebenssituation von Kindern und Familien haben.

4.1 Familienkonstellationen

Neben der sozioökonomischen Lage haben auch die familiären Bedingungen einen Einfluss auf das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Die räumlichen, sozioökonomischen und –kulturellen sowie materiellen Rahmenbedingungen der Familien bestimmen das Wohlbefinden und die Verwirklichungschancen von Kindern und Jugendlichen. Spezielle familiäre Lebenslagen, wie der Status „alleinerziehend“ oder ein Migrationshintergrund, können mit Risikolagen einhergehen und die Lebenssituation von Familien langfristig prägen.

³⁰ <http://www.nrw-haelt-zusammen.nrw.de/projekte/aufruf/>

³¹ Berücksichtigt werden bei der Schuleingangsuntersuchung jeweils die Kinder, die bis zum 30. September eines Jahres 6 Jahre alt werden

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

In diesem Kapitel wird zunächst dargestellt, in welchen Familienformen die untersuchten Kinder leben. Weiterhin wird der Bildungsstatus der Eltern abgebildet. In Ergänzung zu Kapitel 2.3 „Kulturelle Diversität“ wird dargestellt, wie hoch der Anteil jener Kinder mit nichtdeutscher Herkunft ist.

4.1.1 Familienformen

In der gesamten StädteRegion Aachen ist die traditionelle „Paarfamilie“ mit Abstand die häufigste Familienkonstellation, in der Kinder aufwachsen. Knapp drei Viertel der erfassten Kinder lebt hauptsächlich mit beiden leiblichen Eltern (71,8 %) in einem Haushalt. Mehr als jedes 4. Kind lebt zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung dagegen bereits in einer anderen Familienkonstellation, wie beispielsweise ausschließlich bei Mutter/Vater (Ein-Eltern-Familie), bei Verwandten, Pflegefamilien oder in einer Einrichtung der Jugendhilfe.

Leibliche Elternfamilie

Die höchsten Werte leiblicher Elternfamilien als hauptsächliche Lebenskonstellation der Kinder sind mit 86,6 % in Sozialraum **A 9** und mit 88,0 % in Sozialraum **B 1** festzustellen. In den acht Sozialräumen **A 7, A 9, AC 10, AC 12, B 1, B 5, R 2** und **S 13** leben die Kinder mit Anteilen von über 79% bei den leiblichen Eltern. Der Anteil alleinerziehender Eltern ist in diesen Sozialräumen entsprechend geringer und wird im folgenden Kapitel detaillierter ausgeführt

In 33 Sozialräumen, etwa einem Drittel, ergeben sich leicht geringere Anteilswerte zwischen 74,0 % bis unter 79,0 %, und in weiteren 24 Sozialräumen leben zwischen 69,0 % bis unter 74,0 % der Kinder bei ihren leiblichen Eltern. Die Sozialräume mit geringeren Anteilswerten (unter 69 %) befinden sich in den Kommunen Alsdorf, Eschweiler, Herzogenrath und Stolberg. Auffällig ist, dass in der Kommune Eschweiler insgesamt sechs Sozialräume Werte unter 64 % aufweisen und weitere fünf Sozialräume Werte unter 69 % (vgl. Karte 4.1). Den geringsten Anteil der bei den leiblichen Eltern lebenden Kinder weist Sozialraum **E 8** auf. Hier lebt nur etwa die Hälfte aller Kinder (50,6 %) bei den leiblichen Eltern.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Tab. 4.1: Kinder in Familien mit beiden leiblichen Eltern

Kinder in Familien mit beiden leiblichen Eltern	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 64,0 %	10 Sozialräume
64,0 % bis unter 69,0 %	18 Sozialräume
69,0 % bis unter 74,0 %	24 Sozialräume
74,0 % bis unter 79,0 %	33 Sozialräume
79,0 % und mehr	8 Sozialräume

Ein-Eltern-Familie

Da insbesondere die Erwerbsmöglichkeiten bei Alleinerziehenden aufgrund der Betreuungsanforderungen häufig eingeschränkt sind, ist zu erwarten, dass Kinder in dieser Familienkonstellation überproportional häufig eher von relativer Einkommensarmut betroffen sind.

In der gesamten StädteRegion Aachen leben 13,3 % der Schulneulinge bei einem alleinerziehenden Elternteil³². Bei einer differenzierten Betrachtung der einzelnen Sozialräume zeigt sich folgendes Bild: In einem Drittel aller Sozialräume (32) leben zwischen 11,5 % bis unter 15,0 % der Kinder in dieser Familienkonstellation. Deutlich geringere Anteilswerte (unter 8 %) finden sich vermehrt in den Sozialräumen der südlich gelegenen und eher ländlich geprägten Kommunen Monschau, Simmerath, Roetgen und im südlichen Teil der Kommune Stolberg (S 15, S 16) sowie in den Sozialräumen AC 10 und H 9 (vgl. Karte 4.2).

Mehr als doppelt so hohe Anteile von in Alleinerziehenden-Haushalten lebenden Kinder (18,5 % und mehr) finden sich in den Sozialräumen A 2b, A 3, AC 3, AC 4, E 6, S 1, S 3a und S 5. Der Sozialraum S 5 hat mit 22,8 % den höchsten Anteil von bei alleinerziehenden Eltern lebenden Kindern.

Erwartungsgemäß lassen sich Zusammenhänge zwischen dieser Familienform und materiellem Armutsrisiko erkennen. So weisen die Sozialräume mit eher niedrigen Anteilen an Einelternfamilien gleichzeitig auch geringere Werte bezüglich der im SGBII lebenden Kinder auf (Sozialräume der Eifelkommunen sowie Sozialraum H9 und AC 10). Umgekehrt sind in Sozialräumen mit relativ hohem Anteil von Einelternfamilien auch hohe Anteilswerte im Transferleistungsbezug erkennbar. So erreicht der Sozialraum S 5 beispielsweise bei dem Analysepunkt Kinderarmut den höchsten Anteils-

³² Bei der Auswertung wurden einzelne Sozialräume aufgrund zu geringer Daten und der Anonymisierung auf kleinräumiger Ebene zusammengefasst oder ausgegraut. Diese sind in der Legende der entsprechenden Karte gekennzeichnet.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

wert. Auch die Sozialräume **AC 3** und **E 6** haben hohe Anteile der SGB II-Quote bei Kindern und Jugendlichen. Der Anteil von Armut betroffener Kinder ist zwar in Sozialraum **A 2b** im mittleren Feld, jedoch weist dieser Sozialraum einen vergleichsweise hohen Anteil alleinerziehender Leistungsempfänger*innen (SGB II) (vgl. Karte 2.8) auf. Die Daten verweisen so auf sozialräumlich bestehende besondere Unterstützungsbedarfe.

Tab. 4.2: Kinder in Einelternfamilien

Kinder in Einelternfamilien	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 8,0 %	11 Sozialräume
8,0% bis unter 11,5 %	18 Sozialräume
11,5 % bis unter 15,0 %	32 Sozialräume
15,0 % bis unter 18,5 %	17 Sozialräume
18,5 % und mehr	8 Sozialräume

4.1.2 Bildungsniveau der Eltern

Neben der Familienform oder der Herkunft, kann auch das Bildungsniveau der Eltern Einfluss auf die Entwicklungschancen eines Kindes haben. Das schulische und berufliche Qualifikationsniveau der Eltern bestimmt als eine formale Komponente neben der materiellen Situation - auch den Zugang zu anderen entwicklungsfördernden Bildungsangeboten und nimmt ebenfalls Einfluss auf die gesundheitliche Situation von Kindern.

Die Daten zum Bildungsstand der Eltern werden nach Landesstandards einheitlich erfasst und nach nachstehendem Zuordnungsmodell in einen Bildungsindex überführt. Dieser setzt sich aus der Schul- und Berufsausbildung zusammen. Nach elterlichen Angaben wird der Bildungsscore im Sinne eines Zahlenwertes für Mutter und Vater getrennt gerechnet, wobei lediglich der höhere Bildungsscore dem Haushalt zugeordnet wird, in dem das Kind lebt. Der elterliche Bildungsindex bezieht sich somit auf ein achtstufiges Verfahren mit unterschiedlichen Ausprägungen (1= niedrige Bildungsscore bis 8= hohe Bildungsscore) (vgl. Abb. 4.1).

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

4 Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien

Abb. 4.1: Berechnung des Bildungsindex (LIGA 2008: 45) nach Hoffmeyer-Zlotnik

	7.8 Kein Abschluss	1 8./9. Klasse	2.3 10. Klasse	4 Bedingt Abitur	5 12./13. Klasse	6 Anderer Abschluss	
	SCHULABSCHLUSS						
Kein Abschluss 7.8	1	2	3	5	6	1	
Berufsausbildung/Lehre 1.2	3	3	4	5	6	3	Zuordnung der Schulabschlüsse: 8./9. Klasse: Hauptschulabschluss/ Volksschulabschluss 10. Klasse: Fachoberschulreife, Abschluss e. Polytechnischen Oberschule Bedingt Abitur: Fachhochschulreife 12./13. Klasse: Abitur, Hochschulreife
3 Fachschule	-	4	5	6	6	4	
4 Fachhochschule	-	-	7	7	7	7	
5 Universität	-	-	8	8	8	8	
6 Anderer Abschluss	-	3	4	5	7	3	

Der Bildungsindex der gesamten StädteRegion Aachen beträgt 5,44 und liegt somit bei einer Beurteilung von 1= niedrige Bildung bis 8= hohe Bildung in einem mittleren Bereich (vgl. Karte 4.3). In die Kategorie mit dem niedrigsten Bildungsindex (unter 4,5) fallen 20 Sozialräume der StädteRegion Aachen. Diese Sozialräume befinden sich in Alsdorf, Aachen, Baesweiler, Eschweiler und Stolberg. Dabei haben die Sozialräume **A 11a**, **E 8** und **S 5** mit einem Wert von 3,8 den geringsten Bildungsindex der StädteRegion Aachen vorzuweisen. Einen etwas höheren Bildungsindex erreichen 24 weitere Sozialräume mit Werten zwischen 4,5 bis unter 5,2. Weitere 24 Sozialräume liegen mit einem Bildungsindex zwischen 5,2 bis unter 5,9 in der mittleren Kategorie. In die nächsthöhere Klasse fallen weitere 20 Sozialräume. Hier ergeben sich Werte zwischen 5,9 bis unter 6,6. Einen noch höheren Bildungsindex (6,6 und mehr) haben die fünf Sozialräume **AC 5**, **AC 9**, **AC 10**, **S 10** und **R 1**, wobei der Sozialraum **AC 10** mit einem Wert von 7,2 den höchsten Bildungsscore der StädteRegion Aachen erreicht.

Vergleicht man nun den jeweils gemittelten Bildungsscore mit der SGB II-Quote fällt auf, dass die Sozialräume mit einem sehr hohen Bildungsindex zugleich eher geringe Anteilswerte bei der SGB II-Quote für Kinder und Jugendliche aufweisen (vgl. Karte 3.9). In Sozialräumen mit einem vergleichsweise niedrigen Bildungsindex sind dagegen deutlich höhere Anteile von Kindern und Jugendlichen von Armut bedroht. Für diesen Zusammenhang ist eine signifikante Korrelation erkennbar, so liegt der für die ausgewerteten Daten der StädteRegion Aachen ein Korrelationskoeffizient nach Pearson von -0,71 vor. Das heißt, je geringer der Anteil der Kinder und Jugendlichen ist, die in einem Sozialraum SGB II beziehen, umso wahrscheinlicher ist in diesem Sozialraum ein hoher elterlicher Bildungsindex. Ein ähnliches Muster ist auch im Abgleich mit den Familienbedarfsgemeinschaften und der allgemeinen SGB II-Quote zu erkennen (vgl. Karte 3.10 und 3.7).

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Tab. 4.3: Durchschnittlicher elterlicher Bildungsindex

Durchschnittlicher elterlicher Bildungsindex	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 4,5	20 Sozialräume
4,5 bis unter 5,2	24 Sozialräume
5,2 bis unter 5,9	24 Sozialräume
5,9 bis unter 6,6	20 Sozialräume
6,6 und mehr	5 Sozialräume

4.1.3 Herkunft der Kinder

Kinder nichtdeutscher Herkunft

Eine nichtdeutsche Herkunft eines Kindes ist nicht grundsätzlich ein Indikator für (soziale) Benachteiligung, jedoch ist diese Bevölkerungsgruppe häufiger von sozialen, finanziellen und bildungsbezogenen Risikolagen bedroht.

Bei Betrachtung der Kinder nichtdeutscher Herkunft³³ (vgl. Karte 4.4) folgt das Bild größtenteils dem bereits beschriebenen Muster bei der mehrstaatigen Bevölkerung³⁴ (vgl. Karte 2.8), zeigt aber nochmal deutlich den in den jüngeren Altersgruppen ausgeprägteren Migrationshintergrund. Die geringsten Werte mit Anteilen unter 20 % finden sich überwiegend in den Sozialräumen der südlichen Kommunen der StädteRegion Aachen (Monschau, Simmerath, Roetgen), in den vorwiegend ländlich geprägten Gebieten Stolbergs (S 7 – 16) und in vereinzelt weiteren Sozialräumen der anderen Kommunen. Die niedrigsten Anteilswerte haben die Sozialräume S 8, S 9 und S 10. Hier liegt der Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunft bei 9,2 %. In 23 Sozialräumen leben von 20 % bis unter 32 % Kinder, deren Herkunft nicht Deutsch ist. Weitere 22 Sozialräume liegen mit Anteilswerten zwischen 32 % bis unter 44 % in der mittleren Kategorie. In die nächsthöhere Größenordnung fallen weitere 12 Sozialräume. Hier liegt der Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunft zwischen 44 % bis unter 56 %. In den Sozialräumen A 1a, A 1b, A 2a, AC 3, AC 6, B 4b, E 5, E 6, E 9 und S 2 hat mehr als jeder zweite Schulneuling eine nichtdeutsche Herkunft, wobei AC 3 (79,4 %) und AC 6 (67,0 %) die höchsten Werte der StädteRegion Aachen aufweisen.

³³ Die Daten stammen aus der Schuleingangsuntersuchung der Jahrgänge 2012 bis 2016.

³⁴ Bei der Auswertung wurden Sozialräume aufgrund zu geringer Daten und der Anonymisierung auf kleinräumiger Ebene teilweise zusammengefasst oder ausgegraut. Diese sind in der Legende der entsprechenden Karte gekennzeichnet.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Mit wenigen Ausnahmen (**A 1b**, **E 5**) weisen diese Sozialräume gleichzeitig vergleichsweise hohe Werte bei den Leistungsempfänger*innen nach SGB II, der Kinderarmut oder beiden Analysepunkten auf. Auch die Anteilswerte der Familienbedarfsgemeinschaften sind in diesen Sozialräumen vergleichsweise hoch. Dies impliziert für die in diesen Sozialräumen gelegenen Grundschulen und Kindertageseinrichtungen besondere Herausforderungen u.a. in den Bereichen der Integration sowie der Armutsprävention.

Tab. 4.4: Kinder mit nichtdeutscher Herkunft

Kinder mit nichtdeutscher Herkunft	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 20,0 %	25 Sozialräume
20,0 % bis unter 32,0 %	23 Sozialräume
32,0 % bis unter 44,0 %	22 Sozialräume
44,0 % bis unter 56,0 %	12 Sozialräume
56,0 % oder mehr	11 Sozialräume

4.2 Gesundheit

Zur Einschätzung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen werden im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung sogenannte Gesundheitsindikatoren verwendet. Diese basieren auf Gesundheitsdaten, die überwiegend in der auch diesem Kapitel im Wesentlichen zugrunde gelegten Schuleingangsuntersuchung und gesetzlich verankerten zahnärztlichen Reihenuntersuchung erhoben werden³⁵.

Die Analyse der Gesundheitsdaten kann daher Hinweise auf den Gesundheitszustand und auf den Zugang zum Gesundheitssystem geben. Somit können sinnvolle räumliche Schwerpunkte bei der Planung gesundheitspolitischer Maßnahmen gesetzt und auch legitimiert werden. Im Folgenden werden die Gesundheitsmerkmale Normalgewicht, Sprachfähigkeit und Impfstatus der Kinder näher betrachtet. Zusätzlich wird die Zahngesundheit der Kinder gesondert beleuchtet.

³⁵ Da diese Daten standardisiert nach einem NRW-weit einheitlichen Verfahren erhoben werden, können sie untereinander sowie mit Daten aus anderen Städten und Kreisen in ganz NRW verglichen werden, um so eine Einschätzung zur gesundheitlichen Lage der Kinder- und Jugendlichen zu erhalten.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

4.2.1 Gesundheitsmerkmale

Gewicht

Übermäßiges Körpergewicht ist die häufigste ernährungsbedingte Störung bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen (2012-2016) werden die Kinder identifiziert, deren Gewicht im Normbereich liegt. Hierzu werden nach den Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter (AGA) alle Kinder gezählt, bei denen der Body-Mass-Index zwischen der 10. und 90. Percentile liegt. Karte 4.5 zeigt die Verteilung normalgewichtiger Kinder in der StädteRegion Aachen. Insgesamt sind 80 % der in diesem Raum lebenden Kinder normalgewichtig. Innerhalb der StädteRegion Aachen stechen besonders acht Sozialräume hervor (A 2a, A 11a, E 6, E 7, E 10, S 5, S 6, W 6), die geringere Werte von unter 74 % aufweisen. Dabei leben in Sozialraum S 5 mit 68,3 % die wenigsten normalgewichtigen Kinder. Die höchsten Anteilswerte ergeben sich in acht weiteren Sozialräumen (A 6, A 7, A 9, B 1, R 1, S 10, S 13, S 15), hier liegt der Anteil normalgewichtiger Kinder bei über 86 %. Den höchsten Wert erreichen die Sozialräume S 15 und R 1. Hier sind 93 % der Kinder normalgewichtig. In den restlichen Sozialräumen der StädteRegion Aachen weichen die Werte für normalgewichtige weniger stark voneinander ab. Sie liegen zwischen 74 % bis unter 86 %.

Unterschiede in der sozioökonomischen Lage der Bevölkerung sind ein wichtiger Erklärungsansatz für die in Deutschland zu beobachtenden regionalen Unterschiede bei der Verbreitung von Übergewicht und Adipositas (Kroll et al 2012, Rationalisierung von Gesundheitsindikatoren, Bundesgesundheitsblatt 55 (1)). Dieser, in verschiedenen Studien nachgewiesene Zusammenhang zeigt sich auch für die StädteRegion insofern eine Korrelation zwischen Bildungsindex der Eltern und dem Gewicht der Kinder sichtbar wird³⁶. Vergleicht man die Karte 4.3 über den Bildungsindex der Eltern mit Karte 4.5, fällt auf, dass die Sozialräume mit geringeren Anteilswerten normalgewichtiger Kinder gleichzeitig einen vergleichsweise geringen Bildungsindex der Eltern aufweisen. Das gleiche Muster zeigt sich in die andere Richtung: Sozialräume mit einem hohen elterlichen Bildungsindex weisen höhere Werte normalgewichtiger Kinder auf. Im folgenden Kreuzdiagramm wird dieser Zusammenhang noch einmal verdeutlicht. Die blauen Punkte in Abb. 4.2 zeigen die einzelnen Sozialräume der StädteRegion Aachen.

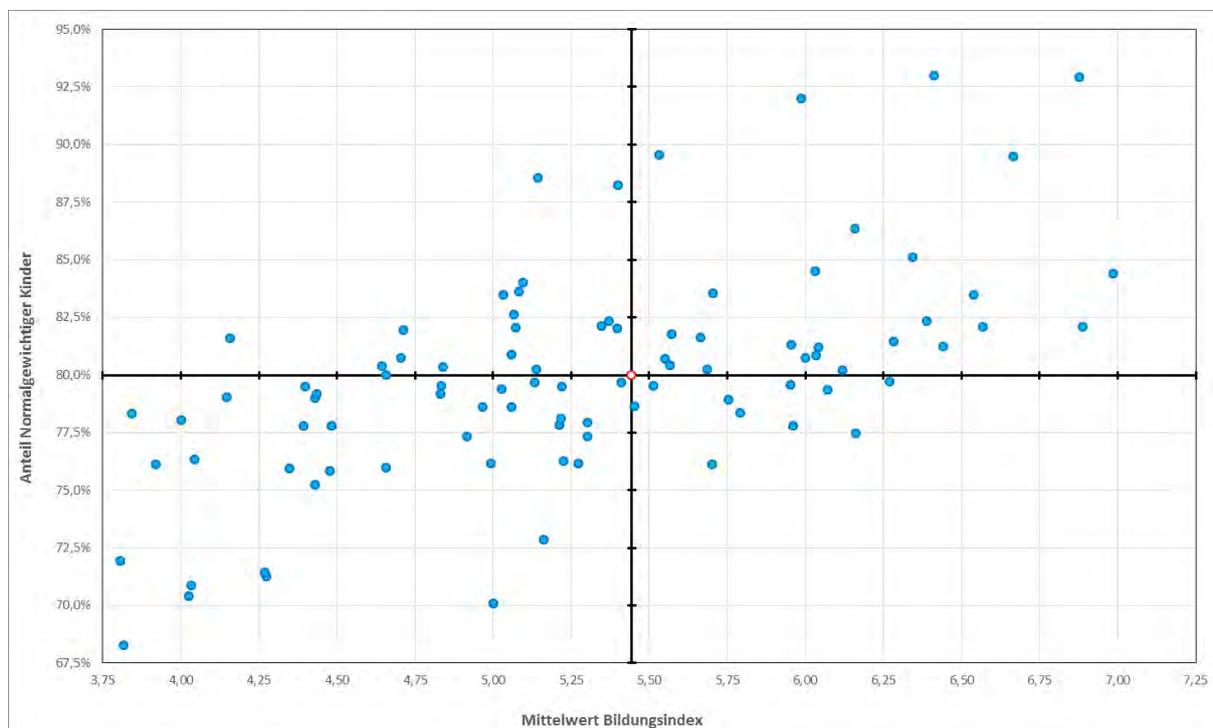
³⁶ Signifikante Korrelation (Korrelationskoeffizient nach Pearson 0,61/P-Wert 0.01)

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Tab. 4.5: Normalgewichtige Kinder

Normalgewichtige Kinder	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 74,0 %	8 Sozialräume
74,0 % bis unter 78,0 %	18 Sozialräume
78,0 % bis unter 82,0 %	42 Sozialräume
82,0 % bis unter 86,0 %	17 Sozialräume
86,0 % und mehr	8 Sozialräume

Abb. 4.2: Anteil normalgewichtiger Kinder und elterlicher Bildungsindex



Sprache

Sprache und eine altersgerechte Sprachentwicklung hat eine große Bedeutung für eine Vielzahl kindlicher Entwicklungsbereiche. Daher sollten Kinder von Beginn an unter sprachfördernden Entwicklungsbedingungen aufwachsen.

Bei der Bewertung der Sprache muss eine diagnostizierte Sprachentwicklungsstörung von anderen Sprachauffälligkeiten abgegrenzt werden. Bei Kindern mit Sprachstörungen kann eine Sprachtherapie

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

zusätzlich zu o.g. Rahmenbedingungen medizinisch indiziert sein. Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung aus den Untersuchungswellen 2012 bis 2016 wurden Kinder, die keine Sprachauffälligkeiten zeigten oder bei denen derzeit keine Sprachtherapie erforderlich war, identifiziert. Der Anteil dieser Kinder an der Anzahl der gesamten Untersuchungsgruppe wird in Karte 4.6 dargestellt.

In der gesamten StädteRegion Aachen besteht bei 69,1 % der untersuchten Kinder bei Einschulung keine Notwendigkeit einer sprachtherapeutischen Behandlung. Innerhalb der StädteRegion Aachen stechen vier Sozialräume hervor, die die niedrigsten Anteilswerte von unter 59 % erreichen. Dies sind die Sozialräume **AC 3** (50,1 %), **AC 6** (57,9 %), **B 4b** (55,2 %) und **W 6** (57,7 %). Andererseits fallen 21 Sozialräume auf, die einen Anteil von Kindern ohne Sprachtherapiebedarf von über 77 % haben. Den höchsten Anteilswert erreicht der Sozialraum **B 1** mit 82 %.

Es ist zu vermuten, dass die Sprachentwicklung mit dem Bildungsstand im Elternhaus zusammenhängt. So fällt auf, dass in den o. g. Räumen **AC 3, AC 6** und **B 4b** neben dem niedrigen Anteil von Kindern ohne Bedarf einer sprachtherapeutischen Behandlung gleichzeitig einen sehr niedrigen Bildungsindex der Eltern vorweisen. Im Raum **W 6** liegt der Bildungsindex nur unwesentlich höher. Umgekehrt liegt der durchschnittliche Bildungsindex in den Räumen **AC 9, AC 10, AC 5, S 10** und **R 1** mit Werten zwischen 6,4 und 7,1 sehr hoch, während der Anteil der Kinder ohne Bedarf einer sprachtherapeutischen Behandlung in diesen Räumen im Vergleich ebenfalls sehr hoch liegt.³⁷

Daneben lassen sich weitere mögliche Zusammenhänge erkennen, die vermuten lassen, dass neben dem Bildungsstand der Eltern auch die sozioökonomische Situation der Haushalte³⁸ Einfluß auf die Sprachentwicklung von Kindern haben kann. So weisen die Räume mit einem hohen Anteil von Kindern mit Sprachtherapiebedarf auch eine eher überdurchschnittlich hohe SGB II-Quote bei Kindern und Jugendlichen (Sozialräume **AC 3, AC 6, E 5, E 6, E 8, E 10, S 2** und **S 5**) bzw. eine eher hohe allgemeine SGB II-Quote auf.

³⁷ Statistisch signifikanter mittlerer Zusammenhang (Korrelationskoeffizient nach Pearson 0,59/P-Wert = 0.02).

³⁸ Statistisch signifikanter mittlerer Zusammenhang (Korrelationskoeffizient nach Pearson -0,49/P-Wert = 0.02)

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Tab. 4.6: Bewertung der Sprache

Bewertung der Sprache	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 59,0 %	4 Sozialräume
56,0 % bis unter 65,0 %	19 Sozialräume
65,0 % bis unter 71,0 %	22 Sozialräume
71,0 % bis unter 77,0 %	27 Sozialräume
77,0 % und mehr	21 Sozialräume

Vollständiger Masernimpfstatus

Wirksamster Schutz gegen die hochansteckende Virusinfektion, die zu gravierenden Komplikationen führen kann, ist die zweimalige Impfung. Auch wenn es vielfältige Ursachen für eine fehlende Impfakzeptanz gibt, kann der vollständige Masernimpfstatus als Indikator für die Inanspruchnahme präventiver medizinischer Gesundheitsleistungen bei Kindern gelten. Die Daten beziehen sich auf die untersuchten Kinder aus der Schuleingangsuntersuchung der Untersuchungswellen 2012 bis 2016. Berücksichtigt wurden die Kinder, die durch Vorlage des Impfbuchs eine zweifache Masernimpfung nachweisen konnten. Circa 10 % der Schulanfänger*innen legten zur Schuleingangsuntersuchung keinen Nachweis vor. Zu berücksichtigen ist, dass die Gruppe der Kinder, die kein Impfbuch vorlegten, sehr heterogen ist. Darunter fallen nichtdeutsche Kinder, die aus ihrem Heimatland kein entsprechendes Dokument mitgebracht haben und Kinder, deren Impfbuch bei der Untersuchung zu Hause vergessen wurde ebenso wie Impfverweigerer.

In der gesamten StädteRegion Aachen beträgt die Impfquote der Masernimpfung 94,0 % (vgl. Karte 4.7) und liegt somit nahe am gesetzten WHO-Ziel von 95% und dem Ziel des Nationalen Aktionsplan 2015-2020 zur Elimination der Masern und Röteln in Deutschland, der eine Rate von über 95% anstrebt. Mathematische Modelle legen nahe, dass bei einer Immunität von 95 % der Bevölkerung eine fortgesetzte Übertragung verhindert werden kann und auch Ungeimpfte vor der Krankheit geschützt sind (Herdenschutz). Ein Drittel der Sozialräume erreichen eine Impfquote zwischen 92,5 % bis unter 95,0 % und liegen nahe an dem Anteilswert der StädteRegion Aachen. Eine leicht höhere Quote (95,0 % bis unter 97,5 %) haben weitere 29 Sozialräume und eine leicht unterdurchschnittliche Impfquote im städteregionalen Vergleich (90,0 % bis unter 92,5 %) findet sich in 16 Sozialräumen der Region. Die geringsten Impfquoten befinden sich in den fünf Sozialräumen **AC 4**, **H 4**, **H 11**, **R 1** und

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

S 5 wobei der Sozialraum H 6 mit 84,7 % die geringste Quote aufzeigt. Nach oben stechen besonders 12 Sozialräume hervor, in denen der Anteil der Kinder mit zweifacher Masernimpfung bei über 97,5 % liegt. Die Sozialräume A 7 und S 11 weisen mit 100 % die höchste Impfquote auf. Die vorab beschriebene Heterogenität der Gruppe der Kinder ohne nachgewiesene Impfungen erschwert möglichen Erklärungen für die geringeren Impfquoten in den vorgenannten Sozialräumen. Häufigstes Impfhindernis deutschlandweit war ein Infekt zum Impftermin. Nur bei etwa 1% der Eltern von Kindern im Alter von 0 - 13 Jahren liegt eine explizite Ablehnung von Impfungen vor. Einen schlechteren Impfstatus weisen hingegen Kinder mit Migrationshintergrund auf, die im Ausland geboren wurden (Gesundheitsministerkonferenz 2015: Nationaler Aktionsplan zur Elimination von Masern und Röteln in Deutschland, 24)

Tab. 4.7: Vollständiger Masernimfschutz (geimpfte Kinder in %)

Vollständiger Masernimpfschutz	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 77,5 %	6 Sozialräume
77,5 % bis unter 82,5 %	21 Sozialräume
82,5 % bis unter 87,5 %	37 Sozialräume
87,5 % bis unter 92,5 %	18 Sozialräume
92,5 % und mehr	11 Sozialräume

4.2.2 Zahngesundheit

Durch die Dokumentation der Ergebnisse der gesetzlich verankerten zahnärztlichen Reihenuntersuchungen (ÖGDG NRW §13 Satz 1) können Aussagen über die gesundheitliche Situation, wie zum Kariesrisiko und der Behandlungsbedürftigkeit von Kindern, getroffen werden. Die hier verwendeten Daten sind Grundlage der Gesundheitsberichterstattung und epidemiologischer Untersuchungen und stammen aus den zahnärztlichen Reihenuntersuchungen an den jeweiligen Kita- oder Schulstandorten der Untersuchungswellen 2013 bis 2016. Sie wurden auf Grundlage der „Empfehlungen zur standardisierten Gesundheitsberichterstattung für die Zahnärztlichen Dienste im Öffentlichen Gesundheitswesen“ erfasst. Es wird davon ausgegangen, dass Kindertageseinrichtungen und Grundschulen einen engen Sozialraumbezug haben, so dass Rückschlüsse auf die Zahngesundheit in den einzelnen Räumen gezogen werden können. Um Rückschlüsse auf einzelne Einrichtungen auszuschließen, wur-

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

den bei der Darstellung der Werte immer dann benachbarte Räume zusammengefasst, wenn weniger als drei Einrichtungen in einem Raum bestehen.

Die Zahngesundheit von Kindern wird exemplarisch an der Altersgruppe der 6-Jährigen dargestellt. Für diese Altersgruppe wird von der Bundeszahnärztekammer für das Jahr 2020 als Gesundheitsziel für Deutschland ein Wert von 80% primär zahngesunder Milchgebisse angestrebt. Als primär zahngesund (im Weiteren nur „zahngesund“ genannt) gilt ein Kind, wenn sein Gebiss keine Karieserfahrung aufweist.

Der Anteil 6-Jähriger zahngesunder Kinder beträgt in der gesamten StädteRegion Aachen 62,6 %. Es stechen besonders 11 Sozialräume in den Kommunen Stolberg, Aachen, Eschweiler, Alsdorf³⁹, Herzogenrath und Baesweiler hervor (vgl. Karte 4.8), bei denen der Anteil der zahngesunden 6-jährigen bei weniger als der Hälfte der Kinder liegt. Am niedrigsten liegt er im zusammengefassten Alsdorfer Raum (A 1a, 1b, 11a und 11b) sowie im Sozialraum AC 3 (je 41,9 %). Vergleicht man die Werte nun mit dem durchschnittlichen Bildungsindex der Eltern in diesen Sozialräumen so ist auffällig, dass fünf der Sozialräume mit den geringsten Anteilen zahngesunder 6-jähriger gleichzeitig einen geringen Bildungsindex aufweisen (A 1a, A 11a, AC 3, E 8, S 5). Auch im Vergleich mit der SGB II-Quote stechen besonders die Sozialräume A 1a, AC 3, E 8 und S 5 hervor, da sie überdurchschnittlich hohe Anteilswerte der SGB II-Leistungsempfänger*innen hervorbringen. In 20 weiteren Sozialräumen ergeben sich leicht höhere Werte zwischen 49,0 % bis unter 59,0 % zahngesunder 6-jähriger Kinder. Hier sind besonders die Sozialräume AC 6, E 9 und S 2 zu nennen, da sie ebenfalls deutlich überdurchschnittlich hohe SGB II-Quoten aufweisen und die Sozialräume A 2a, A 2b, S 2, S 3a und B 4b, die vergleichsweise geringe Werte beim elterlichen Bildungsindex erreichen. Hier bestätigt sich der bereits in zahlreichen Studien aufgezeigte Sachverhalt, dass der sozioökonomische Status eines Kindes unmittelbar mit einer gesundheitsförderlichen Lebensweise und damit auch mit dem Risiko eines Kariesbefalls oder mit einer bereits vorhandenen Karieserkrankung in Verbindung steht⁴⁰. Etwa ein Viertel aller Sozialräume liegt in der mittleren Kategorie (59,0 % bis unter 69,0 %) und weitere 14 Sozialräume

³⁹ Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Werte für die Räume A1a, 1b, 11a und 11b aufgrund der geringen Anzahl der Einrichtungen zusammengefasst wurden und als ein Raum betrachtet werden.

⁴⁰ Vgl. u.A.: Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) (2016): Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS V). S. 9. Köln, Berlin; Lampert, Thomas et al (2016): Gesundheitliche Ungleichheit. In: Datenreport 2016 - Ein Sozialbericht für Deutschland. Hrsg: Statistisches Bundesamt (Destatis) et al. S. 302-314. Bonn, Robert Koch-Institut (Hrsg) (2015): Welche Faktoren beeinflussen Gesundheit? In: Gesundheit in Deutschland. S. 147-156. Berlin In einer Datenauswertung der Schuleingangsuntersuchung konnte dieser Zusammenhang ebenfalls bestätigt werden (Korrelationskoeffizient nach Pearson: -0,48).

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

haben noch höhere Anteile zahngesunder Kinder (69,0 % bis unter 79,0 %). 13 Sozialräume, die sich hauptsächlich in den südlich gelegenen Kommunen der StädteRegion Aachen befinden, erreichen das o. g. Gesundheitsziel der Bundeszahnärztekammer. Hier liegt der Anteil zahngesunder Kinder über 79,0 %. Die Kommune Roetgen kommt in beiden Sozialräumen sogar auf einen Anteil von 86,4 %. Diese Sozialräume erreichen durchschnittliche bis überdurchschnittliche Werte beim elterlichen Bildungsindex und haben vergleichsweise geringe SGB II-Quoten.

Tab. 4.8: Zahngesundheit von Kindern im Alter von 6 Jahren

Zahngesundheit von Kindern im Alter von 6 Jahren	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 49,0 %	11 Sozialräume
49,0 % bis unter 59,0 %	20 Sozialräume
59,0 % bis unter 69,0 %	25 Sozialräume
69,0 % bis unter 79,0 %	14 Sozialräume
79,0 % und mehr	13 Sozialräume

4.3 Bildung und Erziehung

Bildungschancen von Kindern sind vielfach abhängig von ihrem familiären Umfeld. Eltern prägen die Entwicklung ihrer Kinder maßgeblich und gestalten ihre Lernumwelt mit. Um eine mögliche Bildungsbenachteiligung auszugleichen, ist es notwendig, Kinder bereits in jungen Jahren entsprechend zu fördern. Investitionen in die Bildung von Kindern und Jugendlichen, z. B. durch eine frühzeitige öffentliche Betreuung erhöhen ihre künftigen beruflichen Chancen, verbessern ihre Lebenskompetenzen und sind langfristig auch für die Kommunen ökonomisch sinnvoll. Im folgenden Kapitel wird neben den Betreuungsquoten⁴¹ im Bereich der Kindertagespflege und der Kindertageseinrichtungen, die Übergangsquote zu Gymnasien und der Einsatz der städteregionalen Bildungszugabe in einzelnen

⁴¹ Die **Betreuungsquote** bezieht sich auf alle in einem bestimmten Gebiet wohnende Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren bzw. 3 bis unter 6 Jahre, die in innerhalb wie auch außerhalb dieses Gebietes liegenden Kindertageseinrichtungen oder im Rahmen von Kindertagespflege betreut werden. Aussagen zur Qualität der Versorgung lassen sich auf Basis der Betreuungsquote nicht treffen. Die Quote unterscheidet sich als quantitative, sozialraumbezogene Ziffer von der häufig in der Diskussion genannten kommunalen **Versorgungsquote**. Letztere bezieht sich auf Betreuungsplätze für eine bestimmte Altersgruppe von Kindern. Häufig wird diese Quote für Kinder ab einem Jahr angegeben, da ab diesem Zeitpunkt ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz besteht. Je nach Kommune wird abweichend davon die Altersgruppe der Kinder ab 4 Monaten bei der Berechnung im Rahmen der Kita-Bedarfsplanung zu Grunde gelegt.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Sozialräumen analysiert und untersucht, ob und in welchem Umfang diese Angebote Kinder erreichen bzw. welche Unterschiede auf sozialräumlicher Ebene erkennbar sind.

4.3.1 Elementarbereich

Die Analyse der Betreuungsquoten von öffentlich geförderten Kindertagespflegen und –einrichtungen soll Aufschluss über mögliche Handlungsspielräume der Armutsprävention leisten. Die in den letzten Jahren erfolgte Ausweitung von Kindertagesbetreuung soll zu einer Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen, um die familiären Erwerbsmöglichkeiten und somit die finanzielle Situation der Familien zu verbessern. Besonders für Alleinerziehende ist die Kindertagesbetreuung eine wichtige Voraussetzung für eine Verbesserung der Erwerbsmöglichkeiten. Zugleich sollen Kinder aus sozial benachteiligten Familien durch eine früh einsetzende institutionelle Förderung verbesserte Bildungschancen erhalten.

Kinder im Alter unter 3 Jahren in Kindertagesstätten und öffentlich geförderter Kindertagespflege

Die Karte 4.9 zeigt den Anteil der in den jeweiligen Sozialräumen wohnenden unter 3-Jährigen, die in einer innerhalb oder außerhalb des Sozialraum liegenden, öffentlich geförderte Kindertagespflege oder –einrichtung betreut werden. Darüber hinaus werden in der gleichen Karte alle Kindertageseinrichtungen der StädteRegion Aachen aufgezeigt. Die Daten stammen vom Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung der StädteRegion Aachen, das zuständig für die Städte und Gemeinden Baesweiler, Monschau, Roetgen und Simmerath ist sowie aus den jeweiligen Jugendämtern der Kommunen und beziehen sich demnach auf Kindertageseinrichtungen sowie Plätze in der Tagespflege, die öffentlich gefördert werden. Private Betreuungsarrangements, z. B. bei privaten Tageseltern oder Familienmitgliedern wie Großeltern, die nach wie vor insbesondere im Bereich der Betreuung von unter 3-Jährigen eine große Rolle spielen, können hierüber nicht abgebildet werden.

Insgesamt werden in der StädteRegion Aachen 30,8 % der Kinder unter 3 Jahren im Rahmen öffentlich geförderter Tagespflege sowie in Kindertagesstätten betreut. Mit diesem Wert liegt die StädteRegion Aachen leicht über der Betreuungsquote der unter 3-Jährigen von Nordrhein-Westfalen (25,7 %; Stand: März 2016; MAIS 2016). Elf der 93 Sozialräume der StädteRegion Aachen haben geringere Werte bis unter 22,0 %, wobei der Sozialraum **A 9** in Alsdorf die geringste Betreuungsquote aufweist. Hier besuchen 10,6 % der Kinder unter 3 Jahren eine Kindertagesstätte bzw. werden im Rahmen einer öffentlich geförderten Kindertagespflege betreut. Die höchsten Anteilswerte (46 %

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

und mehr) ergeben sich in 6 Sozialräumen, die sich mit der Ausnahme von **H 7** alle in der Kommune Stolberg befinden (**S 10, S 11, S 12, S 13, S 14**). Im Sozialraum **S 14** werden die meisten Kinder unter 3 Jahren öffentlich betreut. Die Betreuungsquote liegt hier bei 66,0 %. Unterschiede in der Betreuungsquote korrelieren dabei statistisch nicht mit der Zahl der im jeweiligen Sozialraum angesiedelten Kindertagesstätten, sondern begründen sich in unterschiedlichen Lebensverhältnissen und damit einhergehenden Bedarfen an Kinderbetreuung. So gehören eine ausgeprägte Frauenwerbstätigkeit und Haushaltseinkommenstärke, ein hohes Bildungsniveau sowie ein Wohnstandort in Kernstädten oder dem verdichteten Umland zu den in empirischen Studien nachgewiesenen Einflußfaktoren, die eine hohe Betreuungsquote begünstigen (Kreyenfeld, Krapf 2010; Hüsken 2011).

Folgt man der eingangs beschriebenen Vermutung, dass die Bildungschancen von Kindern durch das familiäre Umfeld geprägt werden, lohnt die Analyse einer möglichen Korrelation von Betreuung und Bildungsindex der Eltern. Alle Sozialräume mit einem vergleichsweise niedrigen elterlichen Bildungsindex haben gleichzeitig niedrige Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen. Dahingegen haben die Sozialräume mit einem hohen Bildungsindex der Eltern auch deutlich höhere Betreuungsquoten. Zudem ist auffällig, dass die Betreuungsquoten der unter 3-Jährigen in den Sozialräumen mit großen Anteilen nichtdeutscher Bevölkerung (Karte 2.8) ebenfalls deutlich niedriger ausfallen.

Tab. 4.9: Kinder unter 3 Jahren in öffentlich geförderten Kindertagespflegen und -einrichtungen

Kinder unter 3 Jahren in öffentlich geförderten Kindertagespflegen und -einrichtungen	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 22,0 %	11 Sozialräume
22,0 % bis unter 30,0 %	29 Sozialräume
30,0 % bis unter 38,0 %	35 Sozialräume
38,0 % bis unter 46,0 %	12 Sozialräume
46,0 % und mehr	6 Sozialräume

Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren in öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen

Die Karte 4.10 zeigt bei der Betreuungsquote der 3- bis unter 6-Jährigen ein deutlich verändertes Bild gegenüber der jüngeren Altersklasse. Die Betreuungsquoten fallen somit nach Altersklassen differenziert sehr unterschiedlich aus. In der gesamten StädteRegion Aachen werden 91,0 % der 3- bis unter 6-Jährigen öffentlich betreut. Das entspricht dem dreifachen Wert der Betreuungsquote der unter 3-Jährigen und liegt wieder nahe am Wert für Nordrhein-Westfalen (94,5 %; Stand: März 2015; MAIS

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

2016: 283). In mehr als zwei Drittel der Sozialräume liegen die Betreuungsquoten zwischen 84 % bis unter 96 %. Zehn Sozialräume fallen mit Werten unter 84 % in die Kategorie mit den niedrigsten Anteilen, wobei Sozialraum **S 13** mit Abstand den geringsten Anteilswert aufweist. Hier werden lediglich 53,3 % der 3- bis unter 6-Jährigen öffentlich betreut. Deutlich höhere Werte (über 96 %) haben 18 Sozialräume. In den Sozialräumen **B 1**, **E 4**, **S 1** und **S 12** liegt die Betreuungsquote sogar bei 100%. Im Vergleich mit dem Bildungsindex der Eltern sowie den Kindern nichtdeutscher Herkunft zeigen sich folgende Betreuungsquoten bei den 3- bis unter 6-Jährigen: Besonders in den Sozialräumen **A 1a**, **A 2a**, **E 7**, **E 9** und **S 2**, wo die Anteile der mehrstaatigen Bevölkerung vergleichsweise hoch sind, sind auch die Betreuungsquoten der 3 bis unter 6-jährigen am höchsten. Auch Sozialräume mit einem niedrigen elterlichen Bildungsindex weisen teilweise hohe Betreuungsquoten dieser Altersklasse auf (**B 2**, **E 7**, **E 9**, **E 13**).

Tab. 4.10: Kinder von 3 bis unter 6 Jahren in öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen

Kinder von 3 bis unter 6 Jahren in öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 84,0 %	10 Sozialräume
84,0 % bis unter 88,0 %	15 Sozialräume
88,0 % bis unter 92,0 %	23 Sozialräume
92,0 % bis unter 96,0 %	27 Sozialräume
96,0 % und mehr	18 Sozialräume

4.3.2 Primarbereich

Mit dem Übergang von der Grund- zu einer weiterführenden Schule wird der Bildungsweg eines Kindes maßgeblich beeinflusst. Das gegliederte Schulsystem in Deutschland bietet die Möglichkeit, ab der fünften Klasse verschiedene Schulformen zu wählen: Hauptschule, Realschule, Gesamtschule oder Gymnasium. Welche Schule ein Kind besucht, entscheiden die Eltern des Kindes oftmals auf Empfehlung der Grundschule. Diese Empfehlung und daran anschließend Bildungserfolg und Bildungsbeteiligung sind in Deutschland häufig von der sozialen Herkunft eines Kindes abhängig. So ist die Wahrscheinlichkeit des Besuchs des Gymnasiums von Kindern aus der oberen Dienstklasse⁴² noch

⁴² Die EGP-Klassen (Erikson-Goldthorpe-Portocarero-Klassen) werden als Indikatoren für die sozioökonomische Stellung der Eltern benutzt. Die Klassifikation beruht auf der Art der Tätigkeit (manuell, nicht-manuell, landwirtschaftlich), der Stellung im Beruf (selbständig, abhängig beschäftigt), den Weisungsbefugnissen und den zur Berufsausübung notwendigen Qualifikationen. Zur oberen Dienstklasse (EGP I) gehören freie akademische

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

um das 2,6-Fache höher als von Kindern aus Facharbeiterfamilien und von leitenden Angestellten. Im Vergleich mit Kindern von un- und angelernten Arbeitern ist die Wahrscheinlichkeit sogar um das 4,5-Fache höher. Dies gilt bei gleichem Niveau an kognitiven Fähigkeiten und gleichen Lesekompetenzen der Kinder (Arnold et al 2007: Schullaufbahnpräferenzen am Ende der vierten Klassenstufe, S. 287, in: Hornberg et al 2007: IGLU 2006. Lesekompetenzen von Grundschulkindern im internationalen Vergleich, Münster. Nach Heike Solga/Rosine Dombrowski 2009: Soziale Ungleichheiten in schulischer und außerschulischer Bildung, Düsseldorf, S. 14).

Schüler*innen aus den schwächeren sozialen Schichten können ihre Kompetenzen seltener in gleichwertige Bildungsabschlüsse umsetzen. Die Empfehlung von Grundschullehrer*innen zu einem Schulzweig erfolgt teilweise aufgrund des Habitus der Schüler*innen. Oder wird damit begründet, dass Kinder für den höheren Bildungsweg mehr Förderung benötigen, die leichter von Akademikerfamilien geleistet werden kann. So kann die soziale Herkunft einen maßgeblichen Einfluss auf die schulischen Leistungen und auf die Wahl der weiterführenden Schule haben. Im folgenden Abschnitt werden die Übergangsquoten zum Gymnasium analysiert, um Hinweise auf unterschiedliche Bildungsvoraussetzungen bzw. Bildungszugänge zu erhalten.

Gymnasiale Übergangsquote

Aufgrund des Angebots an weiterführenden Schulen und ihrer Standorte, müssen Kinder häufig ihren Sozialraum verlassen und ein Gymnasium in einem anderen Sozialraum oder einer anderen Kommune besuchen. In der gesamten StädteRegion Aachen wechselten im Schuljahr 2016/17 48,4 % der Grundschulkindern auf ein Gymnasium. Bei Betrachtung der Karte 4.11 wird deutlich, dass besonders die Stadt Aachen und die südlich gelegenen Kommunen Roetgen, Simmerath und Monschau noch höhere Übergangsquoten zu dieser Schulform (über 55,0 %) aufweisen. In den Eifelkommunen⁴³ haben im letzten Schuljahr über 56,0 % der Eltern das Gymnasium als weiterführende Schulform für ihre Kinder gewählt. Etwas geringer fällt die Übergangsquote zu Gymnasien in Würselen aus (54,8 %). Mit 47,3 % liegt die Quote in der Kommune Herzogenrath knapp unter dem städtereionalen Gesamtwert. In Baesweiler und Stolberg wechselten 43,9 % und 41,3 % der Kinder auf ein Gymnasium. Die geringsten Übergangsquoten ergeben sich in den Kommunen Eschweiler und Alsdorf. In Eschwei-

Berufe, führende Angestellte, höhere Beamte, selbstständige Unternehmer mit mehr als zehn Mitarbeitern; Hochschul- und Gymnasiallehrer.

⁴³ Aufgrund der geringen Anzahl der Grundschulen wurden die Übergangsquoten der Kommunen Roetgen, Simmerath und Monschau zu einem Wert zusammengefasst, um datenschutzrechtlich Rückschlüsse auf einzelne Grundschulen zu vermeiden.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

ler wechselten lediglich 35,1 % der Kinder dieses Jahrgangs auf ein Gymnasium und in Alsdorf waren es 35,4 %.

Vor dem Hintergrund, dass die soziale Herkunft einen Einfluss auf die schulischen Leistungen und auf die Wahl der weiterführenden Schule haben kann, werden an dieser Stelle die Übergangsquoten gemeinsam mit dem elterlichen Bildungsindex und der Herkunft der Kinder betrachtet. Es zeigt sich, dass die vier Kommunen mit dem niedrigsten Werten beim Bildungsindex der Eltern (Alsdorf, Eschweiler, Baesweiler und Stolberg) gleichzeitig auch die geringsten Übergangsquoten zu Gymnasien aufweisen. Die Kommunen mit deutlich höheren Übergangsquoten haben demgegenüber höhere elterliche Bildungsindexwerte. Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Vergleich von Übergangsquote und Herkunft der Kinder. Mit Ausnahme der Kommune Würselen, wo vergleichsweise viele Kinder auf ein Gymnasium wechseln, haben die Kommunen mit geringer Übergangsquote zum Gymnasium (Alsdorf, Eschweiler, Baesweiler und Stolberg) gleichzeitig einen höheren Anteil der mehrstaatigen Bevölkerung (vgl. Karte 2.8) als andere Kommunen.

Gleichzeitig stellt die materielle Situation der Familien eine Einflussvariable dar. Häufig sind die Übergangsquoten zum Gymnasium in den Sozialräumen niedriger, die einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen im SGB II haben. Gleichzeitig haben die Kommunen mit den geringsten SGB II-Quoten bei Kindern und Jugendlichen (Monschau, Roetgen, Simmerath) auch die höchsten Übergangsquoten zum Gymnasium. Eine Ausnahme stellt lediglich die Stadt Aachen dar. Hier ist nicht nur die Übergangsquote zum Gymnasium, sondern auch die SGB II-Quote im Kinder- und Jugendbereich vergleichsweise hoch. Für ein differenzierteres Bild des Zusammenspiels der oben beschriebenen Einflussfaktoren bedarf es allerdings einer tiefergehenden Betrachtung der Übergangsquoten über einen längeren Zeitraum sowie auf Sozialraumebene, die u.a. im Rahmen kommunaler Fachplanungen geleistet wird. Aufgrund der geringen Anzahl an Schulstandorten in den meisten Sozialräumen wurde in diesem Bericht aus datenschutzrechtlichen Gründen von der Ausweisung auf Sozialraumebene abgesehen, auch um Rückschlüsse auf einzelne Schulen auf der Basis eines einzelnen Schulabgangsjahres und ohne Einbezug weiterer qualitativer Merkmale zu vermeiden.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Tab. 4.11: Übergangsquote zu Gymnasien

Übergangsquote zu Gymnasien	Anzahl der Kommunen
Bis unter 40,0 %	2 Kommunen
40,0% bis unter 45,0 %	2 Kommunen
45,0 % bis unter 50,0 %	1 Kommune
50,0 % bis unter 55,0 %	1 Kommune
55,0 % und mehr	4 Kommunen

4.3.3 Förderinstrument städteregionale Bildungszugabe

Die Bildungszugabe ist ein Förderinstrument der StädteRegion Aachen und unterstützt den Besuch außerschulischer Lernorte für Kindertageseinrichtungen und Schulen. Die finanzielle Unterstützung der Bildungszugabe kann von den verschiedenen Bildungseinrichtungen für Angebote aus den Bereichen „Kunst und Kultur“, „Sport“ sowie „Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik (MINT) und Nachhaltigkeit“ beantragt werden. Der Besuch dieser Lernorte soll außerschulische Lernerfolge und soziale Integration fördern. Die Bildungszugabe soll zudem die Teilhabe an solchen außerschulischen Aktivitäten unabhängig vom elterlichen Einkommen ermöglichen. In diesem Kapitel werden die beantragten Bildungszugaben von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in der StädteRegion Aachen analysiert, da diese – anders als weiterführende Schulen - einen entsprechenden Sozialraumbezug aufweisen. Zusätzlich soll untersucht werden, ob die Bildungszugabe besonders von den Einrichtungen in Sozialräumen beantragt und genutzt wird, in denen vergleichsweise mehr von Armut betroffene Kinder (SGB II-Bezug) leben.

Bildungszugabe je Platz⁴⁴ in Grundschulen/Kindertagesstätten

Karte 4.12 zeigt die durchschnittliche Bildungszugabe je Platz in einer Einrichtung⁴⁵. In der gesamten StädteRegion Aachen liegt der Versorgungsgrad bei 0,94 in Anspruch genommenen Angebote je Platz einer Einrichtung, was bedeutet, dass im Schnitt für nahezu jedes Kind in einer Kindertageseinrich-

⁴⁴ Die Daten der Bildungszugabe beziehen sich auf das jeweilige Kalenderjahr und weichen damit im Erhebungszeitraum von den nach Schuljahren erfassten Kindern in Kindertagesstätten bzw. Schulen ab. Eine Berechnung der Bildungszugabe „Pro-Kopf“ ist aufgrund dieser divergierenden Erhebungszeiträume und damit sich anders zusammensetzenden Grundgesamtheiten nicht möglich.

⁴⁵ Bei der Auswertung wurden einige Kommunen/Sozialräume aufgrund zu geringer Daten und der Anonymisierung auf kleinräumiger Ebene, zusammengefasst oder ausgegraut. Diese sind in der Legende der entsprechenden Karte gekennzeichnet

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

tung oder Grundschule ein Angebot über die Bildungszugabe bewilligt wurde. Insgesamt, abgesehen von wenigen Ausnahmen, wird die Bildungszugabe von allen Sozialräumen der StädteRegion Aachen genutzt. In den einzelnen Sozialräumen zeigen sich hier jedoch große Unterschiede. In sieben Sozialräumen (A 3, B 1, E 1, E 5, H 5, H 6, S 2) lag der Versorgungsgrad bei über 1,6 Angeboten je Platz in den Einrichtungen. Den höchsten Wert erreicht der Sozialraum E 5, hier wurden mehr als zwei Angebote je Platz in den Einrichtungen aus der Bildungszugabe realisiert. Weitere vier Sozialräume stehen durch einen besonders geringen durchschnittlichen Versorgungsgrad hervor. Die Einrichtungen in den Sozialräumen AC 10, AC 14, E 3 und E 9 haben die finanzielle Unterstützung am wenigsten beantragt. Die durchschnittliche Bildungszugabe pro Platz einer Einrichtung liegt hier unter 0,4. In Sozialraum E 9 wurde von keiner Einrichtung eine Bildungszugabe beantragt. Dabei ist zu beachten, dass die Darstellung die Summe der in Anspruch genommenen Angebote aller Kindertagesstätten und Grundschulen im Sozialraum zeigt. Zwischen den einzelnen Einrichtungen innerhalb eines Sozialraumes zeigen sich z. T. deutliche Unterschiede bei der Inanspruchnahme, die Eingang in die weitere Planung finden können, an dieser Stelle aus datenschutzrechtlichen Gründen aber nicht weiter ausgewiesen werden.

Tab. 4.12: Bildungszugabe in Kitas und Grundschulen

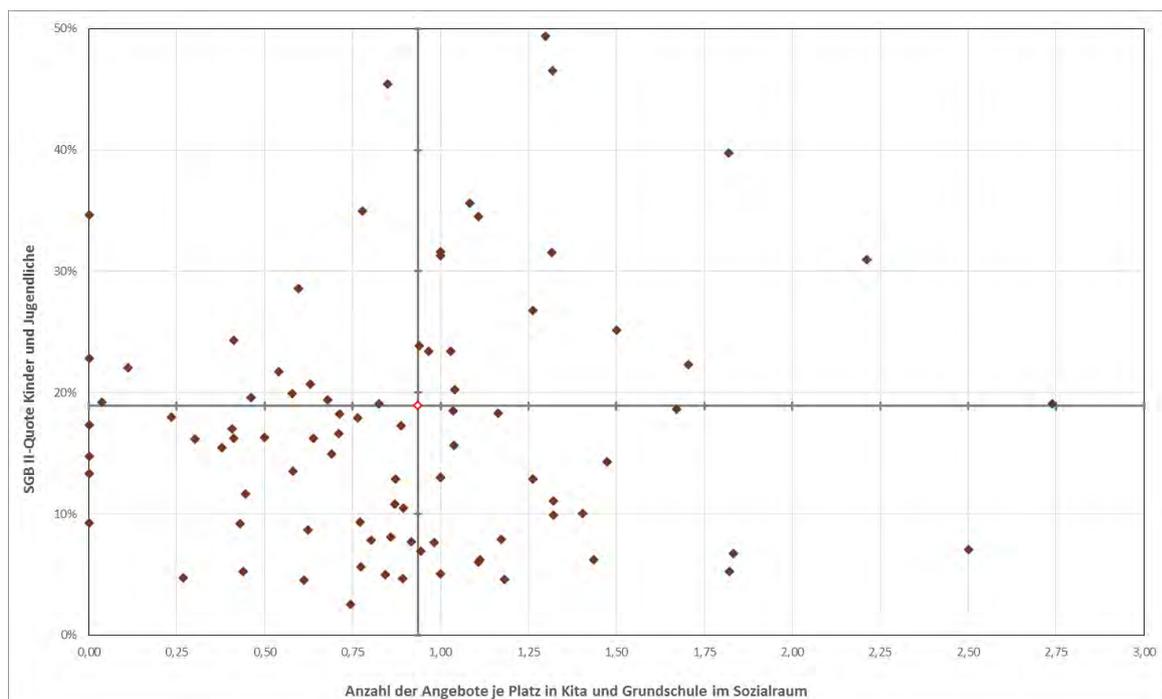
Bildungszugabe in Kitas und Grundschulen	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 0,4	4 Sozialräume
0,4 bis unter 0,8	26 Sozialräume
0,8 bis unter 1,2	35 Sozialräume
1,2 bis unter 1,6	10 Sozialräume
1,6 und mehr	7 Sozialräume

Vergleicht man nun den Versorgungsgrad der Bildungszugaben mit den von materieller Armut betroffenen Kindern (SGB II-Bezug; vgl. Karte 3.9), haben die vier Sozialräume mit den höchsten SGB II - Quoten für Kinder und Jugendliche (AC 3, E 8, S 2, S 5) auch einen vergleichsweise hohen durchschnittliche Versorgungsgrad an Bildungszugabe. Außer in Sozialraum AC 3, wo der Versorgungsgrad bei leicht unterdurchschnittlichen 0,8 Angebote je Platz liegt, wurde in den anderen Sozialräumen mit hohen SGB II-Quoten für Kinder und Jugendliche mehr als ein Angebot pro Platz in einer Einrichtung genutzt. Abbildung 1.4 stellt den Zusammenhang zwischen der Anzahl der Angebote außerschul-

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

lischer Lernorte durch die Bildungszugabe je Platz in einer Einrichtung und der SGB II-Quote von Kindern und Jugendlichen dar. Der Mittelwert der Bildungszugabe beträgt 0,9 in Anspruch genommene Angebote je Platz einer Einrichtung und die SGB II-Quote für Kinder und Jugendliche beträgt 18,9 %, so dass in der Abbildung vier Quadranten gebildet werden können. Die Punkte zeigen die Verteilung der einzelnen Sozialräume⁴⁶. In mehr als der Hälfte aller Sozialräume (insgesamt 17), in denen die Kinderarmutsquote über dem städteregionalen Durchschnitt liegt, wurden ein Angebot und mehr pro Platz in einer Einrichtung bewilligt (rechter oberer Quadrant). In den oberen linken Quadranten fallen 14 Sozialräume mit einer hohen Kinderarmut und unterdurchschnittlichen Inanspruchnahme dieser Leistung. Der Quadrant links unten beinhaltet 35 der analysierten Sozialräume und beschreibt eine vergleichsweise geringe Kinderarmut und eine unterdurchschnittliche Inanspruchnahme der Bildungszugabe. Weitere 22 Sozialräume fallen mit einer geringen SGB II-Quote für Kinder und Jugendliche und einer überdurchschnittlichen Inanspruchnahme der Bildungszugabe in den Quadranten rechts unten.

Abb. 4.3: Anzahl der Angebote je Platz in Kita und Grundschule im Sozialraum und SGB II – Quote der Kinder und Jugendlichen



⁴⁶ Da in fünf Sozialräume keine SGB II-Quoten für Kinder und Jugendlichen angegeben sind, sind in der Grafik nur 88 Sozialräume abgebildet.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

4.4 Kinder- und Jugendhilfe: Ambulante Hilfen zur Erziehung

Kann eine dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehung durch die Eltern oder ein Elternteil nicht gewährleistet werden, besteht nach dem achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) ein Anspruch auf Hilfen zur Erziehung. Das familiäre Zusammenleben kann durch Krisensituationen, Überlastung, Krankheit oder soziale Notlagen von Belastung überschattet sein, so dass eine unterstützende Hilfe notwendig ist.

Die Hilfen zur Erziehung stellen ein zentrales Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe dar, mit denen familiäre Probleme und Sozialisierungsschwierigkeiten kurzzeitig aber auch langfristig überwunden werden sollen. Ziel dieses differenzierten und flexiblen Instrumentariums sozialpädagogischer Handlungsformen ist der Abbau sozialer Benachteiligung, die Verwirklichung von Rechten sowie die Ermöglichung sozialer Teilhabe. „Hilfen zur Erziehung (...) sollen für junge Menschen sozialpädagogische Umgebungen gestalten, die keine ausreichende soziale, emotionale und materielle Unterstützung erfahren, die in ihren persönlichen Rechten verletzt, Machtmissbrauch oder Gewalt erfahren haben, diskriminiert oder ausgegrenzt worden sind“ (Deutscher Bundestag 2017: 434).

Die Hilfen zur Erziehung umfassen eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote. In diesem Abschnitt werden exemplarisch die ambulanten Hilfen zur Erziehung nach §§27ff (außer §28) SGBVIII dargestellt, welche die Erschließung und Aktivierung eigener Ressourcen unterstützen und den Weg zu einer selbstständigen Problembewältigung begleiten sollen. In der Regel sind etwa Zweidrittel aller Hilfen zur Erziehung ambulante Hilfen und lassen sich sozialräumlich verorten, da die Hilfeempfänger*innen in ihrem Sozialraum verbleiben. Daneben machen die stationären Hilfen zur Erziehung im Rahmen der Jugendhilfe den größten finanziellen Anteil aus. Hierzu zählen u.a. familienersetzende/-ergänzende Hilfen, z. B. in der Vollzeitpflege oder Heimerziehung. Dabei ist zu beachten, dass Kinder und Jugendliche mit entsprechendem Hilfebedarf den Einrichtungen oder Pflegefamilien in der Regel kommunenübergreifend zugewiesen werden. Während der Hilfebedarf somit in anderen Sozialräumen – oft andere Kommunen oder Regionen – entstanden ist, beziehen sich die verfügbaren Daten der Jugendämter in der Regel auf den Ort der Leistungserbringung und sind daher im Rahmen dieses Sozialmonitorings aufgrund fehlender sozialräumlicher Zuordnungsmöglichkeiten nicht näher betrachtet worden.

Für den Analysepunkt Hilfen zur Erziehung wurden somit die ambulanten Hilfen zur Erziehung der §§ 27 ff (ohne §28) SGBVIII im Verhältnis zur Personengruppe der Altersklasse 0 bis unter 21 Jahren betrachtet. Die Daten stammen aus den städtereigenen Jugendämtern sowie dem städte-

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

regionalen Jugendamt für die in städteregionaler Trägerschaft befindlichen Kommunen Baesweiler, Roetgen, Simmerath und Monschau.

Der Anteil der zum Stichtag diese Leistungen erhaltenden jungen Menschen liegt in der StädteRegion Aachen bei 1,1 %. Leicht höhere Quoten werden in 15 Sozialräumen der Kommunen Stolberg, Aachen, Alsdorf und Herzogenrath sowie im kommunalen Durchschnitt der Kommune Würselen⁴⁷ erreicht. Der Anteil der Leistungsempfänger*innen liegt hier zwischen 1,2 % bis unter 1,6 %.

Die höchsten Anteilswerte im städteregionalen Vergleich haben 13 Sozialräume in den Kommunen Aachen, Baesweiler, Herzogenrath und Stolberg. In den Sozialräumen **S 1**, **S 3a**, **S3b**, **S 5** und **B 2** ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die ambulante Erziehungshilfen erhalten, am höchsten. Hier liegt die Bezugsquote bei 2,2 % und höher und entspricht mehr als dem doppelten des städteregionalen Werts.

Demgegenüber liegt der Anteilswert der Leistungsempfänger*innen in 24 Sozialräumen mit Werten unter 0,8 %, z. T. weit unter dem städteregionalen Wert. In den Sozialräumen **A 7**, **A 9**, **A 10**, **A 11b**, **R 1**, **S 8** und **S 13** werden zum Stichtag keine ambulanten Hilfen für Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren erbracht.

Bestimmte Belastungen in Lebenslagen stehen häufig mit der Inanspruchnahme und dem Bedarf an ambulanten Hilfen zur Erziehung im Zusammenhang. Dies soll an dieser Stelle geprüft werden. Im Vergleich mit der Quote des SGB II-Bezug im Alter unter 15 Jahren, fallen die Sozialräume **AC 3** und **S 5**, die in beiden Analysepunkten sehr hohe Werte erreichen. Da die Bezugsquote der ambulanten Hilfen zur Erziehung jedoch Kinder und Jugendliche bis unter 21 Jahre erfasst während die SGB II-Quote Kinder und Jugendliche lediglich bis zum 15. Lebensjahr berücksichtigt, wurden die Daten zusätzlich mit der allgemeinen SGB II-Quote verglichen. In diesem Vergleich fällt auf, dass in den sechs Sozialräumen **S 2**, **S 3a**, **S 5**, **AC 3**, **AC** und **B 4b** erhöhte Anteile der Bezugsquote der ambulanten Erziehungshilfen mit hohen werden der SGB II-Quote einhergehen. Sozialräume mit vergleichsweise niedrigen Anteilen der Kinder und Jugendlichen, die Erziehungshilfen erhalten, haben wiederum gleichzeitig niedrige SGB II-Quoten. Ein Vergleich der Sozialräume der Stadt Eschweiler, die eine sehr hohen SGB II-Quote aufweisen, ist im Rahmen dieser Analyse nicht möglich, da zum Zeitpunkt der

⁴⁷ Für die Kommunen Eschweiler und Würselen lagen für diese Analyse nur kommunale Daten vor. Bei der Auswertung wurden daher alle Sozialräume dieser beiden Kommunen jeweils zusammengefasst. Sie sind in der Legende der entsprechenden Karte gekennzeichnet.

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

Auswertung für die Stadt Eschweiler nur kommunale Angaben zu den ambulanten Hilfen zur Erziehung vorlagen.

Wie in den Kapiteln 3.3.2 und 4.1.1 beschrieben haben Alleinerziehendenhaushalte oft ein höheres Armutsrisiko und sind entsprechend stärker belastet. Um eine Annäherung an eine mögliche Korrelation des Bedarfs an ambulanten Hilfen zur Erziehung mit der Familienform Alleinerziehend zu erreichen, wurde die Bezugsquote der ambulanten Hilfen zur Erziehung den Daten zu Einelternfamilien aus der Schuleingangsuntersuchung gegenüber gestellt. Hier ist zu beachten, dass sich letztere lediglich auf die Altersgruppe der Grundschul Kinder beziehen und ein Vergleich der Daten nur eine Orientierung liefern kann. Bei der Betrachtung fällt dennoch auf, dass in Sozialräumen, die einen überdurchschnittlich hohen Bezug an ambulanten Hilfen zur Erziehung aufweisen, gleichzeitig vergleichsweise viele Grundschul Kinder in Einelternfamilien leben.

Die zuvor aufgezeigten Zusammenhänge werden durch Analysen der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- & Jugendhilfestatistik bestätigt, die einen deutlichen Zusammenhang zwischen materieller Armut und Bedarf an Hilfen zur Erziehung konstatieren. So sind 60% jener Familien, die eine Hilfe zur Erziehung gewährt wird, zugleich auch auf Transferleistungen angewiesen sind. Alleinerziehenden, die anteilig mit fast der Hälfte die größte Hilfeempfänger*innengruppe bei den erzieherischen Hilfen bilden, sind mit 71% zugleich nochmals stärker auf staatliche finanzielle Unterstützung angewiesen. (Arbeitsstelle 2017: 50)

Tab. 4.13: Ambulante Hilfen zur Erziehung (SGB VIII)

Ambulante Hilfen zur Erziehung (SGB VIII)	Anzahl der Sozialräume
Bis unter 0,4 %	14 Sozialräume
0,4 % bis unter 0,8 %	10 Sozialräume
0,8 % bis unter 1,2 %	33 Sozialräume
1,2 % bis unter 1,6 %	22 Sozialräume
1,6 % und mehr	14 Sozialräume

Aachen	Alsdorf	Baesweiler	Eschweiler	Herzogenrath
Monschau	Roetgen	Simmerath	Stolberg	Würselen

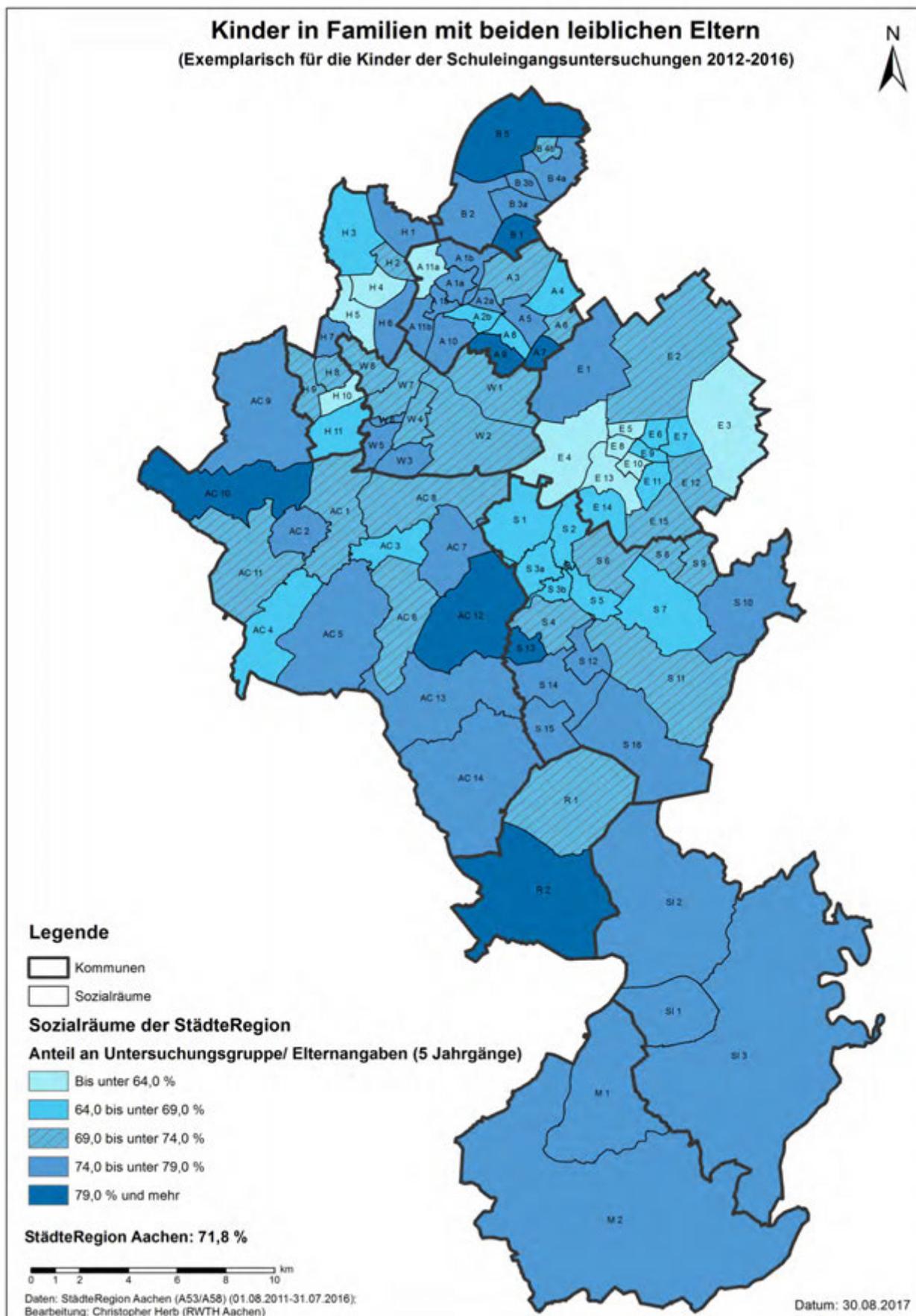
Kartenmaterial zu Kapitel 4

Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 4.1: Kinder in Familien mit beiden leiblichen Eltern



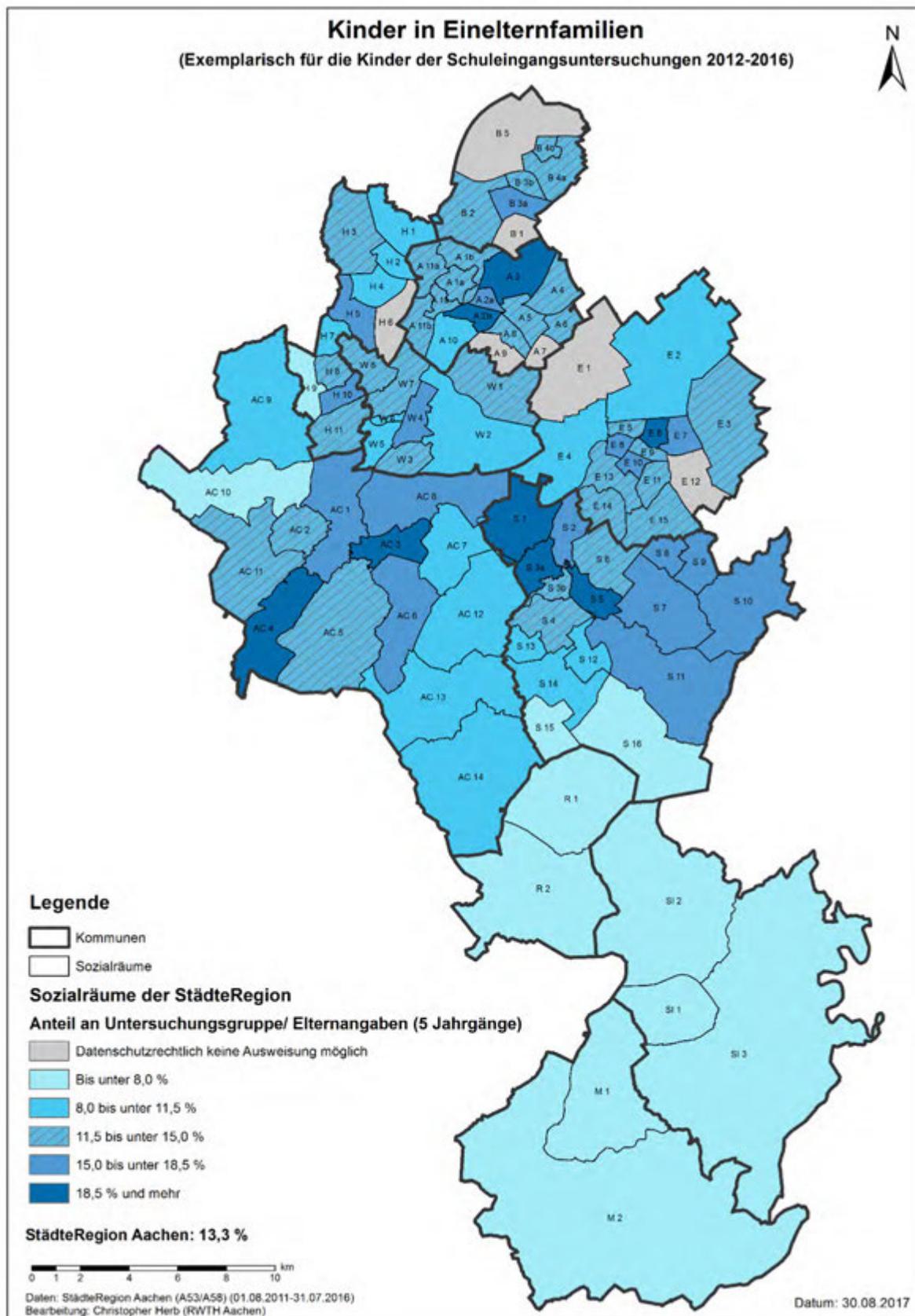
Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 10	Ofen, Schleibach
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
	Eschweiler	E 1
E 2		Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
E 3		Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
E 4		Röhe
E 5		Nordwestliche Innenstadt
E 6		Nördliche Innenstadt
E 7		Eschweiler Ost
E 8		Eschweiler West
E 9		Südliche Innenstadt
E 10		Röthgen
E 11		Berggrath
E 12		Nothberg
E 13		Pumpe, Stich, Aue
E 14		Waldsiedlung
E 15		Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 11	Vicht
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Auf Grund von Datenschutzbestimmungen wurden die Werte der markierten Sozialräume zusammengefasst.

Karte 4.2: Kinder in Einelternfamilien

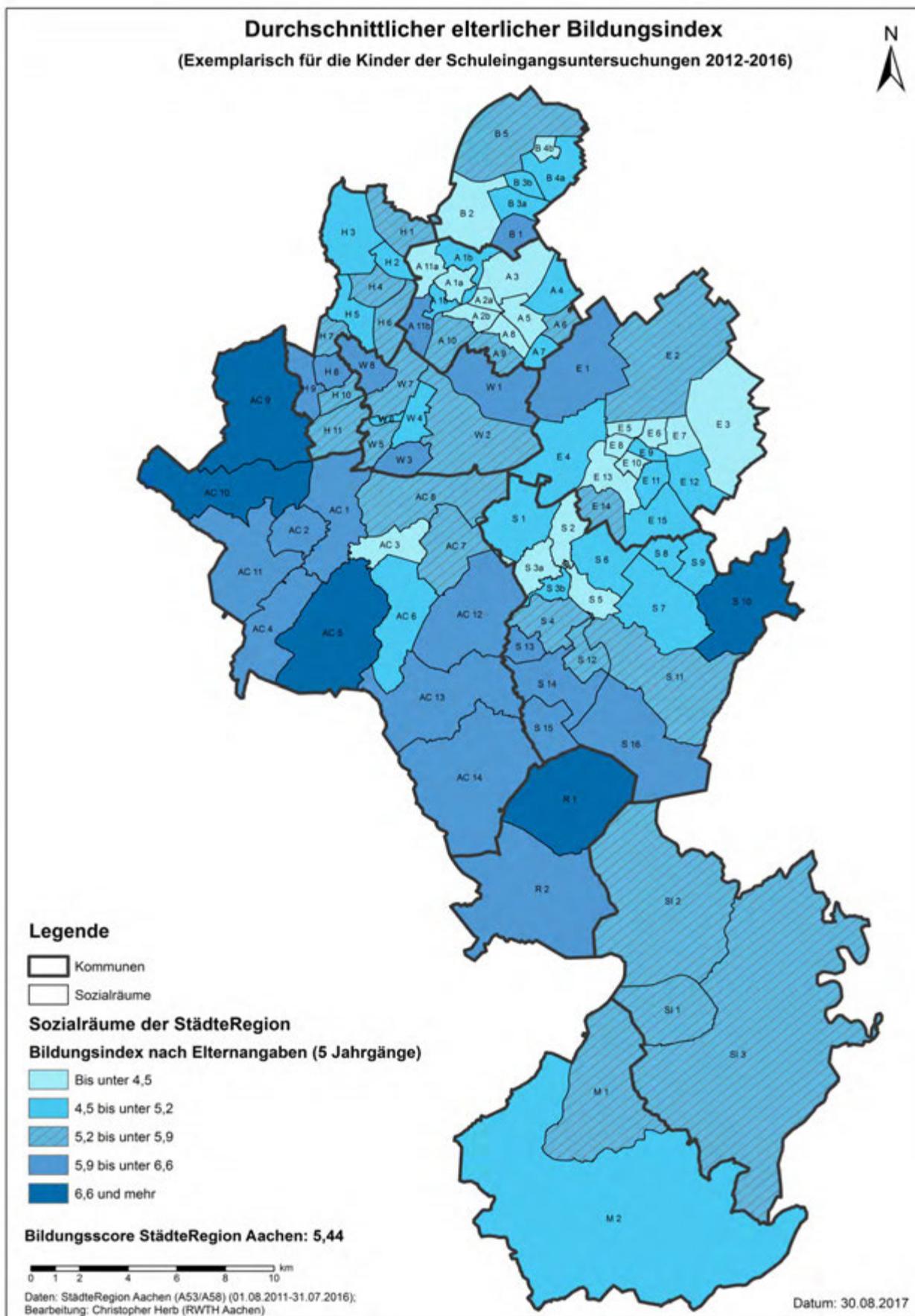


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 4.3: Durchschnittlicher elterlicher Bildungsindex



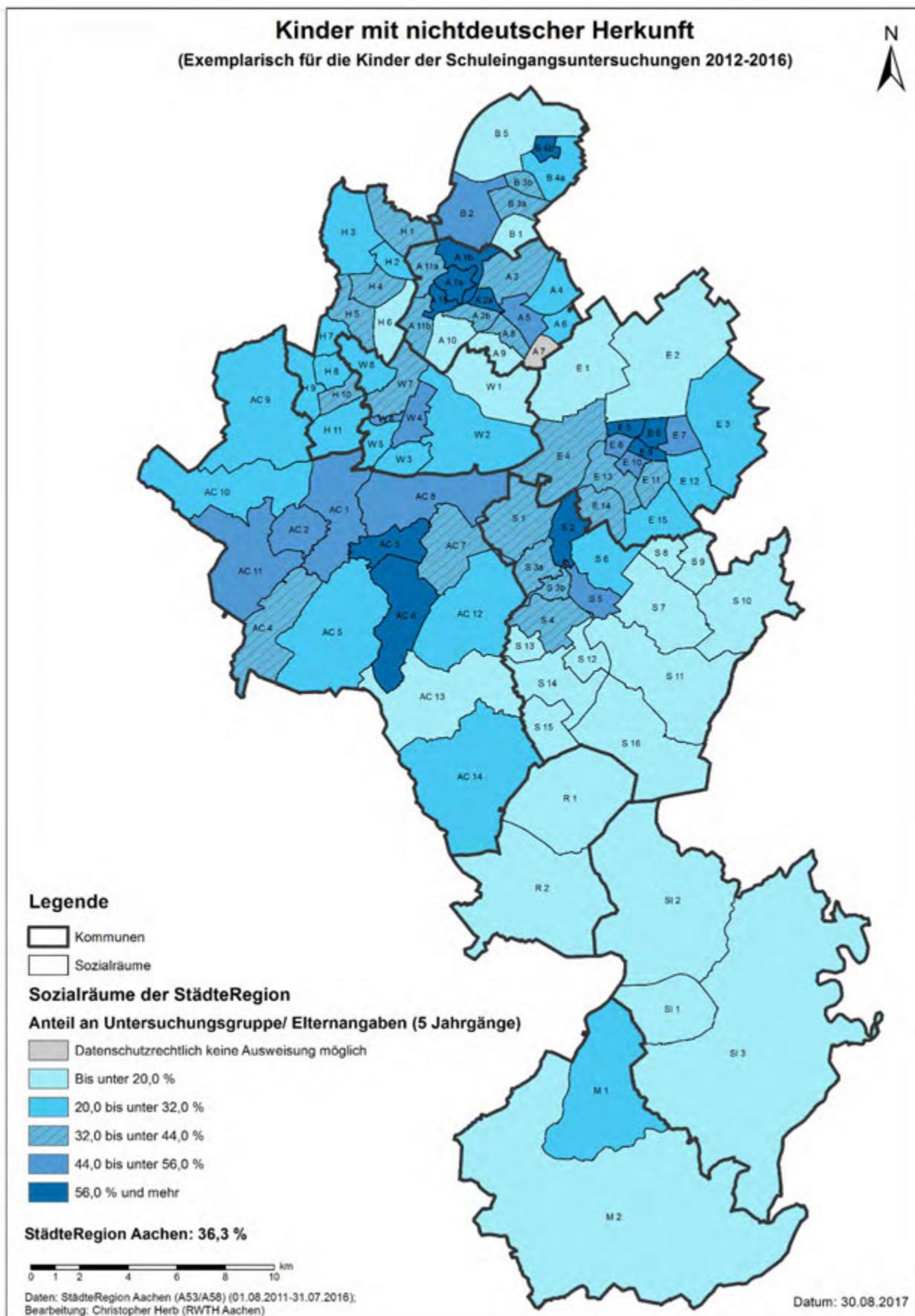
Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
A 10	Ofden, Schleibach	
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 11	Vicht
	S 8,	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Auf Grund von Datenschutzbestimmungen wurden die Werte der markierten Sozialräume zusammengefasst.

Karte 4.4: Kinder mit nichtdeutscher Herkunft

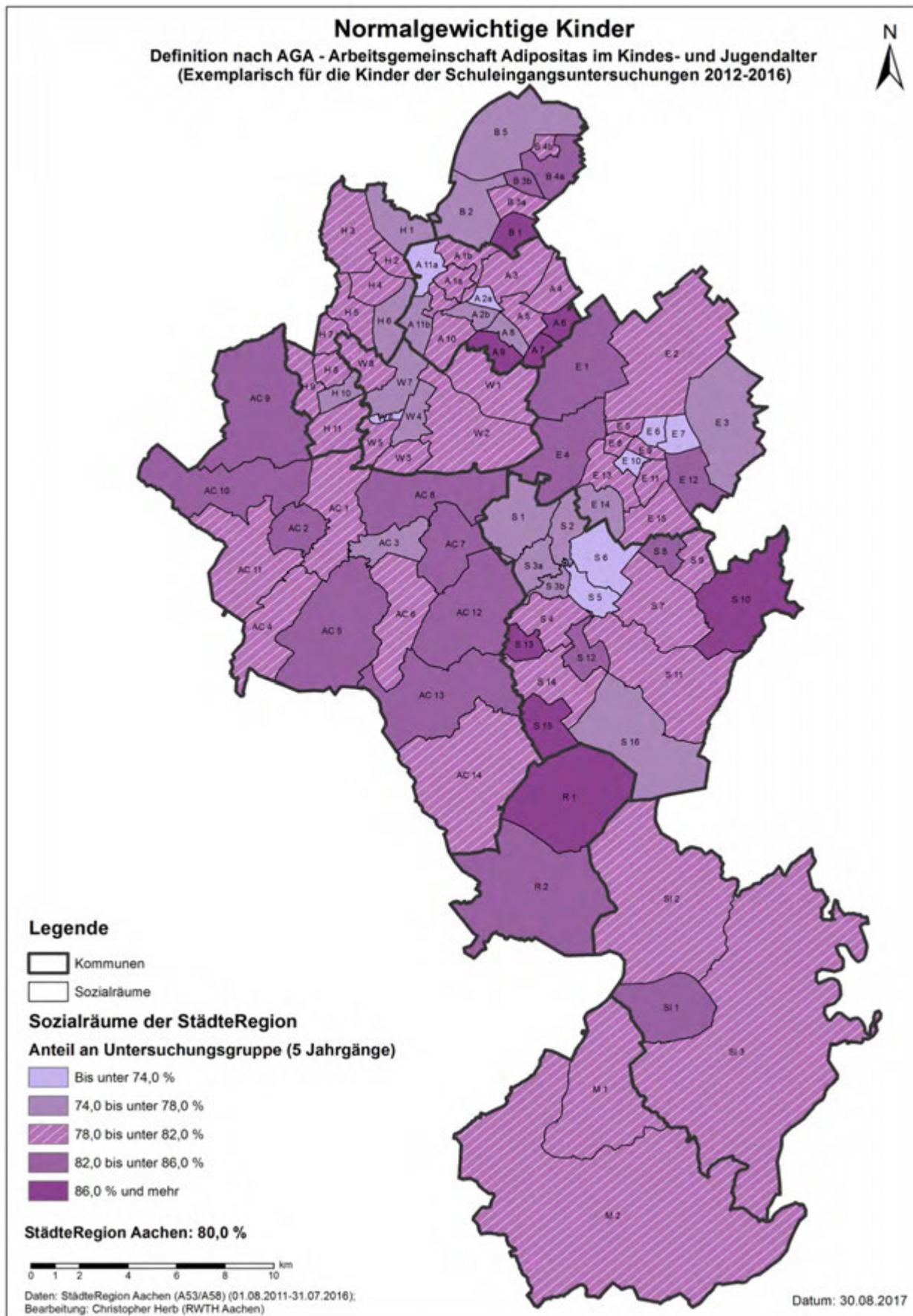


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 4.5: Normalgewichtige Kinder

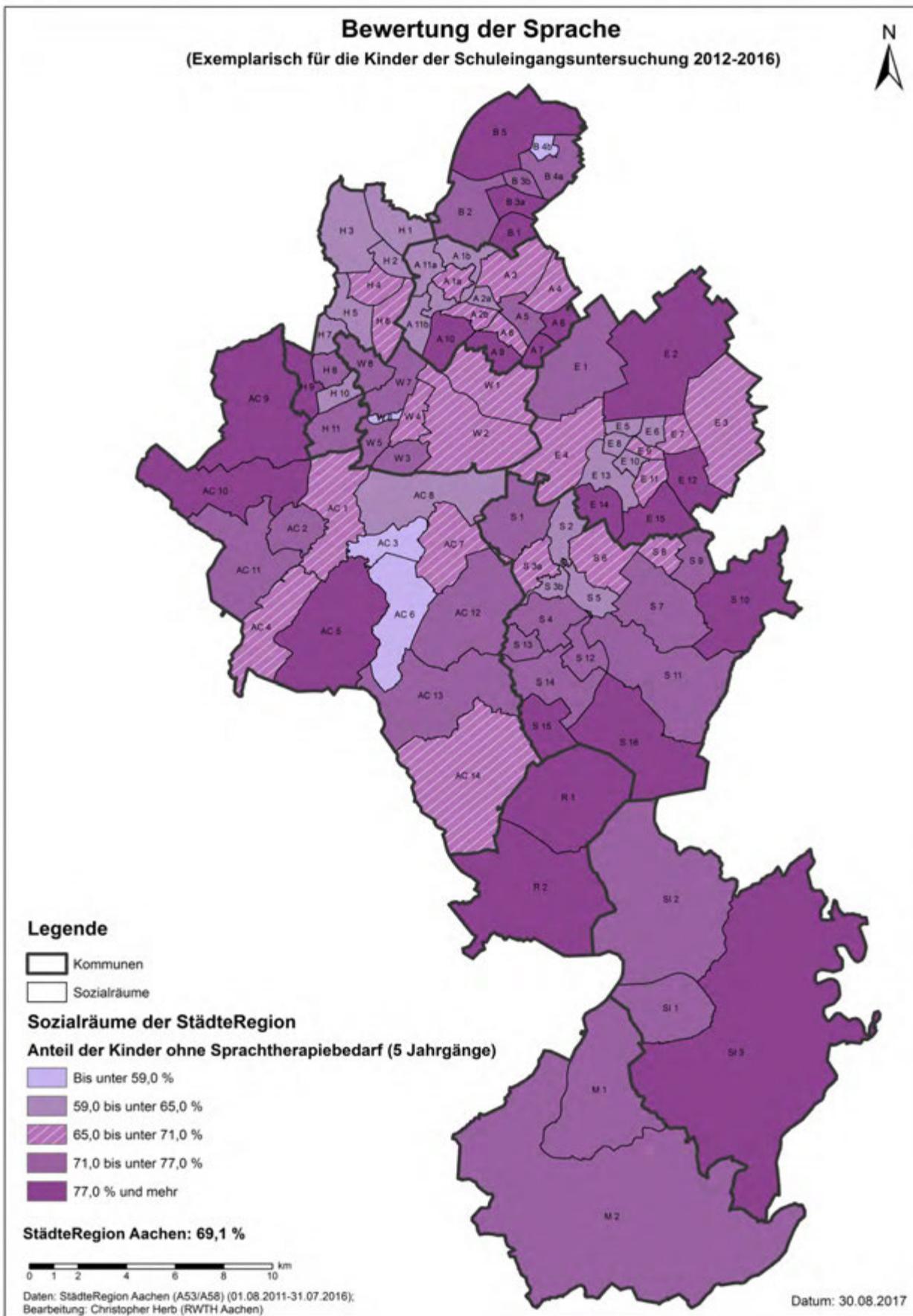


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 4.6: Bewertung der Sprache

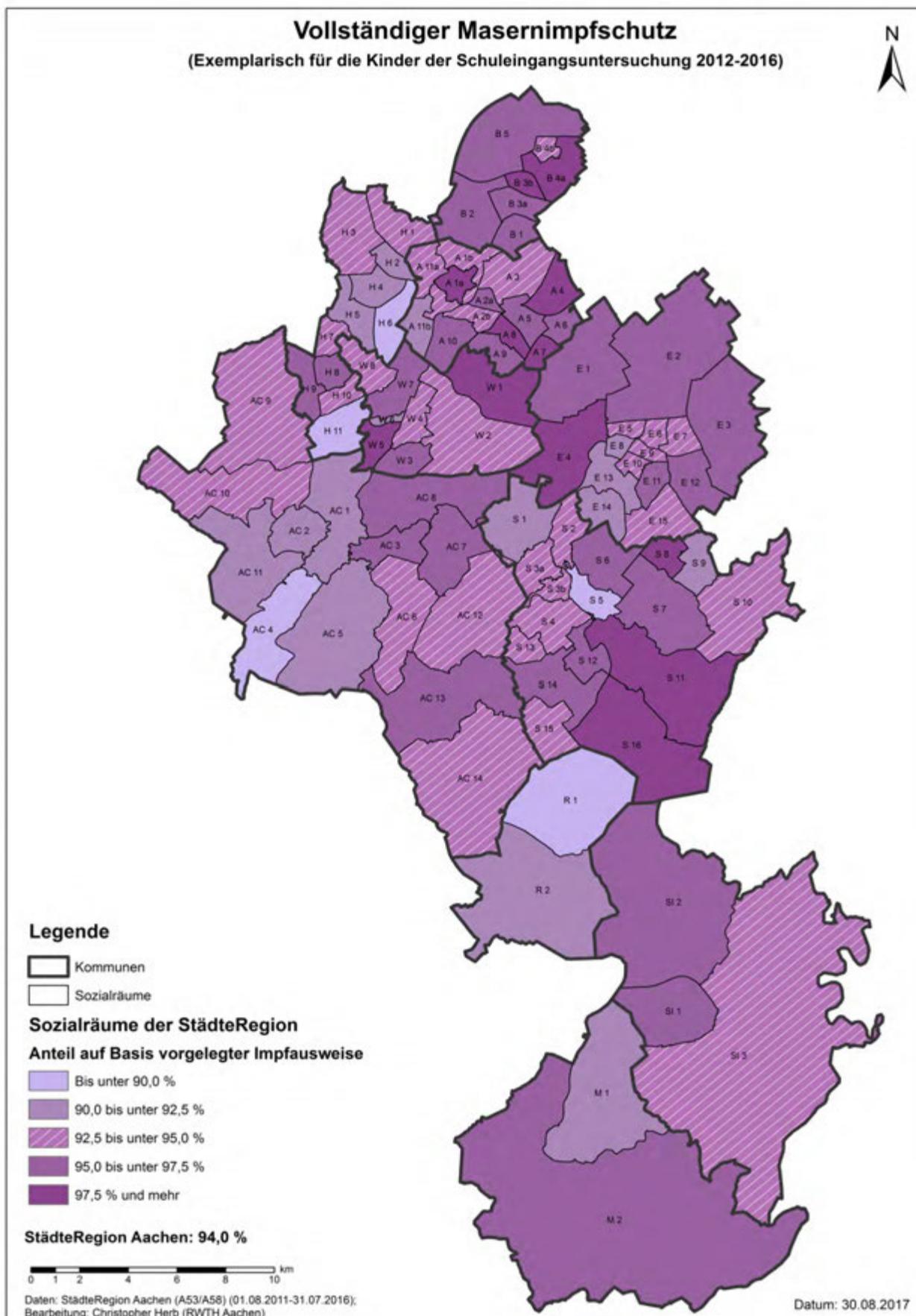


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 4.7: Vollständiger Masernimpfschutz



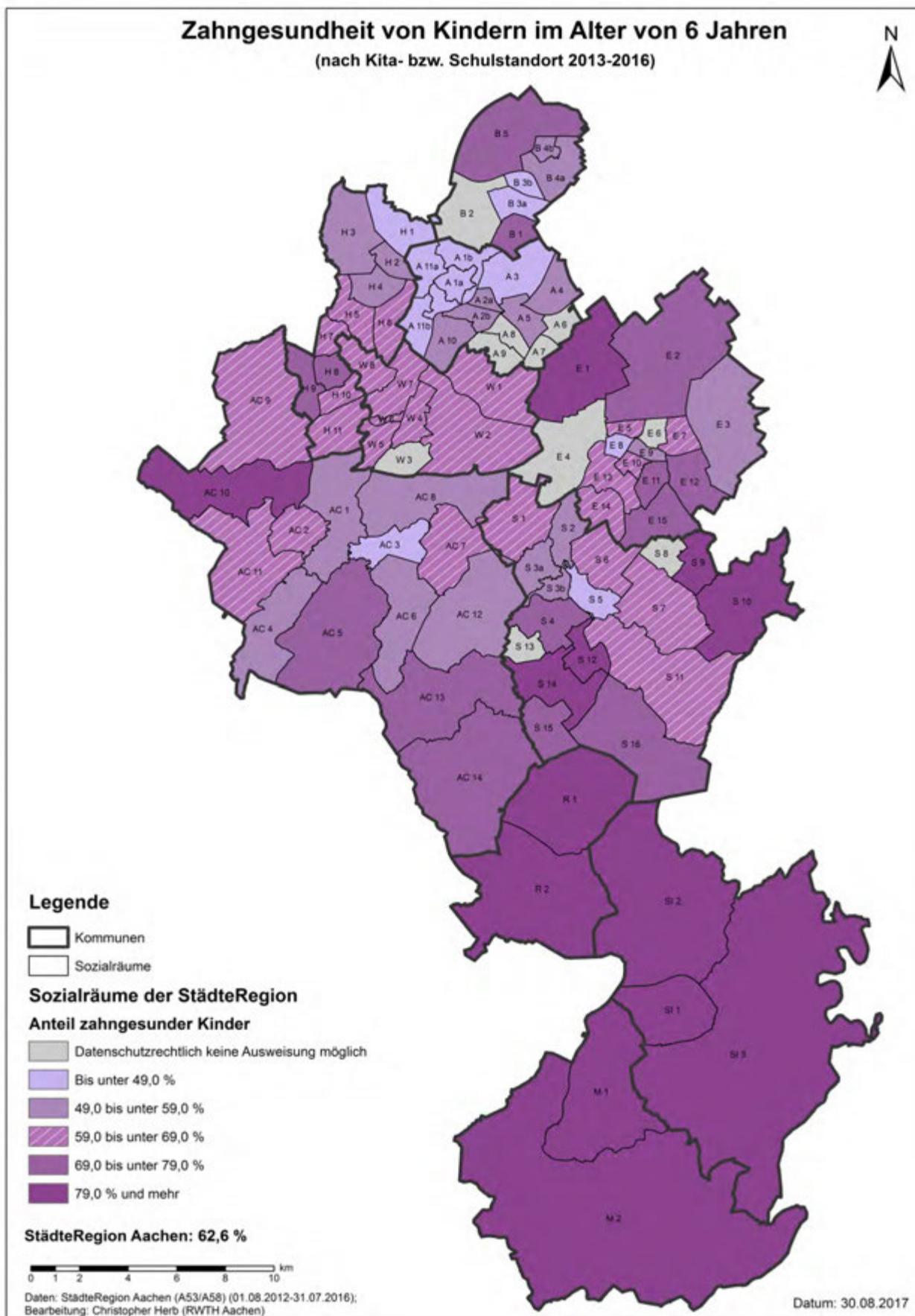
Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 11a	Busch
	A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 10	Ofden, Schleibach
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
A 9	Broicher Siedlung	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
E 14	Waldsiedlung	

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 11	Vicht
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 12	Breinigerberg
	S 14	Breinig
	S 13	Dorff
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Auf Grund von Datenschutzbestimmungen wurden die Werte der markierten Sozialräume zusammengefasst.

Karte 4.8: Zahngesundheit von Kindern im Alter von 6 Jahren

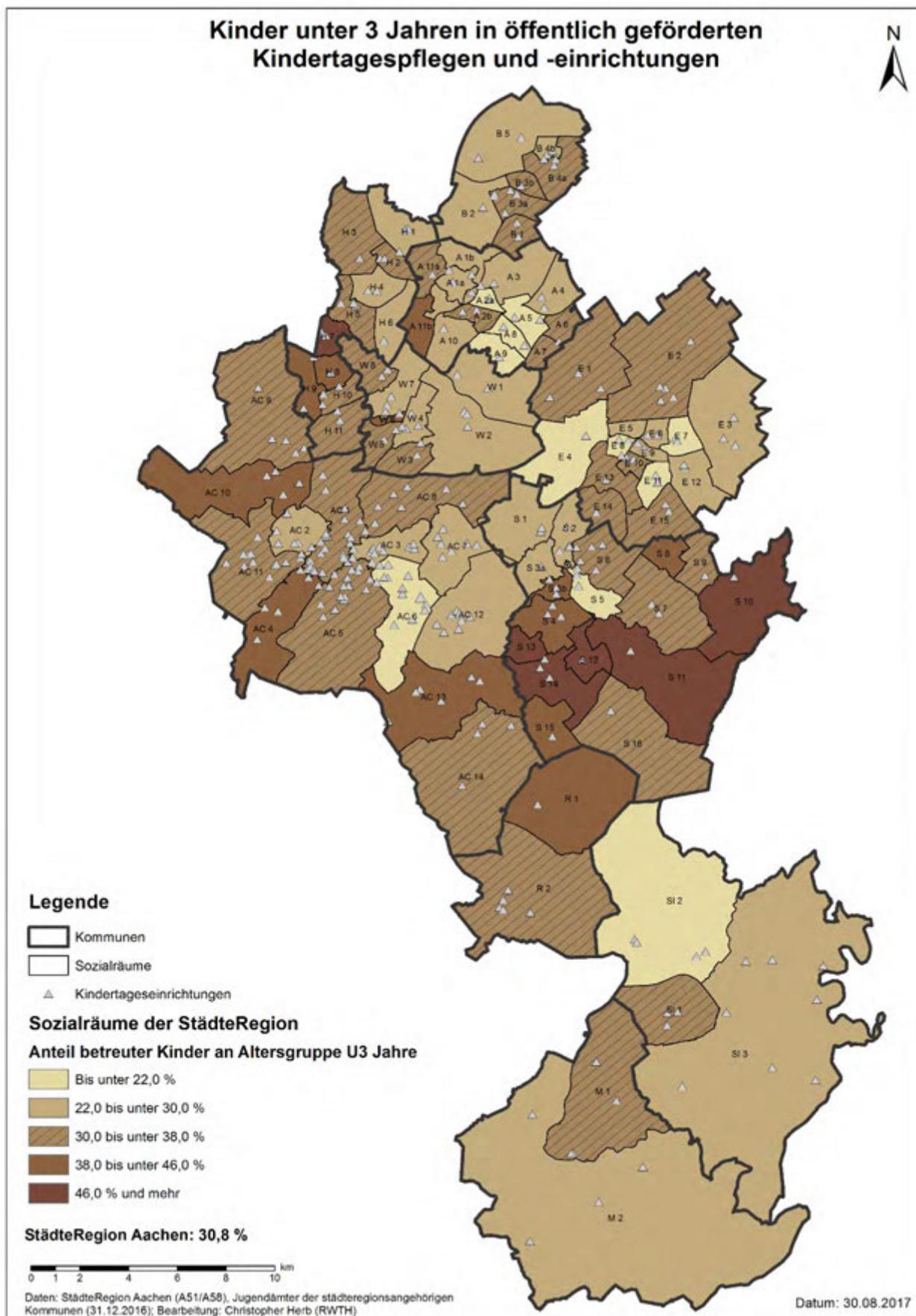


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkenruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Karte 4.9: Kinder unter 3 Jahren in öffentlich geförderten Kindertagespflegen und -einrichtungen

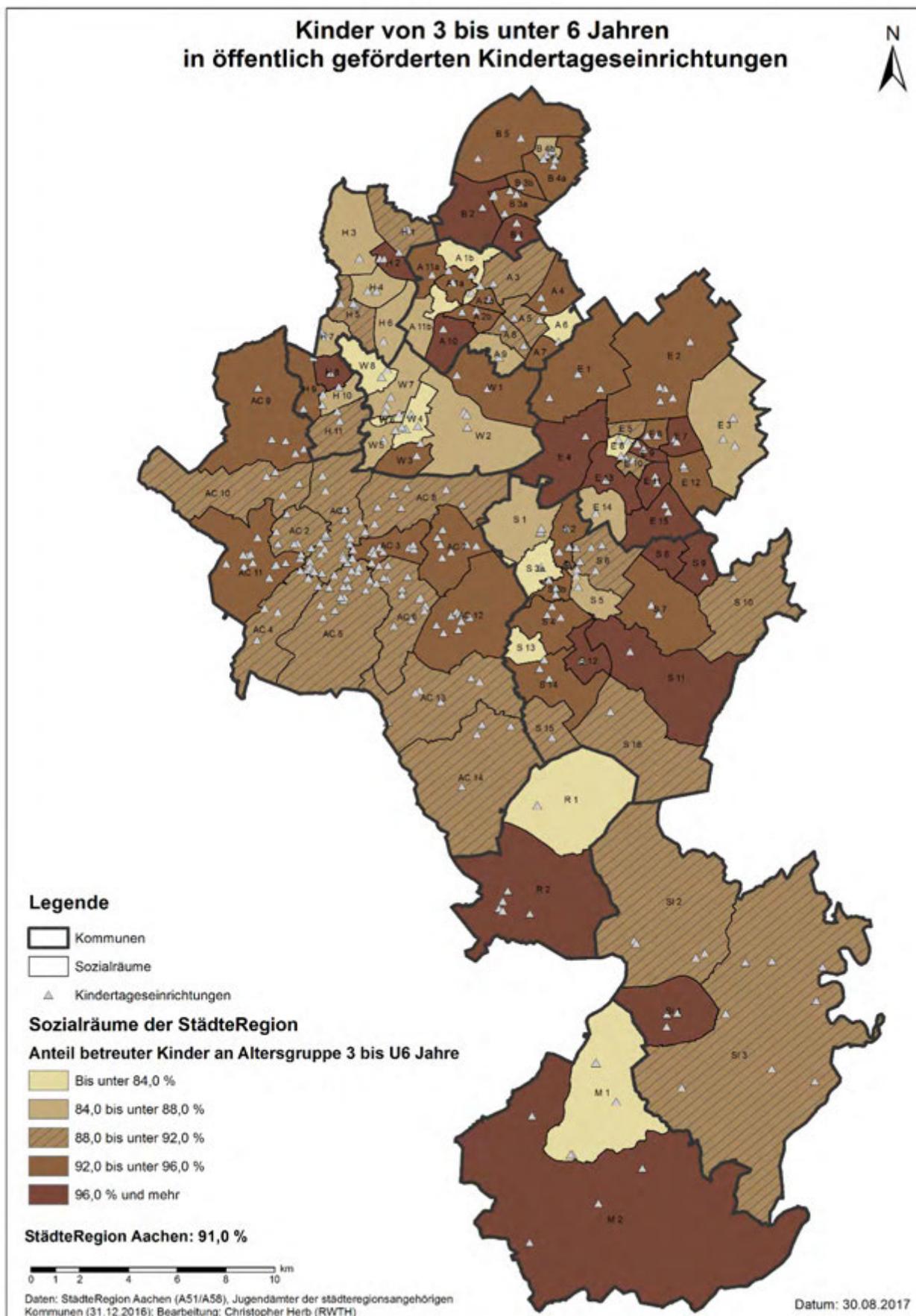


Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
	E 14	Waldsiedlung
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkenruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

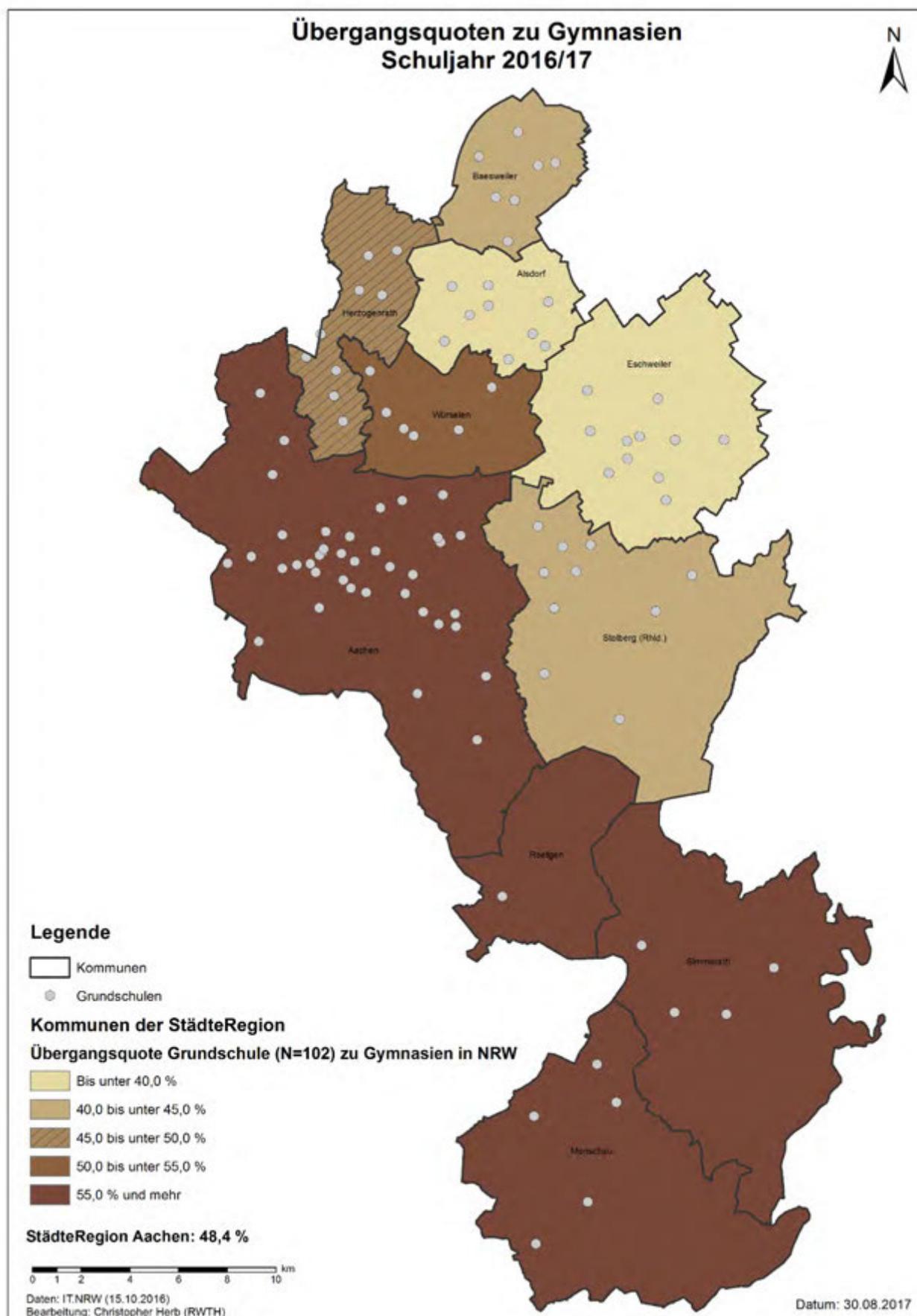
Karte 4.10: Kinder von 3 bis unter 6 Jahren in öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen



Hinweis:

Die Übergangsquoten werden auf kommunaler Ebene dargestellt, um keine Rückschlüsse auf einzelne Grundschulen ziehen zu können. Aufgrund der wenigen Schulstandorte wurden darüber hinaus die Eifelkommunen Roetgen, Simmerath und Monschau für die Betrachtung der Übergänge zusammengefasst und weisen demnach einen gemeinsamen Wert auf.

Karte 4.11: Übergangsquoten zu Gymnasien Schuljahr 2016/17



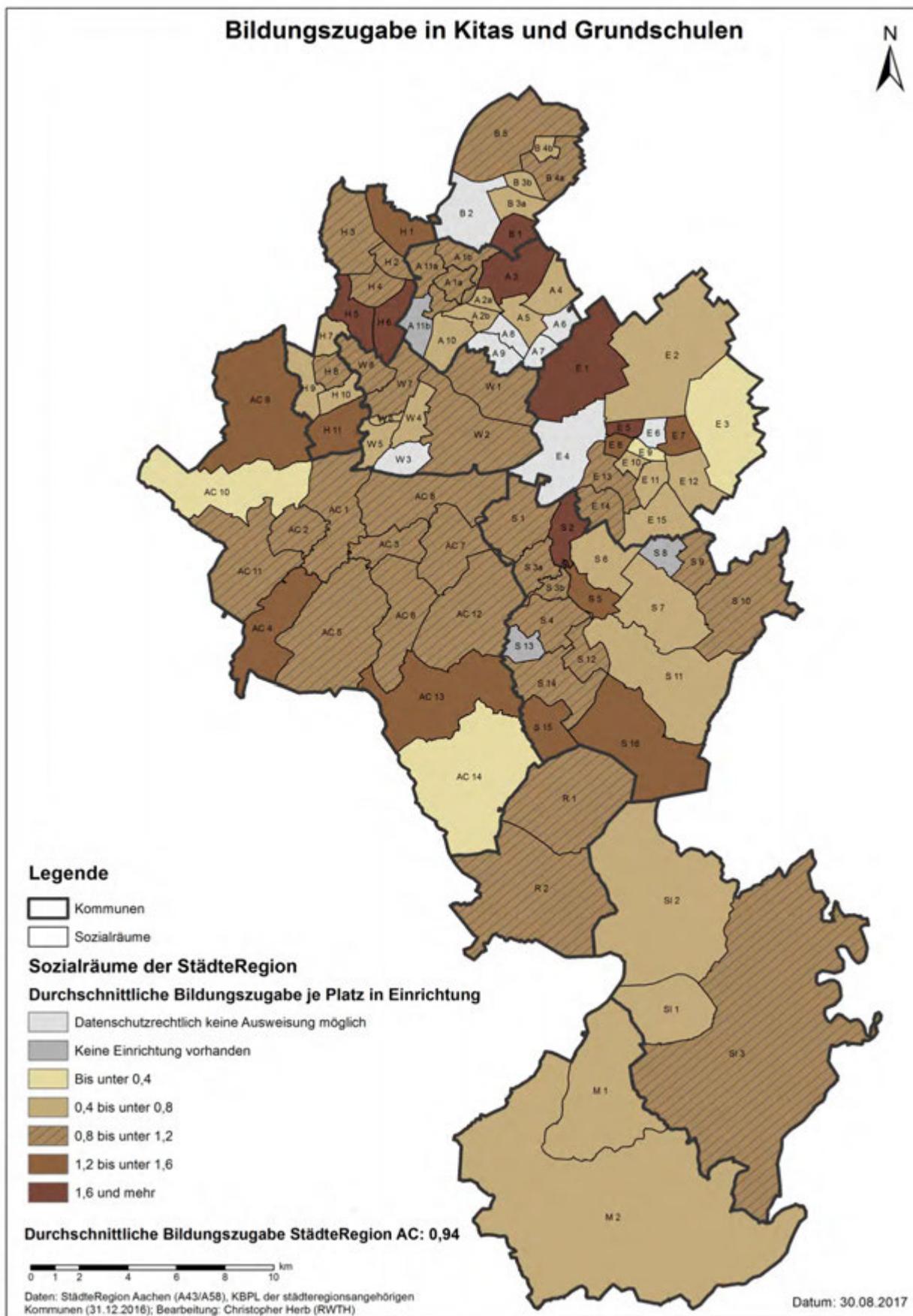
Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 11a	Busch
	A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 10	Ofden, Schleibach
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
A 9	Broicher Siedlung	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	E 1	Helraht, Kinzweiler, Sankt Jöris
	E 2	Dürwiß, Fronhoven, Neu-Lohn
	E 3	Weisweiler, Wilhelmshöhe, Hüheln
	E 4	Röhe
	E 5	Nordwestliche Innenstadt
	E 6	Nördliche Innenstadt
	E 7	Eschweiler Ost
	E 8	Eschweiler West
	E 9	Südliche Innenstadt
	E 10	Röthgen
	E 11	Bergrath
	E 12	Nothberg
	E 15	Bohl, Volkenrath, Hastenrath, Scherpenseel
	E 13	Pumpe, Stich, Aue
E 14	Waldsiedlung	

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 11	Vicht
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 12	Breinigerberg
	S 14	Breinig
	S 13	Dorff
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	W 1	Linden-Neusen, Euchen, Broich
	W 2	Weiden, Vorweiden, Sankt Jobs, Dobach
	W 3	Ravelsberg, Haal, Oppen
	W 4	Würselen-Zentrum, Drisch, Bissen
	W 5	Scherberg
	W 6	Schweilbach
	W 7	Morsbach
	W 8	Bardenberg, Pley

Auf Grund von Datenschutzbestimmungen wurden die Werte der markierten Sozialräume zusammengefasst.

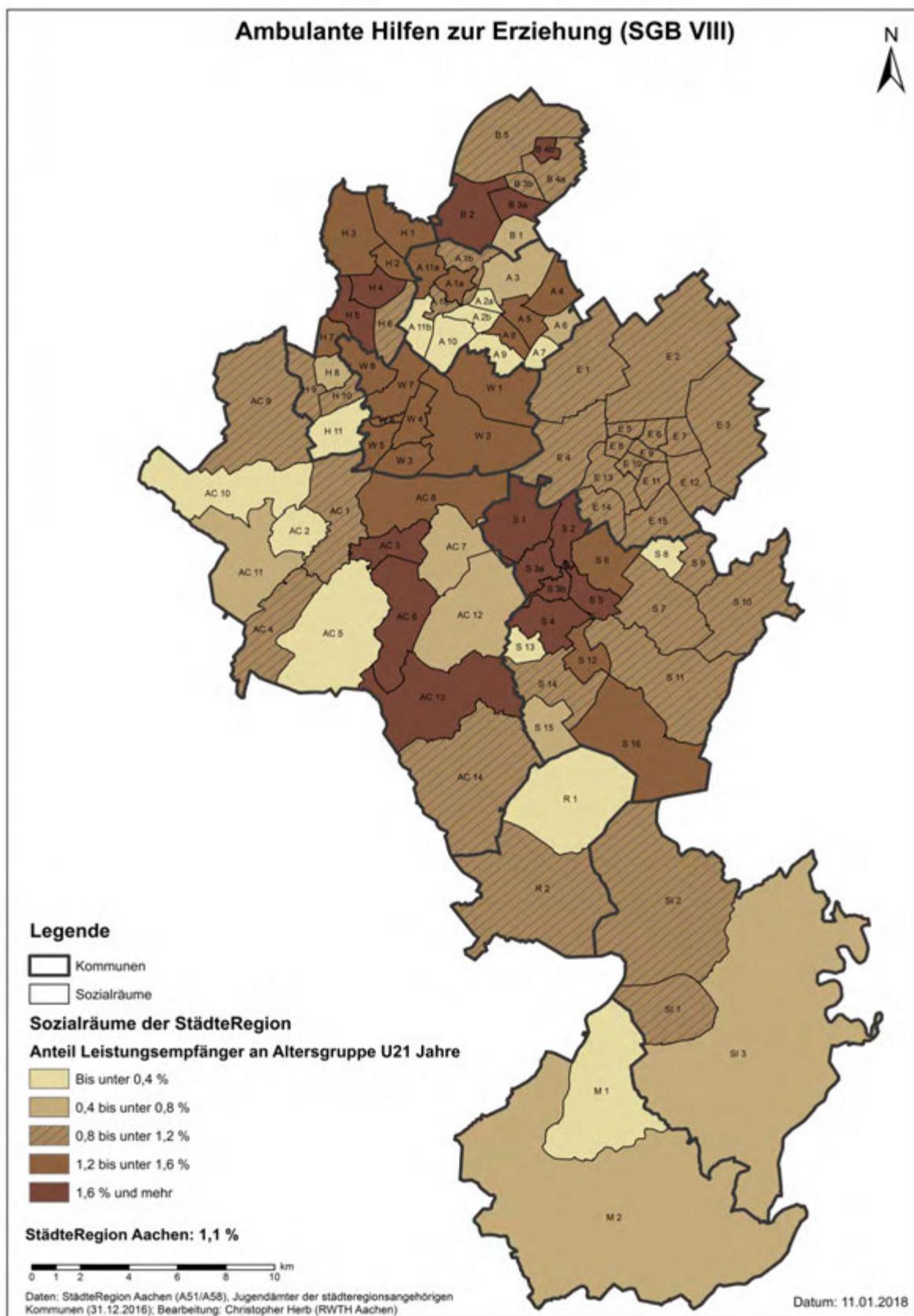
Karte 4.12: Bildungszugabe in Kitas und Grundschulen



Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen

Kommune	Nr.	Ortsteile
Aachen	AC 1	Zentrum, Soers
	AC 2	Hochschulviertel, Hörn
	AC 3	Aachen Ost, Rothe Erde
	AC 4	Preuswald
	AC 5	Burtscheid, Beverau
	AC 6	Forst, Driescher Hof
	AC 7	Eilendorf
	AC 8	Haaren, Verlautenheide
	AC 9	Richterich
	AC 10	Laurensberg
	AC 11	Aachen West, Kronenberg
	AC 12	Brand
	AC 13	Kornelimünster, Oberforstbach
	AC 14	Walheim
Alsdorf	A 1a	Soziale Stadt Alsdorf Mitte
	A 1b	Mitte B, Neuweiler
	A 2a	Ost
	A 2b	Kellersberg
	A 3	Schaufenberg, Bettendorf
	A 4	Hoengen
	A 5	Mariadorf
	A 6	Warden
	A 7	Begau
	A 8	Blumenrath
	A 9	Broicher Siedlung
	A 10	Ofden, Schleibach
A 11a	Busch	
A 11b	Zopp, Duffesheide, Reifeld	
Baesweiler	B 1	Oidtweiler
	B 2	Baesweiler-West
	B 3a	Baesweiler-Zentrum
	B 3b	Baesweiler-Nord
	B 4a	Setterich-Ost
	B 4b	Setterich-Nord
	B 5	Beggendorf, Loverich, Floverich, Puffendorf
Eschweiler	Für die Kommune Eschweiler lagen zum Auswertungszeitpunkt keine Daten zu ambulanten Hilfen zur Erziehung auf Sozialraumebene vor, so dass in der Karte für alle Sozialräume der kommunale Wert ausgewiesen wird.	

Kommune	Nr.	Ortsteile
Herzogenrath	H 1	Merkstein-Nord-Ost, Plitschard, Herbach
	H 2	Merkstein-Süd-Ost
	H 3	Merkstein-West, Hofstadt
	H 4	Herzogenrath-Nord, Ritzerfeld
	H 5	Herzogenrath-Süd-West, Zentrum
	H 6	Herzogenrath-Süd-Ost, Wefelen, Niederbardenberg
	H 7	Straß
	H 8	Kohlscheid-Nord, Klinkheide
	H 9	Kohscheid-West, Bank, Wilsberg, Pannesheide
	H 10	Kohlscheid-Zentrum
	H 11	Kohlscheid-Süd
Monschau	M 1	Monschau, Konzen, Imgenbroich
	M 2	Rohren, Kalterherberg, Mützenich, Höfen
Roetgen	R 1	Rott
	R 2	Roetgen
Simmerath	S 1	Simmerath
	S 2	Lammersdorf, Rollesbroich, Paustenbach
	S 3	Strauch, Steckenborn, Woffelsbach, Kesternich, Rurberg, Huppenbroich, Dedenborn, Einruhr, Eicherscheid, Erkensruhr, Hammer
Stolberg	S 1	Atsch
	S 2	Unterstolberg
	S 3a	Münsterbusch
	S 3b	Liester
	S 4	Büsbach
	S 5	Oberstolberg
	S 6	Donnerberg
	S 7	Mausbach
	S 8	Werth
	S 9	Gressenich
	S 10	Schevenhütte
	S 11	Vicht
	S 12	Breinigerberg
	S 13	Dorff
	S 14	Breinig
	S 15	Venwegen
S 16	Zweifall	
Würselen	Für die Kommune Würselen lagen zum Auswertungszeitpunkt keine Daten zu ambulanten Hilfen zur Erziehung auf Sozialraumebene vor, so dass in der Karte für alle Sozialräume der kommunale Wert ausgewiesen wird.	



- Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik et. al. (2017): HzE Bericht 2017 https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/2f/89/2f8913af-a2d2-4dc6-aeca-755d76acd8c7/hze-bericht_2017_web.pdf abgerufen am 24.10.2017
- Arnold et al 2007: Schullaufbahnpräferenzen am Ende der vierten Klassenstufe, S. 287, in: Hornberg et al 2007: IGLU 2006. Lesekompetenzen von Grundschulkindern im internationalen Vergleich, Münster. Nach Heike Solga/Rosine Dombrowski 2009: Soziale Ungleichheiten in schulischer und außerschulischer Bildung, Düsseldorf
- Bertelsmann Stiftung (2015): Bevölkerungsprognose. In den kommenden 15 Jahren schrumpft NRW um 480.000 Einwohner. Gütersloh. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Bst/Presse/imported/downloads/Bevoelkerungsprognose_NRW.pdf> abgerufen am 27.07.2017.
- Bundesagentur für Arbeit (2016): Blickpunkt Arbeitsmarkt: Situation von Älteren. <<https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Personengruppen/generische-Publikationen/Aeltere-amArbeitsmarkt-2015.pdf>> abgerufen am 27.09.2017.
- Bundesagentur für Arbeit (2017): Glossar der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II der Bundesagentur für Arbeit (BA). <<https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Grundlagen/Glossare/Generische-Publikationen/Grundsicherung-Glossar-Gesamtglossar.pdf>> abgerufen am 10.08.2017.
- Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2017): Medianalter. <<http://www.bib-demografie.de/SharedDocs/Glossareintraege/DE/M/medianalter.html>> abgerufen am 12.07.2017.
- Deutscher Bundestag (2017): Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland – 15. Kinder- und Jugendbericht. Unterrichtung durch die Bundesregierung und Stellungnahme der Bundesregierung. Berlin. <<https://www.bmfsfj.de/blob/115438/d7ed644e1b7fac4f9266191459903c62/15-kinder-und-jugendbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf>> abgerufen am: 14.06.2017.
- Deutscher Gewerkschaftsbund NRW (DGB NRW) (2017): Langzeitarbeitslosigkeit in NRW – Den sozialen Arbeitsmarkt umsetzen und ausbauen. <<http://nrw.dgb.de/presse-und-social-media/++co++a2db29f4-54c1-11e7-9c7d-525400e5a74a>> abgerufen am: 01.08.2017.
- Gesundheitsministerkonferenz (2015): Nationaler Aktionsplan zur Elimination von Masern und Röteln in Deutschland
- Hüsken, Katrin (2011): Kita vor Ort - Betreuungsatlas auf Ebene der Jugendamtsbezirke 2010. Deutsches Jugendinstitut e.V. https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/betreuungsatlas/Betreuungsatlas_komplett.pdf abgerufen am: 27.09.2017-
- Informationen und Ratgeber zum Arbeitslosengeld I (2017): Bezugsdauer von Arbeitslosengeld I. <<https://www.alg-i.de/bezugsdauer.html>> abgerufen am 01.08.2017.
- Kreyenfeld, Michaela; Krapf, Sandra (2010): Soziale Ungleichheit und Kinderbetreuung: Eine Analyse der sozialen und ökonomischen Determinanten der Nutzung von Kindertageseinrichtungen. In R. Becker und W. Lauterbach (Hrsg.): Bildung als Privileg: Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit, Wiesbaden, 107-128.
- Kroll, L. E. et al (2012): Rationalisierung von Gesundheitsindikatoren. Bundesgesundheitsblatt 55 (1).

- Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) (2016): Nichtdeutsche Bevölkerung in NRW. <<https://www.it.nrw.de/statistik/a/daten/eckdaten/r511nichtdeutsche.html>> abgerufen am 27.07.2017.
- LIGA - Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen (2008): Jahresbericht 2006. Schulärztliche Untersuchungen in Nordrhein-Westfalen.
- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales in NRW (MAIS) (2016): Sozialbericht NRW 2016. Armuts- und Sozialbericht.
- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAIS) (2016): Sozialbericht NRW 2016. Armuts- und Reichtumsbericht. <http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialberichterstattung_nrw/aktuelle_berichte/SB2016.pdf> abgerufen am: 02.01.2018.
- Statistisches Bundesamt (2016): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung - Ergebnisse des Ausländerzentralregisters. Fachserie 1. Reihe 2. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendBevoelkerung2010200157004.pdf?__blob=publicationFile> abgerufen am 20.07.2017.
- Statistisches Bundesamt (2017): Was sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte? <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/STATmagazin/Arbeitsmarkt/2008_01/WW_Sozialversicherungspflichtige.html> abgerufen am 26.07.2017.
- Statistisches Bundesamt (2017): Bevölkerungsdichte (Einwohner je km²) in Nordrhein-Westfalen von 1995 bis 2014. <<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/258069/umfrage/bevoelkerungsdichte-in-nordrhein-westfalen/>> abgerufen am 27.07.2017

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1: Anteile von Altersgruppen in der StädteRegion Aachen (in %)	30
Abb. 4.1: Berechnung des Bildungsindex	109
Abb. 4.2: Anteil normalgewichtiger Kinder und elterlicher Bildungsindex	113
Abb. 4.3: Anzahl der Angebote je Platz in Kita und Grundschule im Sozialraum und SGB II – Quote der Kinder und Jugendlichen	126

Tabellenverzeichnis

Tab. 1.1:	Übersicht über die Anzahl der Sozialräume in den Städten und Gemeinden der StädteRegion Aachen	21
Tab. 1.2:	Übersicht der Sozialraum-Bezeichnungen	22
Tab. 2.1:	Bevölkerungsdichte	28
Tab. 2.2:	Medianalter der Bevölkerung	31
Tab. 2.3:	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	32
Tab. 2.4:	Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahren	32
Tab. 2.5:	Bevölkerung 65 Jahre und älter	33
Tab. 2.6:	Bevölkerung 80 Jahre und älter	36
Tab. 2.7:	Pflegeeinrichtungen in den Sozialräumen (Stand 12/2016)	37
Tab. 2.8:	Nichtdeutsche Bevölkerung	42
Tab. 2.9:	Nichtdeutsche und mehrstaatige Bevölkerung	43
Tab. 3.1:	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung	64
Tab. 3.2:	Registrierte Arbeitslosigkeit (SGB II & III)	65
Tab. 3.3:	Langzeitarbeitslosigkeit	67
Tab. 3.4:	Jugendarbeitslosigkeit	68
Tab. 3.5:	Arbeitslosigkeit Älterer	69
Tab. 3.6.:	Mindestsicherungsquote	71
Tab. 3.7:	SGB II – Quote	72
Tab. 3.8:	Alleinerziehende im SGB II	73
Tab. 3.9:	SGB II – Quote Kinder und Jugendliche	74
Tab. 3.10:	Familienbedarfsgemeinschaften	75
Tab. 3.11:	Einpersonenbedarfsgemeinschaften	76
Tab. 3.12:	Grundsicherung im Alter (SGB XII)	77
Tab. 4.1:	Kinder in Familien mit beiden leiblichen Eltern	107
Tab. 4.2:	Kinder in Einelternfamilien	108
Tab. 4.3:	Durchschnittlicher elterlicher Bildungsindex	110
Tab. 4.4:	Kinder mit nichtdeutscher Herkunft	111
Tab. 4.5:	Normalgewichtige Kinder	113
Tab. 4.6:	Bewertung der Sprache	115
Tab. 4.7:	Vollständiger Masernimfschutz (geimpfte Kinder in %)	116
Tab. 4.8:	Zahngesundheit von Kindern im Alter von 6 Jahren	118
Tab. 4.9:	Kinder unter 3 Jahren in öffentlich geförderten Kindertagespflegen und -einrichtungen	120
Tab. 4.10:	Kinder von 3 bis unter 6 Jahren in öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen	121
Tab. 4.11:	Übergangsquote zu Gymnasien	124
Tab. 4.12:	Bildungszugabe in Kitas und Grundschulen	125
Tab. 4.13:	Ambulante Hilfen zur Erziehung (SGB VIII)	129

Kartenverzeichnis

Karte 1.1: Sozialraumabgrenzung StädteRegion Aachen	23
Karte 2.1: Bevölkerungsdichte	47
Karte 2.2: Medianalter der Bevölkerung.....	49
Karte 2.3: Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	51
Karte 2.4: Bevölkerung von 18 bis unter 65 Jahren	53
Karte 2.5: Bevölkerung 65 Jahre und älter	55
Karte 2.6: Bevölkerung 80 Jahre und älter und Standorte (teil-)stationärer Pflegeeinrichtungen.....	57
Karte 2.7: Nichtdeutsche Bevölkerung.....	59
Karte 2.8: Nichtdeutsche und mehrstaatige Bevölkerung	61
Karte 3.1: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte.....	81
Karte 3.2: Registrierte Arbeitslosigkeit (SGB II & III)	82
Karte 3.3: Langzeitarbeitslosigkeit	85
Karte 3.4: Jugendarbeitslosigkeit	87
Karte 3.5: Arbeitslosigkeit Älterer	89
Karte 3.6: Mindestsicherungsquote	91
Karte 3.7: SGB II - Quote.....	93
Karte 3.8: SGB II - Alleinerziehende.....	95
Karte 3.9: SGB II – Quote Kinder und Jugendliche	97
Karte 3.10: Familienbedarfsgemeinschaften	99
Karte 3.11: Einpersonenbedarfsgemeinschaften.....	101
Karte 3.12: Grundsicherung im Alter (SGB XII).....	103
Karte 4.1: Kinder in Familien mit beiden leiblichen Eltern.....	133
Karte 4.2: Kinder in Einelternfamilien	135
Karte 4.3: Durchschnittlicher elterlicher Bildungsindex.....	137
Karte 4.4: Kinder mit nichtdeutscher Herkunft.....	139
Karte 4.5: Normalgewichtige Kinder	141
Karte 4.6: Bewertung der Sprache	143
Karte 4.7: Vollständiger Masernimpfschutz.....	145
Karte 4.8: Zahngesundheit von Kindern im Alter von 6 Jahren.....	147
Karte 4.9: Kinder unter 3 Jahren in öffentlich geförderten Kindertagespflegen und –einrichtungen	149
Karte 4.10: Kinder von 3 bis unter 6 Jahren in öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen.....	151
Karte 4.11: Übergangsquoten zu Gymnasien Schuljahr 2016/17	153
Karte 4.12: Bildungszugabe in Kitas und Grundschulen.....	155
Karte 4.13: Ambulante Hilfen zur Erziehung (SGB VIII)	156

Amt für Inklusion und Sozialplanung

Teil 2

Sozialraumprofile

– Muster –

Die vollständigen Profile für die Sozialräume
finden Sie zum Download unter:

<https://www.staedteregion-aachen.de/de/navigation/aemter/amt-fuer-inklusion-und-sozialplanung-a-58/sozialplanung/sozialbericht/>

Inhalt

1. Hinweise	165
2. Karte der Sozialräume	1657
3. Sozialraumprofile	168
3.1. Sozialraum 1: Name des Sozialraums, der Ortsteile	
Soziodemographische Basisdaten	
Erwerbsbeteiligung und sozioökonomische Basisdaten	
Ausgewählte Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen	
Integration	

1. Hinweise

Der erste Sozialbericht für die StädteRegion Aachen umfasst zwei Berichtsteile sowie die eigenständige Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände.

- Der erste Teil „Sozialraum-Monitoring StädteRegion Aachen“ beinhaltet einen städteregionaler Vergleich auf kleinräumiger Ebene für ausgewählte Indikatoren in drei Themenfeldern und stellt mögliche Zusammenhänge zwischen verschiedenen Merkmalen her.
- Die hier vorliegende zweite Teil „ Sozialraumprofile“ gewährt in tabellarischer Form anhand absoluter und relativer Zahlen einen differenzierten Blick auf die Lebenslagen in den jeweiligen Sozialräumen einer Kommune,

Nähere Erläuterungen zum Datenverständnis, zur methodischen Vorgehensweise sowie zur Einordnung der hier aufgeführten absoluten und relativen Daten sind im Gesamtbericht hinterlegt.

Sofern nicht anders angegeben beziehen sich die vorliegenden Daten auf den Stichtag 31.12.2016.

Weitere Angaben zu Datenquellen, Bezug, Stichtagen und abweichenden Zeiträumen sowie sonstige Erläuterungen finden sich am Ende der jeweiligen Tabelle sowie im Glossar.

Datenschutzrechtliche Aspekte

Grundsätzlich sind alle Datensätze seitens der datenhaltenden Fachämter und –stellen in anonymisierter und sozialräumlich aufgegliederter Form zur Verfügung gestellt worden. Rückschlüsse auf einzelne Personen oder Einrichtungen waren so nicht möglich. Im Rahmen der Veröffentlichung sind weitergehende datenschutzrechtliche Vorgaben zu erfüllen, die wie folgt ausgestaltet sind:

- **Kleinräumige Arbeitsmarktdaten der Bundesagentur für Arbeit (BA):**
Sozialräume die eine Ausprägung unter 10 Fällen aufweisen, werden von der BA nicht ausgewiesen. Sollte der Wert mit Hilfe anderer Werte zurückgerechnet werden können, wird zusätzlich der nächsthöhere Wert ebenfalls unterdrückt.
Die BA verpflichtet die datenempfangenden Kommunen dazu, die Daten ausschließlich für statistische Zwecke zu verwenden. Eine Übermittlung, Veröffentlichung oder Präsentation der Daten ist nur unter Anwendung der gelten-

den Geheimhaltungs- und Datenschutzregeln zulässig. Zudem ist als Quellenangabe stets „Statistik der Bundesagentur für Arbeit“ anzugeben. (s. hierzu auch §§6 und 7 des Vertrages mit der BA)

- **Daten der städteregionalen und kommunalen Fachämter:**

Analog der Regelung der Bundesagentur für Arbeit gilt für die Veröffentlichung oder Präsentation von Daten der Fachämter, dass Merkmale in Sozialräume mit einer Ausprägung unter 10 Fällen (Personen) bzw. unter 3 Einrichtungen anonymisiert werden müssen. In diesem Tabellenband sind die Daten daher mit einem * versehen.

Generell gilt: Bei Übermittlung, Veröffentlichung oder Präsentationen der Daten sind die entsprechenden Quellenangaben vorzunehmen.

2. Karte der Sozialräume

In den vollständigen Profilen finden Sie an dieser Stelle eine kartographische Übersicht der Sozialraumabgrenzungen der jeweiligen Kommune.

3. Sozialraumprofile

3.1. Sozialraum 1: Name des Sozialraums, der Ortsteile

Soziodemografische Basisdaten	im Sozialraum		in Kommune		in StädteRegion		Sozialraum in Bezug zur Kommune
	gesamt	%	gesamt	%	gesamt	%	%
Bevölkerung							
Gemeldete Personen							
- davon männlich							
- davon weiblich							
- davon mit Nebenwohnsitz							
Staatsangehörigkeit							
deutsch							
nichtdeutsch							
Altersstruktur (von ... bis unter ... Jahren)							
Kinder und Jugendliche (unter 18 Jahren)							
- 0 bis unter 1 Jahr							
- 1 bis unter 3 Jahre							
- 3 bis unter 6 Jahre							
- 6 bis unter 10 Jahre							
- 10 bis unter 14 Jahre							
- 14 bis unter 18 Jahre							
Erwachsene (mittlere Generation)							
- 18 bis unter 25 Jahre							
- 25 bis unter 45 Jahre							
- 45 bis unter 65 Jahre							

Teil 2 Sozialraumprofile – Muster -

Ältere Menschen							
- 65 bis unter 70 Jahre							
- 70 bis unter 80 Jahre							
- 80 bis unter 90 Jahre							
- 90 Jahre und älter							

Thematische Indizes				
Medianalter				
Jugendquotient				
Altenquotient				
Greying-Index				

Datengrundlage: Einwohnermeldedaten der städteregionsangehörigen Kommunen Stand 31.12.2016

* Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten.

Geringfügige Abweichungen in der Gesamtsumme ergeben sich aufgrund vereinzelt nicht möglicher Zuordnungen im Ausgangsdatensatz.

Erwerbsbeteiligung und sozio- ökonomische Basisdaten	im Sozialraum		in Kommune		in StädteRegion		Sozialraum in Bezug zur Kom- mune
	gesamt	%	gesamt	%	gesamt	%	%
Erwerbsbeteiligung							
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Wohnort							
- davon männlich							
- davon weiblich							
- davon unter 25 Jahren							
- davon AusländerInnen							
Arbeitslos gemeldete Personen							
nach SGB II und SGB III							
- davon männlich							
- davon weiblich							
- davon unter 25 Jahren							
- davon 55 Jahre und älter							
- davon AusländerInnen							
- davon Langzeitarbeitslose							
- davon Schwerbehinderte							
- davon Teilzeitbeschäftigungssuchende							
nach SGB II							
- davon männlich							
- davon weiblich							
- davon unter 25 Jahren							
- davon 55 Jahre und älter							
- davon AusländerInnen							
- davon Langzeitarbeitslose							

Teil 2 Sozialraumprofile – Muster -

- davon Schwerbehinderte							
- davon Teilzeitbeschäftigungssuchende							

Indizes (Relation zur Bevölkerung gleicher Ausprägung im Raum)				
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsquote				
Arbeitslosenbetroffenenquote				
Arbeitslosenbetroffenenquote 55 Jahre und älter				
Arbeitslosenbetroffenenquote unter 25 Jahren				

Datengrundlage: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) : Arbeitslosigkeit Stand 31.03.2017, Beschäftigung Stand 30.09.2016
* Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten.
Geringfügige Abweichungen in der Gesamtsumme ergeben sich aufgrund vereinzelt nicht möglicher Zuordnungen im Ausgangsdatensatz.

Erwerbsbeteiligung und sozio- ökonomische Basisdaten	im Sozialraum		in Kommune		in StädteRegion		Sozialraum in Bezug zur Kommune
	gesamt	%	gesamt	%	gesamt	%	%
Sozioökonomische Basisdaten							
Leistungen SGB II							
LeistungsempfängerInnen							
- davon AusländerInnen							
- davon Alleinerziehende							
- davon Personen unter 15 Jahren							
Bedarfsgemeinschaften							
- davon Einpersonenbedarfsgemeinschaften							
- davon Familienbedarfsgemeinschaften							
Durchschnittliche Anzahl Personen in BG							
Leistungen SGB XII							
LeistungsempfängerInnen: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung							
- davon nur Grundsicherung im Alter							
LeistungsempfängerInnen: Hilfe zum Lebensunterhalt							
- davon außerhalb von Einrichtungen							
Leistungen AsylbLG							

Teil 2 Sozialraumprofile – Muster -

Indizes (Relation zur Bevölkerungsgruppe gleicher Ausprägung im Raum)				
Mindestsicherungsquote				
SGB II-Quote				
SGB II-Quote unter 15 Jahren				
Quote Grundsicherung im Alter				

Datengrundlage: SGB II - Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) Stand 31.12.2016; SGB XII und AsylbLG – Daten der StädteRegion Aachen und der städteregionsangehörigen Kommunen Stand 31.12.2016

* Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten.

Geringfügige Abweichungen in der Gesamtsumme ergeben sich aufgrund vereinzelt nicht möglicher Zuordnungen im Ausgangsdatensatz.

Hinweis: Perspektivisch zu erfassen: Leistungen für einkommensschwache Haushalte (Wohngeld, Kinderzuschlag, Bildung und Teilhabe)

Ausgewählte Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien							
Familienkonstellationen	im Sozialraum		in Kommune		in StädteRegion		Sozialraum in Bezug zur Kommune
	gesamt	%	gesamt	%	gesamt	%	%
Familienform							
leibliche Elternfamilie							
Ein-Eltern-Familie							
Bildungsindex der Eltern							
hoch (Score 7-8)							
mittel (Score 4-6)							
niedrig (Score 1-3)							
Median							
Migrationshintergrund der Kinder							
nichtdeutsche Herkunft							
Erstsprache nicht Deutsch (erste 4 Lebensjahre)							

Datengrundlage: Schuleingangsuntersuchungen StädteRegion Aachen 01.08.2011-31.07.2016

* Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten.

Geringfügige Abweichungen in der Gesamtsumme ergeben sich aufgrund vereinzelt nicht möglicher Zuordnungen im Ausgangsdatensatz.

Teil 2 Sozialraumprofile – Muster -

Gesundheit	im Sozialraum		in Kommune		in StädteRegion		Sozialraum in Bezug zur Kommune
	gesamt	%	gesamt	%	gesamt	%	%
Ausgewählte Gesundheitsmerkmale¹							
Normalgewichtige Kinder							
Kinder ohne Sprachtherapiebedarf							
Körperkoordination: ohne Befund							
Vorsorge							
Vorgelegte Impfausweise							
- davon vollständiger Masernimpfschutz							
Vorgelegte Vorsorgehefte (U-Heft)							
- davon Teilnahme U8 Vorsorgeuntersuchung							
Zahngesundheit²							
Primär zahngesunde 3-Jährige							
Primär zahngesunde 6-Jährige							

Datengrundlage: Gesundheitsmerkmale - StädteRegion Aachen Schuleingangsuntersuchungen 01.08.2011-31.07.2016;
Zahngesundheit StädteRegion Aachen - StädteRegion Aachen zahnärztliche Reihenuntersuchungen 01.08.2012-31.07.2016

Geringfügige Abweichungen in der Gesamtsumme ergeben sich aufgrund vereinzelt nicht möglicher Zuordnungen im Ausgangsdatensatz.

¹ Einschulungskinder (Untersuchungswelle 2012-2016) - N: 22.652

² Untersuchte Kinder im Setting (KiTA und Grundschule) - nach KiTA- und Grundschulstandort (Untersuchungswelle 2013-2016) - N für 3-Jährige: 9.202; N für 6-Jährige: 12.640

Teil 2 Sozialraumprofile – Muster -

Bildung	im Sozialraum		in Kommune		in StädteRegion		Sozialraum in Bezug zur Kommune
	gesamt	%	gesamt	%	gesamt	%	%
Elementarbereich							
Anzahl Kindertagesstätten							
Anzahl betreuter Kinder							
- davon Kinder (unter 3 Jahre) in Kindertagesstätten bzw. Tagespflege							
- darunter ganztags (mehr als 7 Std.)							
- davon Kinder (3 bis unter 6 Jahre) in Kindertagesstätten							
- darunter ganztags (mehr als 7 Std.)							
Primarbereich							
Anzahl Grundschulen							
Anzahl GrundschülerInnen nach Schulstandort							
Indizes							
Betreuungsquote ¹ 0 bis unter 3 Jahre							
Betreuungsquote ¹ 3 bis unter 6 Jahre							
OGS-Quote							
Übergangsquote Grundschule zu Gymnasium							
Datenbezug Elementarbereich: Die Zahl der betreuten Kinder bezieht sich auf den Wohnort. Entsprechend werden auch in Räumen ohne Kindertagesstätten Daten ausgewiesen, umgekehrt entspricht die Zahl der betreuten Kinder nicht der Anzahl der Plätze in den Einrichtungen im Sozialraum.							
Datenbezug Übergangsquote: Die Zahl bezieht sich auf den Schulstandort, da keine Angaben zu Wohnorten der SchülerInnen vorliegen.							
Erläuterung zu den Betreuungsquoten: Die Betreuungsquote bezieht sich auf die Anzahl der betreuten Kinder eines Raumes in Bezug zu den dort wohnhaften Kindern. Sie ist zu unterscheiden von der Versorgungsquote, die die Anzahl der zur Verfügung stehenden Betreuungsplätze in Relation zu der Anzahl anspruchsberechtigter Kinder der jeweiligen Altersgruppe setzt (siehe auch Glossar).							

Teil 2 Sozialraumprofile – Muster -

Förderinstrument Bildungszugabe (an Kindertagesstätten und Grundschulen)				
Inanspruchnahme (Bildungszugaben)				
Durchschnittliche Bildungszugabe je Platz in Einrichtung				
Spannweite der institutionellen Inanspruchnahme je Betreuungsort/ Schulplatz				

Datengrundlage: Elementarbereich StädteRegion Aachen und Jugendämter der städteregionsangehörigen Kommunen Stand 31.12.2016; Primarbereich IT.NRW, Geschäftsbereich Statistik, Referat 513 - Bildung Stand 15.10.2016; Bildungszugabe StädteRegion Aachen Stand 31.12.2016

* Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten.

¹ Anteil betreuter Kinder an allen Kindern im Sozialraum (siehe Glossar)

Teil 2 Sozialraumprofile – Muster -

Kinder- und Jugendhilfe	im Sozialraum		in Kommune		in StädteRegion		Sozialraum in Bezug zur Kommune
	gesamt	%	gesamt	%	gesamt	%	%
Hilfen zur Erziehung (bis unter 21 Jahre) ¹							
Ambulante Hilfen							
- darunter Sozialpädagogische Familienhilfe							
Eingliederungshilfe §35a ²							

Indizes (Relation zur Bevölkerung gleicher Ausprägung im Raum)				
Quote Hilfe zur Erziehung				
Quote ambulante Hilfe zur Erziehung				
Quote Eingliederungshilfe				

Datengrundlage: StädteRegion Aachen und Jugendämter der städteregionsangehörigen Kommunen Stand 31.12.2016

* Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten.

Geringfügige Abweichungen in der Gesamtsumme ergeben sich aufgrund vereinzelt nicht möglicher Zuordnungen im Ausgangsdatensatz.

¹ Sozialräumliche Betrachtung über Gesamtheit der Hilfe zur Erziehung nur bedingt valide/zielführend, da anders als bei ambulanten HZE bei stationären HZE Ort der Entstehung des Hilfebedarfes ungleich Ort der Erbringung der Hilfeleistungen ist.

² Differenzierung der Hilfeleistung nach ambulant und stationär aufgrund zu kleiner Fallzahlen datenschutzrechtlich nicht möglich.

Quote = Inanspruchnahme je 100 Personen unter 21 Jahren

Hinweis: §28 - sozialräumliche Zuordnung in Prüfung, perspektivisch möglich

Teil 2 Sozialraumprofile – Muster -

Integration	im Sozialraum		in Kommune		in StädteRegion		Sozialraum in Bezug zur Kommune
	gesamt	%	gesamt	%	gesamt	%	%
Soziodemographische Basisdaten							
AusländerInnen insgesamt							
- davon männlich							
- davon weiblich							
nach geographischer Zuordnung							
EU							
sonstiges Europa							
Afrika							
Amerika							
Asien und Ozeanien							
staatenlos/ungeklärt/ohne Angabe							
größte Nationalitätengruppe							
Altersstruktur							
Kinder und Jugendliche 0 bis unter 6 Jahre							
Kinder und Jugendliche 6 bis unter 10 Jahre							
Kinder und Jugendliche 10 bis unter 18 Jahre							
Erwachsene 18 bis unter 45 Jahre							
Erwachsene 45 bis unter 65 Jahre							
Ältere Menschen 65 Jahre und älter							

Teil 2 Sozialraumprofile – Muster -

Thematische Indizes

ausländische sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				
Arbeitslosenbetroffenenquote AusländerInnen				
SGB II-Quote AusländerInnen				

Ausländische Staatsangehörigkeit und Mehrstaatigkeit				
ausländische & mehrstaatige Personen insgesamt				

Datengrundlage: Einwohnermeldedaten der städtereionsangehörigen Kommunen: 31.12.2016,
 Statistik der Bundesagentur für Arbeit sozialversicherungspflichtig Beschäftigte: 30.09.2016, Arbeitslosigkeit: 31.03.2017, Leistungsbezug SGB II: 31.12.2016,

Geringfügige Abweichungen in der Gesamtsumme ergeben sich aufgrund vereinzelt nicht möglicher Zuordnungen im Ausgangsdatensatz.

Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege StädteRegion Aachen



Arbeiter-
wohlfahrt



Deutsches
Rotes
Kreuz



Caritas-
verband



Diakonisches
Werk



Stellungnahme der AG Freie Wohlfahrtspflege zur integrierten Sozialplanung in der Städteregion Aachen

Geschafft!

Der erstmals für die Städteregion vorliegende Sozialbericht hat eine schwierige Aufgabenstellung zu bewältigen. Er stellt vor allem solche Daten zusammen, die in besonderer Weise für die Städteregion von Bedeutung und verlässlich sind. Er will des Weiteren die an verschiedenen Stellen vorhandenen Fachplanungen diverser Dezernate oder Fachbereiche nicht ersetzen, wird diese aber im weiteren Prozedere mit im Blick halten müssen. Darüber hinaus müssen die Daten in der weiteren Nutzung kompatibel bleiben mit den „kommunalen“ Planungen, die entweder schon vorhanden sind oder parallel entwickelt wurden. Das wird allein deshalb spannend, weil als wichtige Planungsebene die neu zu definierenden Sozialräume festgelegt wurden. Insofern ist schon allein dieser erste Schritt für eine Sozialplanung – nämlich die notwendige Datenbasis zu schaffen – für die Gebietskörperschaft „Städteregion Aachen“ eine Herkulesaufgabe.

Schlaglichter auf die Voraussetzungen

Die Geschichte der Städteregion Aachen ist eng verbunden mit der industriellen Entwicklung der Textilindustrie und des Braunkohleabbaus. Die daraus resultierende gesellschaftliche Entwicklung der Besiedelung und des Arbeitsangebotes (sowie ihres Niederganges) hatte und hat große Auswirkungen auf die wirtschaftliche Prosperität und damit verbunden auch auf die soziale Lage der Städte und Gemeinden. Der Verlust von 50.000 Arbeitsplätzen mit dem Ende des Kohleabbaus ist bis heute nicht adäquat kompensiert. In einer Studie der AGIT aus 2017 werden überblicksartig sozioökonomische Erkenntnisse über Zustand und Entwicklungstrends der sozialen Lage, des Wohlstands und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Städteregion zusammengetragen. Eine der Erkenntnisse markiert eine unterdurchschnittliche Kaufkraft der städteregionalen Bevölkerung im Vergleich mit ähnlichen, stark studentisch geprägten Städten und Regionen im Bundesgebiet.

Mit der Gründung der Städteregion sollte eine bessere Interessenvertretung vor allem in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus und technologische Innovation gelingen. Auch diverse Aufgaben in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziales sollten auf dieser neuen Strukturebene angegangen werden. Zu diesen Zielen ist noch eine Menge Luft nach oben offen. Insbesondere der anhaltend hohe Sockel an Langzeitarbeitslosen ist eine stetige Herausforderung.

Rolle und Aufgabe der Freien Wohlfahrtspflege Seismograph und Anwalt

Auf der einen Seite verstehen wir uns als Interessenvertretung von Menschen, die allen Sozialanalysen und Planungen zum Trotz und trotz diverser Unterstützungsangebote drohen, durch die Maschen zu fallen (s. Wohnungslosigkeit). Hierzu gibt es bis heute auf kommuna

ler Ebene keine verlässlichen Erhebungen. Wir bieten strukturelle Unterstützung für eine Vielzahl von Selbsthilfegruppierungen, in denen Menschen gewillt sind, ihr Schicksal in gewissem Umfang selbst in die Hand zu nehmen. Obwohl es seit Jahrzehnten immer wieder neue Anläufe gibt, Langzeitarbeitslosen eine Chance auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, bleiben die meisten Versuche Stückwerk und die Probleme der Menschen drohen, in Vergessenheit zu geraten. Immer erneut auf die Situation hinzuweisen, Beharrlichkeit zu zeigen, wo Notsituationen weiter existieren und die Betroffenen Mut und Stimme verloren haben, ist Aufgabe der Wohlfahrtsverbände.

Das sind nur einige wenige Beispiele, wo wir uns als Wohlfahrtsverbände in den Lebensräumen von Menschen als Seismographen verstehen und bereit sind, diese erlebten Erfahrungen in die datenbasierten Entscheidungsvorgänge mit einzubringen.

Neben der quantitativen Erfassung von Daten können die Wohlfahrtsverbände mit ihren Einrichtungen und Diensten und mit ihrem Zugang zu Klienten und Nutzern eine hohe qualitative Expertise liefern. Experteninterviews von denen, die im Feld unterwegs sind, können die nackten Zahlen ergänzen und bei einer Zielfindung hilfreich sein. Mindestens bei der Frage, wie entweder präventiv oder kurativ manche Unterstützungsleistungen ausgeprägt sein sollten, damit sie am Bedarf der Nutzer nicht vorbeigorganisiert werden.

In diesem Zusammenhang wird auch die Aufdeckung von Wirkungsketten eine Rolle spielen, damit Unterstützungsleistungen möglichst präventiv ansetzen können.

Lösungsorientierte soziale Dienstleister

Auf der anderen Seite sind die Verbände der Wohlfahrtspflege soziale Dienstleister, d.h. wir verstehen unsere Arbeit lösungsorientiert. Wir unterhalten konkrete Angebote, mit denen Notlagen gemildert, abgefedert oder behoben werden.

Wir entwickeln neue Lösungswege auch oder insbesondere dort, wo sich noch kein Markt etabliert hat, wir beschaffen Ressourcen für und in der Städteregion, oftmals unabhängig von direkter staatlicher Beauftragung. Vor diesem Hintergrund können wir konstruktive Beiträge leisten, wenn es im weiteren Verfahren der Sozialplanung um die Festlegung von Zielpunkten, konkreten Maßnahmen und deren Umsetzung geht.

Unter dem Dach der Freien Wohlfahrtspflege (incl. Kindertagesstätten, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe, ambulante Beratungsdienste usw.) deutlich über 10.000 hauptberufliche Mitarbeitende, die in der Regel täglich mit den Bürgerinnen und Bürgern der Städteregion in Kontakt stehen. Auch hierüber ist eine Fülle an fachlicher Expertise abrufbar.

Ressource bürgerschaftliches Engagement

Eine letzte Rolle und Funktion kommt der freien Wohlfahrtspflege aufgrund ihres im eigenen Selbstverständnis verankerten Engagements um und mit Freiwilligen zu.

Mit diversen Einrichtungen, Projekten und Initiativen der Freien Wohlfahrtspflege ist unweigerlich bürgerschaftliches, freiwilliges Engagement verbunden. Manche Arbeit ließe sich nicht realisieren, wenn es dieses breite Engagement nicht gäbe und es dafür auch stützende Strukturen in den Verbänden gäbe. Bestes Beispiel ist der jüngste Zuzug vieler Flüchtlinge in die Städteregion. Über die Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege werden damit „Ressourcen“ auch für künftige Maßnahmen der Sozialplanung eingespielt, die für die Aufrechterhaltung und Weitergestaltung einer sozialen Infrastruktur und für das lebendige und beziehungsreiche gesellschaftliche Zusammenwirken unerlässlich ist.

Fokussierung der Daten - die Lebenswirklichkeit ist größer

Die jetzt im Bericht zusammengetragenen Daten und die auf dieser Basis behandelten Themenfelder (Erwerbsarbeit, Arbeitslosigkeit, Lebenslagen von Familien und in diesem Kontext die Aspekte von Bildung und Gesundheit) erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Das ist auf der einen Seite den Realitäten der verfügbaren Daten geschuldet und es ist gut, dass dies deutlich markiert ist. So kann mit dieser Grundlage weitergearbeitet werden. Auf der anderen Seite muss bei der künftigen weiteren Betrachtung mit im Blick bleiben, dass wichtige andere Themenstellungen nicht weniger von Belang sind (z.B. Wohnraumversorgung, Migrationsfragen, Behindertenhilfe, weitere Aspekte der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung usw.).

In der weiteren Bearbeitung wird es interessant sein, ob sich z.B. in verschiedenen Sozialräumen Verdichtungen von Problemstellungen ergeben, die ein Handeln besonders dringlich machen. Darüber hinaus wird man die oben skizzierten möglichen Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Entwicklungen/ Veränderungen beachten müssen. Je häufiger solche Datengrundlagen für Entscheidungsvorgänge zugrunde gelegt werden, umso eher wird man von reaktiven Verhaltensmustern zu präventiven Lösungen übergehen können.

Und bei aller Solidität der jetzt verfügbaren Datenbasis werden auch andere Entwicklungen, die nicht maßgeblich durch kommunale Entscheidungshoheit bedingt sind, mit im Auge zu halten sein. Welche Auswirkungen wird z.B. die Umsetzung des neuen Bundesteilhabegesetzes für die betroffenen behinderten oder psychisch kranken Menschen aber auch für die Ausgestaltung der sozialen Infrastruktur haben.

Im weiteren Prozedere wird wohl noch eine Rolle spielen, welche Daten denn künftig noch eine ergänzende wichtige Rolle spielen müssen, wie sie erhoben werden oder wer sie bereitstellt, damit die Entscheidungsbasis immer verlässlicher wird.

Wir wollen und werden uns konstruktiv in den weiteren Prozess der Sozialplanung einbringen. Mit dem Sozialbericht ist ein erster Grundlagenschritt gesetzt.

Auf geht's.

Aachen, 2018-01-10

Glossar

Altenquotient

Der Altenquotient gibt den Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahre je 100 Personen der Altersgruppe von 18 bis unter 65 wieder.

Ambulante Hilfe zur Erziehung

Die Ambulanten Hilfen zur Erziehung setzen sich aus den § 27 sowie §§ 29–32 des Sozialgesetzbuch (SGB) VIII zusammen. Darunter fallen die Hilfen zur Erziehung (§ 27), die Soziale Gruppenarbeit (§ 29), der Erziehungsbeistand bzw. die Betreuungshelfer (§ 30), die Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31). Ausgenommen sind hierbei die Leistungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF) und unbegleitete minderjährige Ausländer (umA). Bei der Berechnung der Quote für Ambulante Hilfe zur Erziehung werden die Fälle von Ambulanter Hilfe zur Erziehung mit der Bezugsgruppe der unter 21-Jährigen im jeweiligen Sozialraum ins Verhältnis gesetzt.
⇒ Siehe auch SGB VIII

Arbeitslose

Zu den in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) erfassten Arbeitslosen zählen Personen, die

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben,
- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen,
- den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind,
- in der Bundesrepublik Deutschland wohnen,
- nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben,
- sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben.

TeilnehmerInnen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten nicht als arbeitslos.

Arbeitslosenbetroffenenquote

Die Arbeitslosenbetroffenenquote benennt den Anteil arbeitslos gemeldeter Personen an allen erwerbsfähigen Personen.

Die Arbeitslosenquote, die von der Bundesagentur für Arbeit monatlich herausgegeben wird, gibt dagegen das Verhältnis arbeitslos gemeldeter Personen zu zivile Erwerbspersonen sowie Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen an.

Arbeitslosenbetroffenenquote 55 Jahre und älter / unter 25 Jahre

Die Arbeitslosigkeit Älterer bzw. Jugendlicher wird gemessen, indem die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen in den jeweiligen Altersgruppen in Relation gesetzt wird zur gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung der gleichen Altersgruppe.

AusländerInnen

AusländerIn ist jeder, der im Sinne des Grundgesetzes (Artikel 116, Absatz 1) kein/e Deutsche/r ist.

Bedarfsgemeinschaft

Eine Bedarfsgemeinschaft beschreibt Personen, die gemeinsam in einem Haushalt leben und zusammen wirtschaften. Menschen, die in einer Bedarfsgemeinschaft leben, mit Ausnahme von Kindern, sollen ihr Einkommen und Vermögen zur Deckung des Gesamtbedarfes einbringen. Es besteht eine sogenannte bedingte Einstandspflicht.

Vom Begriff der Bedarfsgemeinschaft sind Haushaltsgemeinschaften und Zweckgemeinschaften abzugrenzen.

⇒ Einpersonenbedarfsgemeinschaft

Bezieht eine Person Leistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch (SGB II), bildet sie automatisch eine Bedarfsgemeinschaft. Der Begriff „Einpersonenbedarfsgemeinschaft“ bezieht sich somit auf erwerbsfähige Leistungsbezieher, die alleine in einem Haushalt leben oder deren MitbewohnerInnen im Haushalt nicht zur Bedarfsgemeinschaft zählen.

⇒ Familienbedarfsgemeinschaft

Der Begriff „Familienbedarfsgemeinschaft“ bezieht sich auf Bedarfsgemeinschaften, die mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren zusammenleben.

Beschäftigungsquote

Die Beschäftigungsquote gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) an der gleichaltrigen Bevölkerung am Wohnort wieder. Nicht berücksichtigt werden hier die bei der Beschäftigungsquote der Bundesagentur für Arbeit eingerechneten Selbstständigen, geringfügig Beschäftigten sowie Beamtinnen und Beamten.

Betreuungsquote

Anteil der betreuten Kinder in Kindertageseinrichtungen an allen Kindern der gleichen Altersgruppe im Sozialraum. Bei Kindern unter 3 Jahren wurde zusätzlich erhoben, wie viele Kinder eine öffentlich geförderte Kindertagespflege, aber nicht zusätzlich eine Kindertageseinrichtung, besuchen.

Bevölkerung

Die Bevölkerung wurde auf Basis der gemeldeten Personen in den Einwohnermelde-
daten ermittelt. Dabei wurden alle Personen, also EinwohnerInnen mit Haupt- und
Nebenwohnsitz, erfasst.

Bildungsindex

Der Bildungsindex basiert auf einem Modell von Hoffmeyer-Zlotnik. Der Index wird
bei der Schuleingangsuntersuchung für Mutter und Vater getrennt erhoben. Der hö-
here Bildungsscore wird dem Kind zugeordnet.

	Kein Ab- schluss	8./9. Klasse	10. Klasse	Bedingt Abitur	12./13. Klasse	Anderer Abschluss
	SCHULABSCHLUSS					
Kein Abschluss	1	2	3	5	6	1
Berufsausbil- dung/Lehre	3	3	4	5	6	3
Fachschule	-	4	5	6	6	4
Fachhoch- schule	-	-	7	7	7	7
Universität	-	-	8	8	8	8
Anderer Abschluss	-	3	4	5	7	3

Abbildung: Berechnung des Bildungsindex (LIGA 2008: 45) nach Hoffmeyer-Zlotnik

Der Index skaliert Bildung im Sinne des Erwerbs von Zertifikaten, die für die Aus-
übung einer beruflichen Tätigkeit qualifizieren, auf einer Skala von 1 bis 8. Für die
Einteilung des Bildungsscore in „hohe Bildung“, „mittlere Bildung“ und „niedrige Bil-
dung“ wurden die Punkte sieben und acht für „hohe Bildung“, vier bis sechs für
„mittlere Bildung“ und eins bis drei für „niedrige Bildung“ eingeteilt.

Bildungszugabe

Die Bildungszugabe ist ein zentrales Instrument zur Förderung des außerschuli-
schen Lernens in der StädteRegion Aachen und zur Unterstützung individuellen
Lernprozesse. Gleichzeitig unterstützt die Bildungszugabe die Anbieter und Einrich-
tungen der außerschulischen Bildung, die ein pädagogisch wertvolles Angebot für
Kinder- und Schülergruppen vorhalten. Über die Bildungszugabe werden Kinderta-
geseinrichtungen und Schulen in der StädteRegion Aachen bei den Besuchen von
außerschulischen Lernorten gefördert. Die Bildungszugabe soll zudem die Teilhabe
an solchen außerschulischen Aktivitäten unabhängig vom elterlichen Einkommen
ermöglichen. Die Bildungseinrichtungen können hierzu einen Antrag auf finanzielle
Unterstützung für die Bereiche „Kunst & Kultur“, „Sport“ sowie „MINT und Nachhal-
tigkeit“ beantragen.

Eingliederungshilfe (EGH)

Im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII, §35a wird die Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche definiert. Auf die Eingliederungshilfe haben Kinder und Jugendliche Anspruch, wenn ihre seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als 6 Monate von dem für ihr Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher ihre Teilnahme am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist oder eine solche Beeinträchtigung zu erwarten ist. Die Hilfe wird abhängig von dem individuellen Bedarf in ambulanter Form, in Tageseinrichtungen für Kinder oder in anderen teilstationären Einrichtungen, durch geeignete Pflegepersonen bzw. in Einrichtungen über Tag und Nacht sowie sonstigen Wohnformen geleistet. Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine vorhandene Behinderung bzw. deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern und dem jungen Menschen die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen und zu erleichtern.

Differenzierung der Hilfeleistung nach ambulant und stationär war aufgrund zu kleiner Fallzahlen datenschutzrechtlich nicht möglich.

⇒ Die **Quote der Eingliederungshilfe** wird berechnet, indem die Fälle auf die Bezugsgruppe der unter 21-Jährigen im Sozialraum bezogen werden.

Siehe auch ⇒ SGB VIII

Erstsprache nicht Deutsch

In den Schuleingangsuntersuchungen 2012–2016 wurde erfragt, ob Deutsch oder „nicht Deutsch“ in den ersten vier Lebensjahren zu Hause überwiegend mit dem Kind gesprochen wurde.

Erwerbsfähige Bevölkerung

Als erwerbsfähige Bevölkerung wird die Bevölkerung zwischen 15 bis unter 65 Jahre bezeichnet.

Familienformen

⇒ **Alleinerziehende/ Ein-Eltern-Familie**

Unter Alleinerziehenden werden Elternteile verstanden, die ihre Kinder (unter 18 Jahren) alleine betreuen und erziehen. Dabei ist der Familienstand des Alleinerziehenden und wer im juristischen Sinne für das Kind sorgeberechtigt ist nicht relevant.

⇒ **leibliche Eltern**

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung wird erhoben, wie hoch der Anteil der SchulanfängerInnen ist, der bei beiden leiblichen Elternteilen aufwächst. Im Gegensatz zu Kinder, die ausschließlich bei Mutter oder Vater (siehe ⇒ Alleinerziehende/ Ein-Eltern-Familie), bei Verwandten, in Pflegefamilien oder einer Einrichtung der Jugendhilfe aufwachsen.

Greying-Index

Der Greying-Index gibt den Anteil der über 80-jährigen Bevölkerung (Hochbetagte) je 100 Personen der Altersgruppe 60 bis unter 80 Jahren wieder.

Grundsicherung ⇒ siehe SGB II und SGB XII

Hilfen zur Erziehung (HZE)

Die Hilfen zur Erziehung werden durch die Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet und stellen ein zentrales Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe dar, mit denen familiäre Probleme und Sozialisationschwierigkeiten kurzzeitig aber auch langfristig überwunden werden sollen. Ziel dieses differenzierten und flexiblen Instrumentariums sozialpädagogischer Handlungsformen ist der Abbau sozialer Benachteiligung, die Verwirklichung von Rechten sowie die Ermöglichung sozialer Teilhabe. „Hilfen zur Erziehung (...) sollen für junge Menschen sozialpädagogische Umgebungen gestalten, die keine ausreichende soziale, emotionale und materielle Unterstützung erfahren, die in ihren persönlichen Rechten verletzt, Machtmissbrauch oder Gewalt erfahren haben, diskriminiert oder ausgegrenzt worden sind“.⁴⁸ Die Hilfen zur Erziehung umfassen eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote.

In diesem Abschnitt werden exemplarisch die ambulanten Hilfen zur Erziehung nach §§27ff (außer §28) SGBVIII dargestellt, welche die Erschließung und Aktivierung eigener Ressourcen unterstützen und den Weg zu einer selbstständigen Problembewältigung begleiten sollen. In der Regel sind etwa Zweidrittel aller Hilfen zur Erziehung ambulante Hilfen und lassen sich sozialräumlich verorten, da die HilfeempfängerInnen in ihrem Sozialraum verbleiben.

Siehe ⇒ SGB VIII, ⇒ Ambulante Hilfen zur Erziehung

Jugendquotient

Der Jugendquotient gibt den Anteil der Bevölkerung unter 18 Jahren je 100 Personen der Altersgruppe 18 bis unter 65 Jahren wieder.

Körperkoordination

Hierbei wird während der Schuleingangsuntersuchung die Körperkoordination des Kindes bewertet. Im Kindesalter können sich Störungen der Motorik bzw. der Körperkoordination auf die psychosoziale Entwicklung auswirken. Aufgenommen in die Statistik wurde das als ohne Befund gewertete Ergebnis.

Langzeitarbeitslose

Als Langzeitarbeitslose gelten nach § 18 Abs. 1 SGB III alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung ein Jahr (hier: 364 Tage) und länger bei den Agenturen für

⁴⁸ Deutscher Bundestag 2017: 434

Arbeit oder bei den Trägern für Grundsicherung für Arbeitsuchende arbeitslos gemeldet waren.

Leistungsberechtigte

⇒ erwerbsfähige Leistungsberechtigte

Als erwerbsfähige Leistungsberechtigte gelten gemäß § 7 SGB II Personen, die

- das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a SGB II noch nicht erreicht haben,
- erwerbsfähig sind,
- hilfebedürftig sind und
- ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Als erwerbsfähig gilt gemäß § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarkts mindestens drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein. Hilfebedürftig ist gemäß § 9 SGB II, wer seinen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus dem zu berücksichtigenden Einkommen oder Vermögen sichern kann und die erforderliche Hilfe nicht von anderen erhält.

⇒ nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte

Dazu zählen alle Personen innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahre) oder aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit und eventueller rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens drei Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten.

Medianalter

Der Median bildet einen Mittelwert ab. Bezogen auf das Medianalter bedeutet dies, dass die Bevölkerung nach dem Alter in zwei gleichgroße Gruppen geteilt wird. Der Median bildet somit den Mittelwert der Bevölkerung bezogen auf das Alter ab, somit sind 50 % jünger und 50 % älter als das ermittelte Medianalter.

Mehrstaatigkeit

Mehrstaatigkeit ist der Besitz mehrerer Staatsangehörigkeiten, in der Regel zweier Staaten durch eine Person. Die Zahl der Mehrstaatler in der Bundesrepublik Deutschland ist nicht statistisch erfasst. Sie wird auf mindestens zwei Millionen geschätzt. Siehe auch ⇒ Staatsangehörigkeit

Migrationshintergrund

Es wurden Personen erfasst, die im Sinne des Art. 116 Abs. 1 des Grundgesetzes (GG) nicht Deutsch sind. Zu dieser Personengruppe zählen alle Zugezogenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, ihre im Land geborenen Nachkommen, sofern sie keine deutsche Staatsangehörigkeit erhalten, sowie Staatenlose und Menschen deren

Staatsangehörigkeit ungeklärt ist. Ergänzend wurden alle Personen erfasst, die neben der deutschen Staatsangehörigkeit zugleich eine andere Staatsangehörigkeit besitzen. Siehe auch ⇒ Nichtdeutsche Bevölkerung / Nichtdeutsche Herkunft.

Mindestsicherungsquote

Mindestsicherungsleistungen sind finanzielle Hilfen des Staates, die zur Sicherung des sozioökonomischen Existenzminimums gezahlt werden. Die Mindestsicherungsquote beschreibt den Anteil der Personen in Relation zur Gesamtbevölkerung, die existenzsichernde Mindestleistungen beziehen. Hierunter fallen:

- Regelleistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (Arbeitslosengeld II / Sozialgeld),
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII),
- Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

Als zusammenfassender Indikator ist die Mindestsicherungsquote eine wichtige Bestimmungsgröße der von materieller Armut betroffenen Bevölkerung.

Nichtdeutsche Bevölkerung

Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung wurde in diesem Kontext auf Basis der 1. Staatsangehörigkeit ermittelt.

Nichtdeutsche Herkunft

Erfasst werden im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung unter dieser Merkmalsausprägung Kinder, die nicht in Deutschland geboren wurden und/oder mindestens ein Elternteil haben welches eine andere Staatsangehörigkeit besitzt oder nicht in Deutschland geboren wurde.

Normalgewicht

Übermäßiges Körpergewicht ist die häufigste ernährungsbedingte Störung bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen (2012–2016) werden die Kinder identifiziert, deren Gewicht im Normbereich liegt. Hierzu werden nach den Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindes- und Jugendalter (AGA) alle Kinder gezählt, bei denen der Body-Mass-Index zwischen der 10. und 90. Percentile liegt. Dieser Index wird aus dem Quotienten des jeweiligen Gewichtes (in Kilogramm) und der Körpergröße zum Quadrat (in Metern) berechnet.

OGS-Quote (Offene Ganztagschule)

Die OGS-Quote beschreibt den Anteil der GrundschülerInnen im Halbtagsunterricht mit Teilnahme am offenen Ganztage im Sozialraum.

Quote Grundsicherung im Alter

Die Quote setzt die Zahl der LeistungsempfängerInnen nach dem SGB XII im Alter von 65 Jahren und mehr in Relation zur Bevölkerung des gleichen Alters.

Siehe auch ⇒ SGB XII.

Schuleingangsuntersuchung

Zur Schuleingangsuntersuchung werden alle Kinder im schulpflichtigen Alter von dem zuständigen Gesundheitsamt eingeladen. In Nordrhein-Westfalen erfüllen Kinder die Schulpflicht, wenn sie bis zum 30. September des Einschulungsjahres 6 Jahre alt werden. Bei der Schuleingangsuntersuchung werden unter anderem ein Seh- und Hörtest durchgeführt, die Zahlen- und Mengenverhältnisse des Kindes überprüft und die fein- und grobmotorischen Fähigkeiten getestet. Darüber hinaus erfolgen eine körperliche Untersuchung zur Überprüfung der allgemeinen Entwicklung und eine Untersuchung der Sprachentwicklung.

In diesem Bericht wird sich auf die Daten der Schuleingangsuntersuchungen aus den Jahren 2012 bis 2016 bezogen.

SGB II

Zum 1. Januar 2005 ist das Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) in Kraft getreten. Die im SGB II geregelte Grundsicherung für Arbeitsuchende ersetzt die frühere Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe für Erwerbsfähige. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte erhalten das Arbeitslosengeld II (ALG II). Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in einer Bedarfsgemeinschaft mit ALG II-EmpfängerInnen leben, erhalten Sozialgeld. Die Geldleistungen setzen sich zusammen aus:

- Leistungen aufgrund von Regelbedarfen (§ 20 SGB II) – für ALG II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze,
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt (§ 21 SGB II),
- Leistungen für Unterkunft und Heizung (§ 22 SGB II).

SGB II – Quote

Die Quote setzt die erwerbsfähige und nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte nach dem SGB II ins Verhältnis zur Bevölkerung bis unter 65 Jahren im Sozialraum. Anders als in der Berechnung der Bundesagentur für Arbeit werden in diesem Bericht die sonstigen Leistungsberechtigte für die Bestimmung der Quote nicht einbezogen.

SGB II-Quote unter 15 Jahren

Die Quote setzt die Zahl der nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren nach dem SGB II in Relation gesetzt wird zur Bevölkerung des gleichen Alters im Sozialraum.

SGB VIII

Das SGB VIII regelt bundeseinheitlich die Leistungen gegenüber jungen Menschen (Kinder, Jugendliche, junge Volljährige) sowie deren Familien (insb. Eltern, Personensorgeberechtigte, Erziehungsberechtigte). Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sind verantwortlich für die Leistungserbringung. Zu den im SGB VIII geregelten Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe zählen u.a. die Hilfen zur Erziehung und die Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche. Siehe auch ⇒ Hilfen zur Erziehung; ⇒ Eingliederungshilfe

SGB XII

Zum 1. Januar 2005 wurde das bis dahin durch das Bundessozialhilfegesetz geregelte Sozialhilferecht in das Sozialgesetzbuch als Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII "Sozialhilfe") integriert. LeistungsempfängerInnen sind Personen im Alter von 65 Jahren und älter oder voll erwerbsgeminderte Personen. Im Rahmen dieser Statistik werden Personen betrachtet, die Leistungen nach Kapitel 3 SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt (§§ 27 bis 40) und Kapitel 4 SGB XII: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (§§ 41 bis 46) erhalten haben. Siehe auch ⇒ Quote Grundsicherung im Alter.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Wohnort

Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmer und Auszubildende, die kranken-, pflege-, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig zur Arbeitslosenversicherung sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Sprache/ kein Sprachtherapiebedarf

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung aus den Untersuchungswellen 2012 bis 2016 wurden Kinder, die keine Sprachauffälligkeiten zeigten oder bei denen derzeit keine Sprachtherapie erforderlich war, identifiziert.

Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit bezeichnet die rechtliche Zugehörigkeit einer Person zu einem bestimmten Staat. Personen, die nach dem Grundgesetz (Artikel 116 Abs. 1) den Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit gleichgestellt sind, werden als Deutsche ausgewiesen. Personen, die sowohl die deutsche als auch eine ausländische Staatsangehörigkeit angeben, werden als Deutsche erfasst. Personen ohne Staatsangehörigkeit sind staatenlos. Ein im Inland nach dem 1. Januar 2000 geborenes Kind, dessen Eltern beide Ausländer/-innen sind, ist Deutsche/r, wenn ein Elternteil zum Zeitpunkt der Geburt seit acht Jahren seinen gewöhnlichen rechtmäßigen Aufenthalt in Deutschland hat und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt (§ 4 Abs. 3 StAG).

Übergangsquote

Die Übergangsquote gibt den Anteil der SchülerInnen wieder, die nach der Grundschule auf ein Gymnasium wechseln. In diese Quote fließen auch Wechsel zu weiterführenden Schulen, die außerhalb der StädteRegion Aachen liegen mit ein.

Vollständiger Masernimpfschutz

Auf Basis der im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung ermittelten Daten, wurde der vollständige Impfschutz der Kinder im Einschulungsalter geprüft. In diesem Bericht wurden explizit die nachgewiesenen Masernimpfungen auf Basis der Daten von 2012–2016 abgebildet. Dabei wurde überprüft, ob die Kinder eine zweimalige Impfung gegen Masern erhalten haben.

Zahngesund

Als primär zahngesund gilt ein Kind, wenn sein Gebiss keine Karieserfahrung aufweist.

Quellenverzeichnis zum Glossar

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2017): Glossar. Ausländer. Online. URL: https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?nn=1363008&lv2=5831810&lv3=1637812, Aufruf: 15.08.2017
Bundesagentur für Arbeit (BA), Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2017): Grundlagen: Glossar – Gesamtglossar der Fachstatistiken der BA. Nürnberg

Bundesministerium des Innern (o.J.): Lexikon. Mehrstaatigkeit. Online. URL: <http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Glossareintraege/DE/M/mehrstaatigkeit.html>, Aufruf: 28.09.2017

Deutscher Bundestag (2017): Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland – 15. Kinder- und Jugendbericht. Unterrichtung durch die Bundesregierung und Stellungnahme der Bundesregierung. Berlin.
<<https://www.bmfsfj.de/blob/115438/d7ed644e1b7fac4f9266191459903c62/15-kinder-und-jugendbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf>> abgerufen am: 14.06.2017

Lenkungskreis der Bildungsregion Aachen (Hrsg. 2017): Bildung in Zahlen 2017. Analysen, Projekte und Perspektiven. Aachen

LIGA – Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein–Westfalen (2008): Jahresbericht 2006. Schulärztliche Untersuchungen in Nordrhein–Westfalen.

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein–Westfalen (MAIS) (2016): Sozialbericht NRW 2016. Armut– und Reichtumsbericht. Düsseldorf

Statistisches Bundesamt (2016): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung – Ergebnisse des Ausländerzentralregisters. Fachserie 1. Reihe 2. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thema-tisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendBevoelkerung2010200157004.pdf?__blob=publicationFile> abgerufen am 20.07.2017.

StädteRegion Aachen (o.J. a): Eingliederungshilfe. Online. URL: <https://www.staedteregion-aachen.de/de/navigation/aemter/amt-fuer-kinder-jugend-und-familienberatung-a-51/beratung-und-hilfe/eingliederungshilfe/>, Aufruf: 10.08.2017

StädteRegion Aachen (o.J. b): Schuleingangsuntersuchung. Online. URL: <https://www.staedteregion-aachen.de/de/navigation/aemter/gesundheitsamt-a-53/service/kinder-und-jugendgesundheit/schuleingangsuntersuchung/>, Aufruf: 15.08.2017

Sie haben Fragen?
StädteRegion Aachen
Der Städteregionsrat
A 58 Amt für Inklusion und Sozialplanung
Zollernstraße 10
52070 Aachen

Damit Zukunft passiert.
www.staedteregion-aachen.de